

Aventurischer Bote

mit Salamander

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurin und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafenschaften und Baronien; Organ

der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Gezeiten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften.

Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monate und unterliegt der redaktionellen Verantwortung

berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen.

Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns!

Ansonsten gilt:

Borbi treibt es stetig schlimmer, bedeckt die Stadt mit Feuerbann. Doch selbst der Hahn, der Rote, auch diesmal nicht verhindern kann, daß pünktlich kommt – wie immer – der Aventurische Bote.

DM 4.--

Ausgabe

Sept./Okt. 1998

PHE/PER 28 Hal

74

Schrecken und Tod suchen Gareth heim!!!

Die Nacht des brennenden Himmels

»Es fällt schwer, das zu beschreiben, was ich mit eigenen Augen sah und was mir später von Augenzeugen zugetragen wurde – doch will ich zu schildern versuchen, was in der Nacht vom 8. auf den 9. Phex in der Kaiserstadt geschah.«

—Ein Bericht, zusammengetragen und verfaßt von Binya Grabensalb.

Gareth. Lautlos kamen sie heran, teilten sich in zwei Gruppen und hinterließen ein Werk von Zerstörung, Tod und Leid auf ihren Wegen. Zahlreiche Opfer sind zu beklagen und viele Gebäude zerstört. Was bleibt, ist die beunruhigende Gewißheit, daß niemand – wirklich niemand – sich vor den Klauen des Bethaniers in Sicherheit wännen darf.

Die Hundswache war schon über die Hälfte vorüber, als vom Wachturm der Garnison ein lautes Horn die nächtliche Stille durchstieß – eine Tonfolge, die zuletzt gehört, als die Orken gen Gareth stürmten. Hektisches Treiben herrschte urplötzlich unter den Soldaten und Bütteln. Die braven Garether Bürger, vom Lärm geweckt, eilten an ihre Fenster oder auf die Straßen hinaus, um zu schauen, was denn der Grund für den Aufruhr sein konnte.

Im Nordosten zeichneten sich vage einige rotglühende Punkte und eine pechschwarze Wolke am Nachthimmel ab.



Bedrohlich schnell zog die unheilvolle Erscheinung herauf, schon bald wurde aus banger Ahnung Gewißheit, daß sie nicht aus dieser Welt. Drei geflügelte Schlangenleiber und drei schwarze Greifen flogen da heran, beritten von

dunklen Gestalten. Inmitten der geballten Finsternis, die da heranschwebte, erkannte man eine gewaltige Holzkonstruktion, ein fliegendes Bauwerk, das an einen Belagerungsturm erinnerte.

Fortsetzung auf Seite 2

Der Reichsgeheimrat und Leiter der Kaiserlich-Garethischen Informationsagentur (KGIA) gibt bekannt:

„Im Zuge des Feuerregens über Gareth müssen wir mit aller Entschiedenheit allen Gerüchten entgegentreten, die Inbrandsetzung zahlreicher Gebäude sei mehr als ein Akt höllischer Grausamkeit. Schlichtweg unwahr ist, daß die Brandherde aus der Luft betrachtet die Form des Buchstaben B im Zhayad oder ein anderes unheiliges Symbol wie die Dämonenkrone bilden.

Jene zwei Adeptae majorae, die diese Behauptung nach Betrachtung einer Stadtkarte, die bei der Leitung der Löscharbeiten verwendet wurde, aufstellten, befinden sich bereits auf dem Weg zum Sicherheitsgewahrsam in Rommily.

Gezeichnet: Dexter Nemrod, Graf von Wehrheim, RGR, KGIA, OSA

Liebe Leserinnen und Leser

Der Morgen des 9. Phex – ein "Feuertag" im ironischsten und bittersten Sinne seines Wortgehalts ...

Mit der No. 74 des Aventurischen Boten halten Sie geradezu ein unmittelbares Zeitdokument in den Händen. Sollten Worte der Entschuldigung folgen, die für den beklagenswerten Zustand dieser Ausgabe bei Ihnen, werte Leser, Abbitte leisten? – Wohl kaum, erachten wir von der Redaktion uns doch beinahe unter besonderer Obhut der Götter ... etliche Stapel Papier sind ein geringes Opfer angesichts des Leids, in das sich unsere geliebte Capitale gar unvermittelt gehüllt sieht.

Eigentlich wollte diese Ausgabe eine besonders feierliche und prächtige sein, die erste nach dem beinahe abgeschlossenen Umzug in unsere neuen Räumlichkeiten am Zwölfgötterplatz, doch nein, bei einem Blick aus dem Fenster steigt allein lähmende Ohnmacht empor.

Ist es letztendlich gar ein Sieg des Sphärenschänders, daß die No. 74 dessen unheiligen Spuren nun in die ganze Welt trägt? – Nein, und obschon unsere Verletzlichkeit sich selbst an sicher geglaubtem Orte offenbart hat, darf dieses Ereignis nur als Signal für fortan nimmer erlahmende Wachsamkeit verstanden werden und uns alle zu bedingungslosem Widerstand antreiben, daß die Tage des Dämonischen alsbald und auf immer und ewig gezählt!

In Trauer und Wut
Ihre Boten-Redaktion

Inhalt – Ausgabe 74:

Tobrien aktuell

Seite 5 – 7

Zwerge – Hochkönig Albrax

Seite 7

Revolt & Perainewunder

Seite 8 – 9

Königsmord in Andergast

Seite 10 – 11

Kalifat – Panik & Plünderung

Seite 12

Perlenmeer – Krieg zur See

Seite 13 – 16

Almada – Von Hader & Helden

Seite 23 – 25

Königreich Glorania proklamiert

Seite 25

Tod einer Kaiserin

Seite 29

– Titelseite –

Die Nacht des brennenden Himmels

Fortsetzung von Seite 1

Ein ganz und gar unwirklicher Anblick bot sich den Beobachtern, deren Erstarrung sich erst löste, als die Angreifer – denn als solche entpuppten sich die fliegenden Dämonen mitsamt ihren Reitern – etliche Gegenstände herabfallen ließen. Vom Himmel regnete es urplötzlich kleine Holzfässer, Tonkugeln und Steine. Wo sie aufschlugen, zerplatzten Fässer und Kugeln feuerspeiend.

Das erste Ziel war offensichtlich die Garnison an der Ostmauer der inneren Stadt. Eine Mannschaftsbaracke des Schwere Reiter Regiments "Goldene Lanze" wurde schwer getroffen und ging in heißblodernde Flammen auf. Aus der dunklen Wolke, die nun über Gareth hinweg zog, zuckten wahllos blaue Blitze hernieder. Noch über der Garnison teilten sich die Geschöpfe in zwei Gruppen auf. Die tosende Wolke samt hölzernem Belagerungsturm drängte, flankiert von einer geflügelten Schlange und einem schwarzen Greifen, gen Westen. Die anderen Schlangen und Greifen drehten in Richtung Südwesten, um dort ihr zerstörerisches Werk fortzusetzen ...

Wenden wir uns zunächst der stürmenden Finsternis mit ihren zwei Begleitern zu, denn sie hielten direkt auf die Alte Residenz zu. Im Sturzfluge stießen die Dämonen herab, ihre Reiter ließen die Geschosse fallen, die über dem Eisenmarkt herniedergingen. Zwei der Feuerfässer trafen den Ingerimm-Tempel und ein südlich angrenzendes Haus, welche daraufhin in Flammen aufgingen. Als die Schreckensgestalten schließlich die Anlage des Alten Schlosses querten, warfen sie weitere Fässer ab, von denen eines den nördlichen Flügel traf, das Gebäude jedoch nur leicht beschädigte. Während ihres Weiterfluges trafen die Geschosse noch einige Häuser, die zum Teil bis auf ihre Grundmauern niederbrannten. Der schwarze Greif schüttelte sich, so daß er Federn ließ, welche weiß glühend herniedersanken. Einige der Federn trafen die Kanzlei für Reichsangelegenheiten, die daraufhin bis auf die Eingangshalle zerstört wurde. Opfer wurde ebenso die alte Botenredaktion, die schnell in hellen Flammen loderte. Von Glück mag man

hier reden, da die Redaktion samt Inventar am 6. Phex an den Zwölfgötterplatz umgezogen war. (Allein Teile der Druckerei und die Papiervorräte nahmen Schaden, zahlreiche Exemplare der halbfertigen Ausgabe dieses Boten wurden gänzlich oder teilweise in Mitleidenschaft gezogen.)

Sie hielten, noch weiter Feuer werfend, direkt auf die Stadt des Lichts zu, über der die finstere Wolke verharrte. Skelette, deren bleiche Knochen im spärlichen Schein der Mada leuchteten, warfen dort Steine herab; doch waren dies keine normalen, denn als sie sich dem Boden näherten, formten sich plötzlich große, strudelartige Nebel, die alles mit sich rissen, was sich in ihnen befand. Ja, selbst aus Sumus Leib fraßen sie Stücke heraus, so daß sich gewaltige Krater bildeten. Doch nicht ein einziger dieser Strudel traf die Halle des Praios. Wohl mag man hier nicht von Glück reden, sondern von der tröstlichen Tatsache, daß es Dämonen und deren untoten Diener nicht gelingen mag, ein Heiligtum des Praios zu schänden oder gar zu vernichten!

Dieses war dann auch der letzte Schlag gegen die stolze Kaiserstadt durch die wallende Finsternis und deren zwei Begleiter, denn sie zogen gen Westen davon und waren schon bald nicht mehr zu sehen.

Die beiden Greifen- und Schlangenepaare überflogen von der Garnison aus den Efferdtempel. Zahlreiche Tonkrüge und Fässer gingen auch hier hernieder, doch trafen sie nicht den Tempel selbst, sondern etliche Häuser rings um ihn herum.

Die greulichen Geschöpfe folgten nun grob dem Verlauf der Kaiser-Reto-Straße. Auf ihrem Weg trafen sie neben bürgerlichen Häusern die Gaststätte „Parkblick“, die bis auf die Grundmauern niederbrannte, die Kanzlei für das Handelswesen, dessen südlicher Gebäudeflügel stark beschädigt wurde, und die Botschaften von Nostria und Andergast, die völlig zerstört wurden. Lichterloh in Flammen standen bald auch zahlreiche Gebäude am Zwölfgötter-Platz, so die Kanzlei für Diplomatische Angelegenheiten, die trotz eifriger Löschversuche vollständig ausbrannte, und die Kanzlei für Steuer-, Tribut- und Zollwesen, deren westlicher Gebäudeflügel aufgegeben werden mußte, auch die Kanzlei für das Kriegswesen kam nicht unbeschadet davon.

Fortsetzung auf Seite 3

Den niederhöllischen Flammen fiel auch das Haus der Göttin der Gastfreundschaft und des Herdfeuers zum Opfer, denn gleich drei der Wurfkörper trafen den Tempel, so daß jeder Eimer Wasser, der hergetragen wurde, in der Hitze der Glut wirkungslos verdampfte.

Augenzeugen berichteten, daß die abscheulichen Kreaturen vom Traviatempel aus ein Stück gen Westen flogen, innehielten und umkehrten, um über dem Hippodrom zu kreisen. Über der Renn-

bahn warfen sie wohl alles, was sie noch hatten, denn viele Brandherde entflammten im stolzen Rund, wo mehrere tausend tobische Flüchtlinge untergebracht waren. Nach dieser wohl widerwärtigsten Tat trieben die Reiter ihre dämonischen Gefährten mit lauten Rufen an und verschwanden gleich der Wolke mit ihren Begleitern in der Dunkelheit.

An Gareth jedoch zehrten an unzähligen Stellen turmhohe Flammen, die bis in die späten Nachmittagsstunden des

– Titelgeschichte –

Die Nacht des brennenden Himmels

Fortsetzung von Seite 2

nächsten Tages bekämpft wurden. Bis dahin sah der Wanderer schon von weitem die fettig schwarzen Rauchsäulen, die von der Metropole aufstiegen.

Jörg Middendorf

• Weitere Augenzeugenberichte zu den schrecklichen Ereignissen finden Sie auf Seite 29 •

Der Regen aus Feuer und Stahl



Raidri Conchobair
– Markgraf von Winhall –
genannt "Der Schwertkönig"

Mit Einbruch der Nacht war es grimmig kalt geworden. Ich war wie so oft in der Halle des Rondratempels geblieben. Der Morgendienst lag Stunden zurück, doch wir standen in einer Traube von Geweihten, Edelleuten, Offizieren und Kriegern, die Nachrichten aus den Schwarzen Landen, den bedrohten Gebieten und den Heerlagern des Reiches austauschten. Um Mitternacht fand ich mich unversehens abseits, von einer fast tierhaften Unruhe ergriffen. Nach und nach erstarben die Gespräche. In der ganzen Stadt begannen die Hunde zu bellen. Wie von einer Peitsche getroffen rann ich aus dem Tempel. Sie kamen von Osten. Zunächst sah ich nur einzelne glimmende Funken am Himmel. Doch nach und nach entlarvte das fahle Licht der Mada und der Sterne, welche wabernde Wolkenmasse sich da heranschob. Selbst der Nachthimmel wurde verdun-

kelt davon. Ich brauchte eine Weile, bis ich einzelne Gestalten ausgemacht hatte. Es war mehr mein Instinkt als meine Sinne, der mich sieben Dämonen ahnen ließ – wie beim Überfall auf das Konzil der Elemente, wie wohl bei der Zerstörung Altaias, wie bei dem Angriff auf Beilunk. Da waren geflügelte Schlangen, die wie flirrende blaue Sprünge im Blauschwarz des Himmels wirkten. Da waren Schatten, in denen die Höllen glühten: jene Mischwesen aus Raubtier und Raubvogel, die unsere Städte wiederholt heimgesucht hatten. Doch beherrschend war der Anblick zuletzt, der in seiner Fremdartigkeit wohl nicht nur mich lähmte: Als Silhouette vor den Sternen erhob sich ein absurdes Bauwerk aus Turmplanken und Segelwerk, getragen von einem Unwetter, das einen niederhöllischen Rammbock umtobte.

"Rondra, hilf", rief ich und zog Siebenstreich, das ich wie immer auf meinem Rücken trug. Heilige Klänge erfüllten meine Ohren und mein Herz. Während ich die Kaiser-Retostraße hinauflief, den Höllenkreaturen entgegen, erreichten diese die verstreuten Gehöfte einige Meilen jenseits des Osttores. Allenthalben gellten Rufe, Laternen und Fackeln wurden geschwenkt. Hellebardiere sicherten Straßen, Bogenschützen eilten zu ihren Stellungen. Unbewußt war ich zum Greifenplatz gelaufen. Wo sollte ich die Unwesen erwarten?

Die ganze Stadt, aus dem

Schlaf gerissen, verharnte atemlos. Die erste Schlange überflog die innere Mauer am Maraskanplatz, noch immer in hundert Schritt Höhe. Die Gedanken rasten in meinem Kopf. Worauf steuerten sie zu, wenn sie sich noch immer so hoch hielten? Vielleicht gar nicht die Stadt selbst? Neu-Gareth? Die Neue Residenz? Die Stadt des Lichtes? Da ließ die Kreatur, sich unentwegt windend, etwas fallen, das eine glühende Spur zog. Ich versuchte die Größe zu schätzen: Fünf Schritt lang waren jene Untiere gewesen, denen ich in Warunk und im Raschtulswall begegnet war. Die Last mochte ein kleines Faß sein.

Da schlug es schon jenseits des Kaiser-Raul-Parkes ein. Feuerschein loderte auf. Schreie gellten auf, voll Schmerz und Angst. "Hylailer Feuer", brüllte ein Marineoffizier. Fettiger schwarzer Qualm stieg von dem Brandherd auf. Kriegslustig lief ich einige Schritt darauf zu. Aber es war vergeblich. Inzwischen hatten weitere Dämonen die Mauer überflogen. Keiner davon kam auch nur in Bogenschußweite – geschweige denn in die von Siebenstreich. Weitere Feuerfässer stürzten herab. Auch die **Irrhalken** ließen Feuer regnen: Sie schüttelten sich und in alle Richtungen stoben ihre Federn davon, die glühende Schweife zogen. Wo die Geschoße trafen, gingen sogar Schindeln in Flammen auf.

Dann erreichte das siebte Unwesen die Stadt. Es schien tatsächlich ein fliegender Bela-

gerungsturm zu sein, vorangetrieben von einem Dämon, der teils Widderschädel, teils Sturmwind, teils Schlange war. Bis zu uns herab fühlte man die peitschenden Böen, die die Segel und Luftsäcke rings um den Turm blähten. Der Turm war mit knochenbleichen Gestalten besetzt, die nun Brandpfeile in die Stadt schossen. Bisweilen regnete auch ein Spaten voll glühender Kohlen herab. Auch ich brannte vor Zorn. Ich hörte mich heilige Herausforderungen und Flüche gegen das Höllengespann schleudern. Dieses jedoch zog brausend und ungerührt seines Weges, auf die neue Residenz zu. Ich stand da, noch hilfloser als beim Angriff auf das Konzil im Raschtulswall. Was half mir, was half uns allen das Schwert der Götter, wenn kein Sterblicher es nur in die Nähe der Höllendiener bringen konnte?

Gareth brannte an einem Dutzend Stellen. Niemals hab ich so helles Feuer gesehen. Mindestens drei Gebäude – wohl jene, die vom Hylailer Feuer getroffen waren – waren in turmhohe Flammen gehüllt. Irgendwann gab ich meine vergebliche, ja fast lächerliche Verteidigung auf. Ich stieß Siebenstreich zurück in die Scheide und tat, was jeder andere tat: Wir zerrten Verwundete aus einstürzenden Häusern, rissen Mauern ein, ehe das Feuer auf Nachbarhäuser übergriff, warfen Decken über brennende Menschen, schleppten Eimer voll Wasser und beteten um göttliche Erleuchtung, wie wir dem Dämonenmeister entgegentreten sollten.

hvw

DSA-Material gesucht

Andreas Leupolz, Schloßwiesenstr. 39/1, 75933 Gernsbach, Tel. 07224 64471 (tagsüber) u. 07224 68506 (abends): Biete DM 25.- und mehr für folgende gute Abenteuer: Strom d. Verderbens, Zug durchs Nebelmoor, Geheimnis d. Zyklopen (jeweils Originale), Borbarads Fluch, Kommando Olachtai, Mehr als 1000 Oger, Insel d. Risse.

Ausschließlich zum Tausch gegen die gesuchten Hefte kann ich anbieten: Wirtshaus zum Schwarzen Keller, Wald ohne Wiederkehr (beide in der ersten Auflage ohne Nummerierung), Nedime, Tor d. Welten, Tödlicher Wein, Donnersturmrennen, Verschönerung v. Gareth, Verschönerung in A1Anfa, Gaukelspiel, Inseln im Nebel, Jahrd. Greifen I

Alexander Herrmann, Deidesheimer Str. 2, 50739 Köln oder ahern92378@aol.com: Suche die Abenteuer Nedime, Tochter des Kalifen, Schwarze Sichel, Grauen von Ranak, Fahrt der Korsande und Insel der Risse. Ich bin bereit, bis zu 40.- DM pro Abenteuer zu bezahlen.

Johannes Strohmeier, Rottenburger Str. 3, 84061 Ergoldsbach, 08771 2722 (ab 18h): Ich suche dringend (!!!) das Abenteuer "Im Zeichen der Kröte". Zahle bis zu 40.-!

An alle tapferen Streiter, die so eifrig mit mir Kontaktaufgenommen haben (zu nachtschlafender und anderer Zeit!)

Herzlichen Dank zuerst für die zahlreiche Resonanz. Leider haben sich die Dinge sehr aufsetzen meiner letzten Anzeige etwas geändert. Ich ziehe um, was meine finanziellen Mittel merklich schrumpfen läßt. Darum war es mir auch nicht möglich, jedem zu antworten. Tut mir leid! Ganz besonders an Mark Rose. Zukünftig gilt: Ich suche auch weiterhin noch Material, aber nur unvollständiges. Kontaktiert mich ab dem 1.9. in der Eisenbahnstr. 2, 37073 Göttingen. Mit aventurischen Grüßen, **Clarissa Schnabel!**

Ich suche noch ältere Abenteuer (speziell den letzten Teil der Phleasson-Saga "Insel im Nebel"). Ich bin tagsüber unter der folgenden Nummer zu erreichen: **Nils Budig, in den Kiefern 6 c, 28790 Schwanebeck, Tel. 04209 68781**

Torben Reiter, Zum Limberg 11, 66780 Rehl-Siersburg, Tel. 06835 4692: Suche sämtliche "alten" Abenteuer. Zahle bis zu DM 15.- bzw. tausche gegen "neuere" Abenteuer.

Guido Graftschmidt, Tel. 0281 71274, Raum 4: Suche die DSA-Boxen "Havena" und "Die Kreaturen des Schwarzen Auges" sowie diverse ältere DSA-Abenteuer. Nuringutem Zustand.

Thomas Janny, Elisabethstr. 19, 63165 Mülheim: Suche Wirtshaus zum Schwarzen Keller, Wald ohne Wiederkehr, Tor d. Welten, Fänge d. Dämons sowie selbstverfaßte Abenteuer.

Jens Erdmann, Thünerweg 55, 26532 Großheide, Tel. 04936 6562 (12-16 h): Suche das Abenteuer Donnersturmrennen. Bezahle für komplette Originale, je nach Zustand, DM 20-35. Suche auch die Mittelreich-Karte (DM 5-10, je nach Zustand).

Michael Frenken, Handstr. 102, 51469 Berg-Gladbach, Tel. 02202 249842: Suche dringend: Wirtshaus zum Schwarzen Keller, Wald ohne Wiederkehr, Siebenmag, Kelche, Borbarads Fluch, Tor der Welten, In den Fängen des Dämons, Tödlicher Wein, Hexennacht, Bettler von Grangor, Kanäle von Grangor, Göttin d. Amazonen, Im Zeichend. Kröte, Sand in Rastulans Hand, Bund d. Schwarzen Schlange, Findet das Schwert d. Göttin, Attentäter. Bitte nur brauchbares Material! Zahle gut (bis zu DM 30.-)

Jan Schalles, Steinbelle 6, 34295 Besse, Tel. 05603 3179 (ab 18h): Suche alte und neue Abenteuer, vor allem: Auf dem Weg ohne Gnade, Stunden der Entscheidung, Verschönerung in A1Anfa, etc.

Daniel Cubelic, Röhringstr. 24, 76698 Ubstadt, Tel. 07251 68970: Suche Basis-Box (87) und Kreaturen (90). Ohne Granit-Design, gut erhalten. Biete je DM 75.-!

Enrico Starke, Tel. 0341 2516751 (ab 20 h): Borbarads Fluch, Quell d. Todes, Schwarze Sichel, Fluch d. Mantikor, Hexennacht, Göttin d. Amazonen, Geheimnis d. Zyklopen, Weg ohne Gnade, Mehr als 1000 Oger, Grabmal von Brglo, Stadt d. toten Herrschers, Straßenballade, Elfenkönigs Zaubermacht, Suche nach einem Kaiser (Zahle für gut erhaltene und vollständige Originale überdurchschnittlich gut). Boxen: A1Anfa (Preis n.V.)

Suche dringend die Farbkarten aus der Thorwal-Box; Original oder sehr gute Farbkopien. **Jochen Smolka, Sängerloch 13, 55413 Fintennetrop, 02721 7844**

Suche folgende Abenteuer: Streunersollsterben, Verschönerung v. Gareth, Purpurturm, Kommando Olachtai, Suche an Bord, Fluch d. Mantikor, Seelen d. Magier, Schatten über Traviass Haus, Gaukelspiel, Zeichen d. Kröte, Sand in Rastulans Hand, Traumabyrinth, Xeledons Rache & Zorn d. Bären. Preise nach Vereinbarung. Angebote an: **Daniel Hoffmann, in der Mulde 3, 51147 Köln oder danhoffmann@metronet.de**

Jörg Büchler, Am Erlenberg 10, 35396 Gießen-Wieseck: Suche gute Originale und komplette DSA-Professional-Boxen (I + II), inkl. Runensteinen, und sonstige ältere DSA-Boxen und Abenteuer.

Thomas Gabler, Rotteneggerstr. 2, 85290 Geisenfeld, 08452 2428: E-mail: x-ray@bingo.baynet.de; Suche: Bettler v. Grangor, Wolf v. Winhall, Schatten u. Traviass Haus, Gaukelspiel, Xeledons Rache, Tage des Namenlosen, Zorn des Bären, Fest der Schatten.

Gegen Bezahlung oder im Tausch mit: Hexennacht, Unter dem Nordlicht, Elfenblut, Götzer der Mohas, Wald ohne Wiederkehr, Quell des Todes, Grauen von Ranak.

Avent. Boten a.a. gesucht

Martin Marx, Lübbecke Str. 85, 32479 Hille, Tel. 05734 1441 (ab 18h): Suche folgendes gut erhaltenes DSA-Material: Kleinodien, Tödliches A1Anfa, Romane "Mond über Phexcar", "Das Eherne Schwert", AB 43, 48, 53, 54, 59-61, 63. Suche die Abenteuer Krieg der Magier und Das Jahr des Greifen I+II.

Marco Kubica, Im Vogelsholz 40, 42369 Wuppertal, Tel. 0202 4690436 (AB, rufe umgehend zurück!): Ich suche Av. Boten 1-50, zahle DM 4.- pro Original in guter Qualität. Außerdem suche ich die Abenteuer: 1000 Oger (bitte vollständig!), Streunersollsterben, Spinnenwald, Purpurturm, Orkenhort, Wolf v. Winhall. Bitte nuringutem Zustand, Preis nach Vereinbarung.

Robert Laubenthal, Tel. & Fax: 030 88553825 oder laubenthal@berlin.snafu.de: Suche AB 50-67; Kopien völlig ausreichend! Möglichst via Fax oder E-mail an oben angegebene Adressen. Selbstverständlich trotzdem gegen Entgelt!

Jan Behler, Teichstr. 51, 37085 Göttingen: Suche Soloabenteuer und Av. Boten Nr. 50-68 außer Nr. 61. Biete DM 4.- pro Stück, für alle zusammen DM 75.-

Eike-Frank Kronshage, Hügelstr. 24, 42859 Remscheid, 02191 340287: Verschönerung v. Gareth, Purpurturm, Orkenhort (je ca. DM 14.-), Bettler v. Grangor, Kanäle v. Grangor, 1000 Oger, Folge d. Drachenhals, Schwert d. Göttin (je ca. DM 12.-), Verrata: Arras de Mott, Jahrd. Greifen (je ca. DM 10.-). Preise je nach Zustand! Außerdem suche ich dringend (!) Ausgaben des Av. Boten bis Nr. 69 (wegen Portokosten nur immer Angebote von mind. 10 Ausgaben zusammen, auch Kopien). Suche ebenfalls die Box DSA I (bis DM 35.-) und das Lexikon des Schwarzen Auges (grün; je nach Zustand ca. DM 39.-)

Alexander Illig, Tel. 0721 386630: Suche die DSA-Gruppenabenteuer "Kommando Olachtai", "Insel der Risse" und "Der Bund der Schwarzen Schlange". Außerdem die Av. Boten Nr. 53 und 58 (auch gute Kopien).

Matte Burleß, Kiebitzrain 66, 30657 Hannover, Tel. 0511 6040017 (ab 15 h): Suche Ingerimms Schlund, Shafirs Schwur, Unter dem Adlerbanner, sowie dringend das Schwertmeister-Set II. Suche auch Originale von AB 1-20, 22-24 und 30. Preis nach Absprache. Tausch gegen Kopien aller oder Originale vieler anderer Boten ebenfalls möglich.

Avent. Boten zu tauschen

Stephan Evers, Blatendoop 33, 47906 Kempen, Tel. 02152 54622, Fax 02152 54661, e-Mail Friede.Evers@t-online.de Suche alte Aventurische Boten (Nr. 1-35, 37, 38, 40-52, 54 und 55), auch als (gute!) Kopien. Biete Kopien der nicht aufgezählten Boten, die Nummern 57, 58 als Originale und natürlich Geld (Verhandlungssache).

Auf zum Turniere

Allen Turnieren ist gemein, daß die Kombattanten dem Veranstalter eine Kopie ihres Heldenbogens zukommen lassen sollten, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters und eine Liste d. Disziplinen, an denen sie gerne teilnehmen würden. Was darüber hinaus an Unterlagen und Entgelt gefordert ist, bitte den untenstehenden Anzeigentexten entnehmen! Turniere, die irdische Sachpreise "verlosen", werden nicht veröffentlicht.

1. Turnier zu Burg Ehrenwald: Kampf mit Zweihänder, Schwert, Kettenwaffen und Axt, Lanzenreiten, Boxen, Ringen, Bogen- und Armbrustschießen. Die Turnierleitung bittet um Beifügung von DM 5.- für den 1. Helden und DM 1.50 für jeden weiteren. Zu gewinnen gibt es eine Urkunde für jeden Helden, Gold, Erfahrung und für den Gesamtsieger einen Trolloper Riesen. Wendet Euch bis zu 2 Wochen nach Erscheinen des AB an: **Martin Rootfs, Am Escher 14, 26506 Norden!**

Immanturnier zu Tiefhusen! Alle Mannschaften aus dem Svellland sowie aus Weiden und Greifenfurt sind eingeladen! Dem Sieger winken ein mit 120 Dukaten dotierter Goldpokal und 75 Dukaten Siegesprämie. Jeder Teilnehmer erhält einen Turnierbericht. Kostenpunkt: 3.- DM für die erste Mannschaft, jede weitere ist kostenlos. Sendet die Mannschaften bis 15 Tage nach Erhalt des AB an: **Lars Muhl, Thomas-Mann Str. 19, 65428 Rüsselsheim.**

1. Turnier zu Schwarzfels. Burgherr Roban von Schwarzfels gibt bekannt: Seine Tochter Jadwina gibt dem Junker Vitus das Ja-Wort im Beisein einer Travia-Geweihten. Anschließend soll aus diesem Anlaß ein großes Turnier, 3 Wochen nach Erhalt des Boten, abgehalten werden (Jeder Wettkämpfer sollte bereits 2 Wochen nach Erhalt des Boten eingetroffen sein). Die Turnierteilnahme kostet 5.- DM (inkl. P+V). Es wird sich in folgenden Disziplinen gemessen: Axt-, Schwert-, Stab- und Degenkampf. Am letzten Tage wird rundergefaßt mit dem Bidehänder gefochten. Dem Gewinner (jeder einzelnen Disziplin) winken 100 goldene Dukaten. Jedem Teilnehmer ist außerdem ein Griff in die wohlgefüllte Waffenkammer erlaubt (Bitte Waffenwünschte mitangeben!). Außerdem gibt es für jeden Teilnehmer einen ausführlichen Turnierbericht eines Schreibers der "Nordland-Gazette". Meldet euch bei: **Jesko Haase, Waldring 47, 24641 Sievershütten.**

Meister Drazil ruft zum Turnier zu Diridilos im Archipel des Mithras: Bogenschießen, Fechten, Dolche, Stumple Hieb, Stangenwaffen, Wettjagd und -dichten. Den Siegern winken wertvolle Prämien. Kosten: Jeder erste Held DM 3.-, jeder weitere DM 1.60 in bar + DM 3.- RP in Briefmarken. Ihr erhaltet dafür Teilnehmerliste mit Plazierungen, ausf. Turnierbericht sowie Urkunden. Schickt Eure Unterlagen an: **Christoph Bauscher, Ostwallstr. 28, 60439 Frankfurt a.M..**

Aufruf zum Turniere in A1Anfa Kommt ins schöne A1Anfa, um euch mit den besten Helden Aventurians zu messen. Die Turnierleitung verkündet, daß die Kategorien Zechen, Schwimmen, Bogenschießen, Klettern, Axt, Ringkampf, Schwert, Zweihänder, Stockkampf, Boote fahren, Fahrzeug Lenken sind. Die verschiedenen Kategorien werden noch nach Stufen der Helden sortiert, so daß jeder Held in seiner Klasse die gleichen Chancen hat. Für die Gewinner gibt es Ruhm und Ehre, AP und 2000 Dukaten, also es lohnt sich! Die Anmeldung sollte bis spätestens 3 Wochen nach Erscheinen des Aventurischen Boten erfolgen. Selbst adressierten, frankierten Rückumschlag an: **Christian Schösser, Taunusstraße 85a, 61381 Friedrichsdorf, Tel. 06172 72427.**

2. Immanturnier in Telavia: In den kleinen Ort zwischen Wobran und Dröl sind Mannschaften aller Länder und Stärken zum Kräftevergleich geladen. Dem Sieger winken 100 Dukaten sowie ein wertvoller Pokal im Wert von 50 D. Schickt Eure Mannschaften und eine Turniergebühr von DM 3.- für die erste und DM 0.50 für jede weitere Mannschaft bis maximal 3 Wochen n. Erhalt d. AB an: **Sören van Wingerden, Fitzplei 8a, 41748 Viersen-Heimer**

Auf zum Turnier in Jeshala (im Gebirgsdreieck über dem Orkland!) Speere u. Stäbe, Kettenwaffen, Äxte u. Beile, Klettern, Schwimmen, Schätzen, Tier- u. Pflanzenkunde, Schlösser knacken, Bogenschießen, Orientierung u. Reiten. Teilnahme gegen DM 5.- bis zu 5 Wo n. Erscheinen d. AB. **Shadoo v. Finsterkamm, c/o Dominik Libor, Effelricher Str. 65, 90411 Nürnberg, Tel. 0911 522855**

Turnier zum 10. Geburtstag der Rosenfeldschen Ochsenzucht! Zur Jubiläums-Feier ruft die edle Jungfer Elwene zu Rosenfeld zum Turniere auf. Alle tapferen Recken und geübten Helden sind eingeladen. Gut Rosenfeld im Nordmärkchen zu besuchen. Folgende Wettbewerbe werden stattfinden: Schwert-, Box- u. Ringkampf, Stichwaffen, Zweihänder, Schuß- und Wurfwaffen sowie ein taktisches Wetspiel der Kriegerkunst. Als Preise stehen wertvolle Dukaten und AP aus! Für DM 2.- RP erhalten alle Teilnehmer Turnierbericht und Teilnehmerliste. Wer mitmachen will, meldet sich bitte bis 3 Wochen nach Erhalt des AB bei: **Julia Broska, Pfarrhausstr. 3, 65439 Flörsheim.**

Frevelhafteste Adelsberufungen

Mendena. Zum Spotte über das rechtmäßige Kaiserreich hat der Dämonenmeister es unternommen, kraft eigener Arroganz eine Reihe verbrecherischer Spießgesellen zu "den neuen Provinzherren Aventuriens" zu proklamieren – eine ebenso eitle wie provozierende Maßnahme, die unseren Siegeswillen nicht brechen wird.

Neben dem bereits "intronisierten" Thronräuber Arngrimm von Ehrenstein, der zum Herzog von Tobrien gemacht wurde, erscheinen in den veröffentlichten Proklamationen noch ein "Rhazzazor der Schwarze" als Erzherzog von Warunk und Beilunk, die Reichsverräter Rakolus von Schrotenstein als Fürst von Almada und Ludolf von Wertlingen als Fürst von Greifenfurt sowie die Hochverräterin Isora von Elenvina als Königin von Albarnia, Nordmarken und Windhag. Daß letztere, derzeit im Horasreich weilend, ebenfalls zu den Speichelleckern des Dämonenmeisters zählt, war noch nicht bekannt, ist aber auch nicht sonderlich überraschend.

Zwei weitere Namen jedoch sind höchst bemerkenswert: So wurde Prinz Baeromar von Geltring-Weiden, der Anführer des Silberfalken-Ordens, vom Dämonen-

meister als Herzog von Weiden und Svellmland bestätigt, während der bekannte horasische Lebemann und Graf von Thegûn, Dom Cedor Celianada, als "König beider Chababien und der Zyklopeninseln" erscheint.

Welche Schritte die Stellen in Gareth und Vinsalt gegen die genannten "Provinzherren" unternehmen werden, soweit sie noch in ihrem Machtbereich weilen, ist dem "Boten" nicht bekannt – die meisten, darunter auch Cedor von Thegûn, sind derzeit in den besetzten Landen zu vermuten und entziehen sich damit einer genaueren Prüfung und Bestrafung.

Zu bemerken ist noch, daß die Kernlande der beiden Kaiserreiche um Vinsalt und Kuslik, Gareth und Rommils bislang nicht an Handlanger verliehen wurden, als ob der Feind diese Gebiete für

sich selbst aufspart. Daß die ganze Affäre jedenfalls mehr und gefährlicher ist als bloße Propaganda, erweist der jüngste Umsturzversuch der Prinzessin Dimiona von Aranien, die prompt als "rechtmäßige Königin von Aranien und Mhanda-distan" in Mendena proklamiert wurde, und auch bei dem zum "König von Andergast, Nostria, Winhall und Umrazim" deklarierten Wenzeslaus von Andergast bewies man in Mendena zumindest, daß man die politischen Ereignisse in Aventurien aufmerksam verfolgt und mit Verleumdungen schnell bei der Hand ist.

jr

Wenn Fantholi ruft...

Weidens Heer auf dem Weg zur Befreiung Tobriens

Trallop/Salthel. Von alter Macht und Herrlichkeit künden dieser Tage die leuchtenden Banner der Weidener Ritterschaft, die sich – dem Geheiß der neuen Herzogin Walpurga von Löwenhaupt folgend – am Fuß der Schwarzen Sichel versammelt haben, um allen Fährnissen zum Trotz den Weg über das Gebirge zu erzwingen und den Krieg in die Schwarzen Lande zu tragen.

Wir erinnern uns: Nur wenige Monde waren seit Frau Walpurgens Krönung vergangen, da sandte sie ihre edelsten Getreuen hinaus zu all den Burgen und Schlössern im Weidener Land, die Vasallen ihres Waffeneides zu gemahnen und sie auf das Frühjahr unter das Banner des Herzogtums zu rufen. Drei lange Monde zogen daraufhin die wackeren Ritter, Barone und Grafen (in ihrem Gefolge mal nur ein einzelner Knappe, mal ganze Hundertschaften) durchs Land. Und als Gevatter Firuns grimmer Frost gewichen war, da zählte Herr Kerling von Guldenberg, des Herzogtums Soldgraf und oberster Befehliger, nicht weniger denn 2000 Streiter in seinem Heer. Davon waren drei von vieren zwar nur schlechtgerüstete Maiden und Burschen aus den Dörfern und Städten, doch umso kriegischer hoch zu Roß, mit glänzen-

dem Panier, Lanze und **Schwert** waren die übrigen: Der Hausorden Weidens war fast gänzlich erschienen, zudem 50 Knappen und Ritter der Göttin vom Heiligen Orden der Wahrung, der Heerbann des stolzen Hauses Binsböckel und nicht zuletzt des Herzogtums ureigene Rundhelme und Ritter der Krone.

Mitte Phex brach das Heer, dessen Troß auf ein Vielfaches der Länge des Heerwurms angewachsen war (denn schließlich will man nicht nur das besetzte Ysilia bezwingen, sondern auch den tapferen Verteidigern Weißtobriens Nachschub und Waffen liefern), in Trallop auf und erreichte zwei Wochen später die Grafenstadt Salthel. Dort im Schatten der Feste Aarkopf lagern die Streiter nun, so besaßen die letzten Meldungen, harren der Ankunft Herzogin Walpurgas und den Berichten der Späher aus den Reihen der

Sichelwacher Wehr, die in den vergangenen Monden ungeachtet Schnee und Kälte vom Wehrvogt Pagol von Löwenhaupt in die Berge gehetzt worden waren, um den Sichelstieg zu erkunden. Nicht grundlos, wenn man die lauenden Gefahren bedenkt, denn der Kaiserdrache Lessankan ist allen Eindringlingen in sein Reich nicht wohlgesonnen, und auch die Goblins werden wohl nur darauf brennen, den verhaßten Rittern Weidens den Weg über die Sichel so schwer wie möglich zu machen. Doch ein jeder in Weidens Ritterschar, sei's Baron oder Bäuerlein, glaubt unverändert fest daran, daß mit der Herrin Rondras Gunst und Weidens Waffenmacht Ysilia fallen wird, noch ehe das Jahr zu Ende ist.

Mike Maurer





Herzogin Walpurga erkrankt!

Trallop. Während Weidens Heerbann am Fuße der Sichel bereitsteht, herrscht in der Bärenburg zu Trallop große Besorgnis, denn Herzogin Walpurga liegt krank darnieder. Auch wenn die Heiler vom Orden Therbûns Stillschweigen über den genauen Zustand der Herzogin und die Art der Erkrankung bewahren, besagen Gerüchte, die Herzogin habe sich schon seit Wochen unwohl gefühlt und leide unter Schwindel und Fieberschüben. Auch einige Adlige Weidens scheinen über genau dieselben Symptome zu klagen – merkwürdigerweise waren sie allesamt wie die Herzogin auch vor Mondesfrist zu Gast in der Baronie Perainenstein bei einem Familienfest des Hauses Binsböckel.

Ob und wann die Herzogin nun den Heerzug gegen Ysilia anführen kann, ist fraglich, die alltäglichen Amtsgeschäfte Weidens liegen derweil in Händen des Haus- und Hofmeisters Weißenstein sowie der Alt-Herzogin Yolina, die sich eigentlich nach dem Tod ihres Gemahls nur mehr dem Dienst an den Armen und Kranken im Namen Therbûns widmen wollte.

Mike Maurer

Entrüstung bei Hofe

Kanzler vom Herzog mit Klärung beauftragt

Perainefurten. Wie aus Kreisen des tobrischen Hofes verlautbart wurde, ist Seine Hoheit, Bernfried von Ehrenstein, über die Äußerungen des Reicherzmarschalles (der Bote berichtete) sichtlich ungehalten.

Der Herzog bemerkte persönlich gegenüber dem Aventurischen Boten: "Es ist eine Ungeheuerlichkeit und bodenlose Frechheit, daß sich der frisch bestallte Markwart von Osterfelde dergestalt in aller Öffentlichkeit zu seinen eigenen Lehnsländern äußert. Unsere Heimat, gleich ob besetzt oder nicht, mit einer brandigen Hand zu vergleichen, die es nunmehr abzuschlagen gilt, ist eine Verhaltensweise, die Wir unter keinen Umständen dulden werden. Überdies erwarten Wir von Unseren Lehnsländern, daß sie sich angemessen um Unsere Untertanen sorgen und kümmern, egal wo sie sich gerade aufhalten mögen. Gerade in diesen Zeiten müssen die tapferen Tobrier mehr über sich ergehen lassen als die Bewohner aller anderen Provinzen des Reiches. Sie aus diesem Grunde mit dahergelaufenen Strauchdieben und Schwerverbrechern in einen Topf zu werfen, empfinden Wir als persönlichen Affront. Wir haben Unserem getreuen Kanzler darob aufgetragen, nach der Erledigung aller Geschäfte in Gareth – er begleitet derzeit Seine kaiserliche Majestät, Prinz Storko von Gareth, zurück in die Reichscapitale und wird dort umgehend den reichsbehüterlichen Majestäten Bericht erstatten – und kurzem Aufenthalt bei der garetischen Heerschau nach Wehrheim zu reisen und Exzellenz vom Berg zur Rede zu stellen. Auch ist Exzellenz von Gernotsborn angehalten, den

Markwart von Osterfelde scharf zu rügen und ihn seiner Lehnspflichten zu gemahnen. Zudem wünschen Wir den Marschall vom Berg baldmöglichst hier in Perainefurten persönlich zu sprechen, gleichwohl Uns bewußt ist, daß sich ein Erzmarschall in Kriegszeiten dort aufhält, wo er am nötigsten gebraucht wird – in Frontnähe!

Dem Grafen von Wehrheim hingegen schulden Wir Dank für seine hochlobliche Verteidigungsrede. Exzellenz vom Berg sollte sich am Verhalten des Reichsgeheimrates Nemrod ein Beispiel nehmen. Hochwohlgeboren Nemrod, Wir bedanken Uns bei Euch und sagen Euch weiterhin vollste Unterstützung zu!"

Wie derweil aus der tobrischen Kanzlei bekannt wurde, soll sich Seine Exzellenz von Gernotsborn über die Worte des Marschalls ebenfalls sehr ereifert haben. So habe der Kanzler gegenüber seinem Adjutanten, Oberst Wenzeslaus von Eisenrath, angeblich geäußert: "Was bildet sich dieser Mensch eigentlich ein? Setzt eben noch einen neuen Marschall für Tobrien ein und redet dann von Grenzschießung und abgeschlagenen Händen! Was für eine Unverschämtheit! So redet kein tobrischer Lehnsträger und schon erst recht kein Markwart! Ich werde ihm schon zeigen, wie gut ein Tobrier – trotz einer abgeschlagenen Hand – zu kämpfen versteht." Oberst von Eisenrath merkte dazu an: "Es steht mir nicht zu, die Aussagen meines Vorgesetzten und Kanzlers in irgendeiner Weise zu kommentieren. Allerdings kann ich mir sehr gut vorstellen, daß Exzellenz von Gernotsborn von Seiner Exzellenz vom Berg durchaus auch Genugtuung im rondrianischen Sinne fordern würde, wenn es denn vonnöten wäre. Und dann sollte Marschall vom Berg die Kampfkraft Seiner Exzellenz von Gernotsborn nicht unterschätzen."

Wir wollen hoffen, daß dieser unnötige Streit alsbald aus der Welt geschaffen wird, denn ein solcher nutzt derzeit nur einem – dem Feind!

Ulrich Kneiphof

Graf von Mendena nach Wehrheim beordert

Perainefurten. Bezüglich der Ankündigung von Reichsgeheimrat Dexter Nemrod, Agenten der Kaiserlich Garetischen Informationsagentur zur Koordinierung des Flüchtlingsdilemmas in der darpatischen Grafenstadt einzusetzen, wurde vom tobrischen Herzog der Graf von Mendena, Litprand von Darbonia, nach Wehrheim entsandt. Seine Hochwohlgeboren, der sich seit Beginn des Krieges aufopferungsvoll um die tobrischen Flüchtlinge kümmert, soll dem Grafen von Wehrheim jedwede Unterstützung angedeihen lassen. Eine Stellungnahme von Hochwohlgeboren Litprand konnte bislang nicht eingeholt werden, jedoch ist man sich in Perainefurten sicher, daß der Graf von Mendena diese neue Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit Seiner Hoheit und des Reichsgeheimrates erfüllen wird. Das Flüchtlingslager in der greifenfurtschen Baronie Hasenfeld wird während dessen von den Brüdern und Schwestern des Ordens vom Heiligen Badilak unter der Führung von Patronus Angilbert von Kumborn betreut.

Ulrich Kneiphof

Fürst-Illuminatin, nicht Fürstin

– eine Klärung der Titulatur in Beilunk

Gareth. Als gäbe es dieser Tage nichts Dringlicheres zu bedenken, hat die jüngste Adelserhebung in Kreisen der Hofbeobachter gewisses Stirnrunzeln und die Frage ausgelöst, ob denn nun die Markgrafschaft Beilunk (derzeit de facto auf die belagerte Hauptstadt beschränkt) zum Königreich unter der Herrschaft Seiner Majestät Brin und der faktischen Regierung einer Fürstin Gwidühenna erhoben sei; ob eine solche Erhebung als Affront gegen die Herzöge von Tobrien als den früheren Lehnsherren gemeint sei und so fort.

Um derlei eitle Erwägungen direkt im Keime zu ersticken, hat Prinz Hartuwal vom Großen Fluß, des Reiches Erzkanzler, darauf hingewiesen, daß es nicht nötig sei, bei dem betreffenden Erlass zwischen den Zeilen zu lesen: Auch weiterhin ist die Provinz Beilunk eine Markgrafschaft. Für ihre Verdienste im Kampf gegen den Widersacher ist jedoch die bisherige Markgräfin persönlich (und damit nicht notwendigerweise erblich) mit dem Titel einer Fürst-Illuminatin belohnt worden; um damit auch den einmaligen Sonderfall zu schaffen, daß sie als Hochgeweihte der Kirche des Lichtes zugleich vollberechtigte Landesherrin ist, die keinen Vogt als Verwalter benötigt. Die Einrichtung der Praiokratie in Beilunk jedenfalls ist als kriegsbedingte Maßnahme zu verstehen und stellt mitnichten eine Schenkung des gesamten Beilunker Landes an die Kirche des Lichtes dar.

jr

Borbarad an der Ogermauer

Das unaufhaltsam scheinende Vordringen der Schwarzen Horden ist seit einigen Monaten zum Stillstand gekommen. Bislang ging man davon aus, daß der dämonisch strenge Winter auch zumindest die menschlichen Truppen des Dämonenmeisters aufhält. Auch Zwistigkeiten zwischen den Magiern, Generälen und Drachen in seinem Gefolge wurden vermutet. Doch nun drängt sich der Verdacht auf, daß nach wie vor alles nach dem Willen Borbarads abläuft. Denn seine Kreaturen haben begonnen, die eroberten Gebiete zu befestigen: Es kann keinen Zweifel geben, daß sie versuchen, die Trollpforte als bleibende Grenze zu etablieren!

Nach wochenlangem gegenseitigen Belauern und kleineren Scharmützeln zwischen den kaiserlichen Gardisten und Landwehren und den Söldnern und Unwesen des Dämonenmeisters ist die sogenannte Ogermauer fest in feindlicher Hand. Insbesondere die nachts auftretenden Untoten haben sich in solchen Massen gesammelt, daß derzeit an einen Gegenstoß nicht zu denken ist. In einer Kälte, die die Haut auf Stahl und Holz festfrieren läßt, haben formlose, dunkle Ausgeburt der Höllen und moderne Leichname begonnen, die Befestigungsanlagen auszubauen.

Zu diesem Zeitpunkt ist das Herzstück von etwa einer Meile Länge zu einem Bollwerk unbezwingbarer Bösartigkeit geworden. Dem Rest der sogenannten Ogermauer, die den Talboden auf vier Meilen Breite sperrt, steht anscheinend das Gleiche bevor. Abgeschlossen wird sie von zwei großen Bastionen an den beiderseitigen Abhängen. Je nach Betrachtungsweise ziehen sich die Stellungen noch über zehn Meilen in jeder Richtung dahin. Steilhänge, Abbrüche und Felsstürme bilden natürliche Angelpunkte und Abschnitte, die immer wieder mit leichtem Mauerwerk verbunden wurden. Laut unseren zwer-



gischen Festungsbaumeistern ist diese Stelle der Pforte einzig und bestens geeignet, den Kontinent auf einer Breite von mehreren Tagesreisen beinahe unüberwindbar zu trennen.

Das Barbarenvolk der Al'Hani besaß bereits vor der Zeit der Friedenskaiser Wachtürme, sogenannte *Nuraghen* (alt-tulamid.: *nurach* = unheilvoll), in dem Taleinschnitt. Auch ein Dutzend Meilen weit im Gebirge findet man immer wieder solche und noch ältere Festungsrinnen. Kaiserliche Truppen übernahmen die Befestigungen. In den letzten hundert Jahren wurde die Anlage wiederholt ausgebaut: während des Tobrischen Krieges (des vermutlich blutigsten Teiles der Kaiserlosen Zeiten), vor der Tausendogerschlacht und in jüngster Zeit.

Dabei wurden jedoch, wie schon früher, wieder sogenannte Zyklopenmauern entdeckt. Diese gewaltigen Fundamente im Boden stammen gewiß weder von Goblins noch Elfen. Obskure Quellen berichten von unheiligen Kriegen zwischen Drachen und Riesen, Halbgöttern und Höllenkreaturen, im Zuge derer Städte zermalmt wurden, Inseln versanken und Länder zerbarsten. Es steht zu vermuten, daß hier schon vor Urzeiten ein machtvolleres Bollwerk stand – und das nährt auch die Befürchtung, daß der Dämonenmeister dessen Bedeutung und Geheimnis kennt!

hw

EIN NEUER HOCHKÖNIG DER ZWERGE

Waldwacht. Man hätte es kaum noch für möglich gehalten, aber es scheint, als hätten sich die Angroschim tatsächlich noch auf einen Anführer einigen können, ehe die Scharen des Bethaniers ganz Aventurien überschwemmten: Bei dem im Bergkönigreich Waldwacht abgehaltenen Winterjahrmarkt unter der Gastherrschaft König Aromboloschs haben die Oberhäupter der wichtigsten Zwergensippen es verstanden, sich auf einen gemeinsamen Kandidaten zu einigen.

Nachdem der Gastgeber, König Arombolosch, ausreichend deutlich machte, daß er zwar als väterlicher Berater, nicht mehr aber als Kriegsfeldherr zur Verfügung stehe, fiel die Wahl auf eine völlig unerwarteten Kandidaten: Der jüngere Bruder des Bergkönigs, Albrax, Sohn des Agam, der Graf von Waldstein in Garetien, wurde mit diesem

kriegerischen Amt betraut. Dafür sprach wohl vor allem seine langjährige Erfahrung als Kommandant eines Söldnerregimentes, in dem nicht nur Zwerge aller Völker, sondern auch Menschen dienten, und das er in der Kaiserlosen Zeit, aber sogar auf Maraskan zu spektakulären Erfolgen führte.

Wie bereits zu hören war, will

der neue Hochkönig sein Amt vor allem als militärischer Verteidiger der Zwerge ausüben und seine Kommandogewalt demnach auf kriegerische Dinge und Fragen der Sicherheit beschränken, ohne sich in die internen Angelegenheiten der Völker zu mengen. Dabei will er eng mit den Menschen zusammenarbeiten.

Wie sich das neue Amt auf seine Stellung als Graf Garetiens auswirkt, bleibt noch zu sehen, doch hat dem Vernehmen nach Hochkönig Albrax bereits um die Entbindung von seinem Lehnseid gebeten, da er als Befehliger aller Zwerge kein Vasall eines Menschen sein könne.

jr

Revolte in Aranien

– doch ein Wunder der Peraine hilft!

Göttliches Wirken und menschliche Tapferkeit haben einen katastrophalen Erfolg des Bethaniers verhindern können: Die durch Borbarad befreite Dämonendienerin Dimiona ist bei dem Versuch aufgehalten worden, die Macht über den Großteil des Tulamidenlandes an sich zu reißen.

Am 1. Tsa des Jahres fand in der aranischen Hauptstadt Zorgan wie seit langem geplant das Frühlingsfest statt, auf dem nicht allein das Ende des (ohnehin kurzen und milden) Winters gefeiert, sondern auch die Loyalität der hohen Adligen zu der neuen Ersten Gemahlin des nominellen Königs Arkos beschworen werden sollte. Zu diesem Zweck waren in der Fürstenstadt die Abgesandten aller Grafschaften und vieler Baronien Araniens zusammengekommen, und wie das Hochzeitsfest einige Monde zuvor sollte es ein herrliches, prächtiges Fest werden und der Welt die Stärke und Einigkeit Araniens beweisen.

Hier kann und soll nicht über jedes Detail der üppigen morgenländischen Feier berichtet werden, denn am dritten Tage spitzte sich alles auf die dramatischste Weise zu: Für diesen Tag war die Huldigung der Adligen vor dem Herrscherpaar angesetzt, und wer nicht wegen schwerer Krankheit oder noch dringlicherer höfischer Aufträge verhindert war, war erschienen. Allein Fürstin Sybia war ferngeblieben, wie das Zeremoniell es erforderte, denn dies sollte der Tag ihrer Schwiegertochter und ihres Sohnes sein.

Doch ansonsten waren sie alle versammelt: Graf Merkan von Revennis zu Baburin, Gräfin Rashanna von Palmyramis, Gräfin Alwidja vom Yalaia und sogar Gräfin Merisa von Elburum, die der Hochzeit noch ferngeblieben war; und unter den geistlichen Würdenträgern waren Abgesandte der Meisterin des Donnersturm-Bundes zu Baburin, des Wahrers der Ordnung von Zorgan, des Meisters der Brandung zu Llanka und des Erzwissensbewahrers der Tulamidenlande vertreten, während für die Kirche der Peraine gar der Diener des Lebens, Eslamin Phraisop, selbst anwesend

war. Nach ihren Herrschaften geordnet standen sie da, ein jeder in seinem herrlichsten Ornat, und harreten darauf, daß das Herrscherpaar zu ihnen sprach. Doch alles sollte anders kommen:

Kaum hatte sich die Shahi Eleonora von ihrem traditionsreichen Diwan erhoben, da barst mit einem ohrenbetäubenden Lärm die Decke des Saales, als hätte ein fallender Stern ihn getroffen. Trümmer vom Mar-



mor und Alabaster stürzten herab und verletzten gar manchen: Ein Splitter fuhr dem Reuther Raimon von Revennis durch das Gesicht und zog eine blutige Spur über Auge, Nase und Wange, ein anderer Stein zerschlug der Baronin von Marmelund das Knie. Der alte, aufrechte Graf von Baburin gar wurde von einem Brocken an der Stirn getroffen und sank wie tot zu Boden. Die Schreie des Entsetzens, das Stöhnen der Verwundeten füllten den Saal, während die Fanfaren abrupt verstummten.

In der neu aufgerissenen Öffnung im Dach aber erschien ein aberwitziges Gefährt in der Gestalt eines alten tulamidischen Prunkwagens, doch es schien zu schweben und wurde von zwei Kreaturen gezogen, wie sie nur aus alten Märchen bekannt sind: Wie Hengste aus Obsidian wirkten sie, doch mächtige Flügel wie von haarigen Fledermäusen sprossen aus ihren Schultern, und ihre scharfen Raubtierzähne in den weit-offenen Mäulern waren ebenso blutrot wie ihre boshaft leuchtenden Augen, die gefährlichen Hörner, die messerscharfen Hufe oder die obszön hervorschlingelnden Zungen. Hätte es noch Zweifel gegeben, wessen Domäne diese dämonischen Wesen entstammten, so verriet es die schrittlangen Schäfte, die auf widerwärtigste Weise zwischen ihren Hinterläufen sprossen, knorrig, dickgeädert, von der Farbe geronnenen Blutes.

“Muwallaraanim!” – “Hengstdämonen!”,

so flüsterte es im Saal, als die Dämonen auf dem Podest mit dem Fürstenpaar landeten.

Dem Wagen aber entstieg eine junge Frau Anfang der Zwanzig, mit fast bodenlangem, pechschwarzem Haar, das ein schmales Gesicht mit großen, schwarzen Augen umfloß. Ihr Gewand war einfach, schwarz und rot gemustert, doch im Gesicht trug sie ein wenig zu viel blutrote und kohlschwarze Schminke; und für einen Augenblick wirkte sie, als sei sie ein Kind, das sich für ein Fest bei den Erwachsenen zurechtgemacht hatte. Es gab kaum einen, der sie nicht erkannte. Dimiona Sybiasunni, die abtrünnige, mit Dämonen buhlende Tochter der Fürstin, war in den Festsaal eingedrungen, und sie trug die Farben des Bethaniers.

Als die ersten Wachen ihre Klingen hoben, teils um Gastgeber und Gäste zu beschützen, teils um den Dämonenwagen anzugreifen, da wob die Fremde einen raschen Zauber und eine rötliches Flirren hüllte sie und den Wagen ein. Der erste Wächter aber, der seine Lanze nach ihr stieß, wurde von einem jähen Feuer ergriffen und verzehrt, das von dem Flirren entlang der Waffe bis zu seinem lebendigen Fleisch floß.

Ohne sich um diese und die vier, fünf, immer halbherzigeren Angriffe zu kümmern, griff die junge Frau ruhig in ihr Gewand und holte einen annähernd apfelgroßen, dunkelgrünen Stein hervor, ehe sie die Stimme erhob:

“Siehe, mein Volk, siehe den Al'Dabar! Der Stein Araniens ist in meiner Hand, und ich bin die Königin Araniens, wie es das Alte Gesetz und der Neue Herr der Welt wollen. Sehet, Untertanen, den Stein der Herrschaft, der mein Recht bestätigt und Euch zum Gehorsam zwingt. Sehet, meine Sklaven, den Al'Dabar, und kniet vor ihm nieder und Eurer Herrin, die ihn hält! Huldigt mir und der Sechsfingrigen Hand, die ihn mir gab!”

Das also war aus dem verschwundenen Kronstein Araniens geworden. Irgendwie hatte der Bethanier ihn an sich gebracht und der befreiten Dämonenbuhle übergeben – zweifellos im Austausch gegen Sklavendienste ihrer zukünftigen aranischen Untertanen. Doch diese Wissen nützte selbst den Klügsten nichts, denn die Natur des Al'Dabar ist so, daß er einen jeden Aranier, ob Lehensmann oder Adelige, zum Gehorsam zwingen kann, wenn ein Sproß der alten Königinnen ihn trägt, sei er gut oder abgrundtief verdorben.

Kurzmeldung

Auszug aus Elburum

Elburum. Die nicht ganz friedlich verlaufene Neujahrsfeier der Maraskaner zu Elburum wird im kommenden Jahr woanders stattfinden müssen. Die jüngsten Heimsuchungen durch das fliegende Gezucht des Unheiligen haben die maraskanische Gemeinschaft der aranischen Hafenstadt offenbar so mit Furcht erfüllt, daß sie ihrer bisherigen Gastgeberin den Rücken gekehrt haben.

Also ließ die Folge nicht auf sich warten: Zuerst sanken die Vertreter Elburums vor der Usurpatorin auf die Knie, allen voran Gräfin Merisa selbst. Nach etwas Zögern beugten auch Gräfin Rashanna und ihre Palmyrener das Knie, ebenso Gräfin Alwidja mit den Gesandten des Yalaia. Nicht einmal die Baburiner vermochten ihrer Shahi die Treue zu bewahren, und außer dem bewußtlosen oder toten Grafen Merkan huldigten auch sie alle der Usurpatorin. Selbst die Gesandten der Kirchen von Rondra, Hesinde und Efferd beugten sich, und als der Vertreter der Kirche des Lichtes Widerworte geben wollte, warf ihn eine schrille, grausame Wiehern des näheren Muwallaraan zu Boden, das Gesicht in Schmerzen verzerrt, die Hände auf die blutenden Ohren gepreßt.

Am Schluß stand außer der Umstürzlerin nur noch die Fürstgemahlin Eleonora aufrecht, und ihre Lippen murmelten stumme Gebete, während sie fast mit Gewalt ihren Gemahl Arkos davon abhielt, sich selbst, den zeremoniellen Herrn Araniens, vor seiner dämonenbuhlenden, mörderischen Schwester Dimiona zu Boden zu werfen. Doch lange hätte dieser Widerstand kaum angehalten, schon winkte die Schöne Buhle die nunmehr unterwürfigen Wachen in Richtung des rechtmäßigen Herrscherpaares, als sich eine weitere Stimme erhob:

„Herrin Peraine, hör mich an! Alt bin ich und mein Augenlicht ist schwach, und kaum sehe ich, was für einen Stein die Fremde emporreckt. Aber mir scheint, Herrin Peraine, wenn es der Al'Dabar ist, dann wirst Du einen Achat, Dein heiliges Juwel, nicht für einen solch schändlichen Zweck mißbrauchen. Herrin Peraine, zeige uns, ob diese Frau wirklich den Al'Dabar besitzen soll.“

Es war der betagte Diener des Lebens, der so gesprochen, nein, gebetet hatte, und sein Gebet drang vorbei an allem schrillen Kreischen der Dämonenhengste. Doch nichts schien zu geschehen, kein Lichtblitz fuhr herab, kein Donnern erfüllte den Raum, und nach einer kurzen, angespannten Pause ließ Dimiona, selbsternannte Königin Araniens, ihr höhnisches Lachen erklingen: „Alter Mann, was war denn das? Die Störchin hört dich nicht. Du mußt lauter sein, und du wirst lauter schreien – wenn du für diese Aufsässigkeit zu Tode gebracht wirst!“

Aber inzwischen war aus vielen Kehlen ein Stöhnen erklingen, doch nicht das Ächzen und Wimmern der schwer Verwundeten, sondern das Geräusch des Erstaunens: Denn alle Wunden waren wie fortgeblasen, verschwunden, und selbst der alte Graf von Baburin setzte sich auf, kein Blut mehr auf der nicht mehr geborstenen Stirn, und schaute sich verwundert um. Was er aber

sah, was alle Anwesenden im Saale sahen war dies:

Kein Achat, kein Stein Al'Dabar war mehr in der Hand der Usurpatorin. Peraine hatte ihn entrückt, sie, die ihn den Sagen zufolge einst gegeben hatte, hatte ihn auch wieder genommen. An seiner Stelle hielt die Dämonenbuhle einen ertefrischen, hellgrünen Apfel in den Fingern mit den blutroten Nägeln, und auf der Frucht glänzte noch der Tau wie von einem kühlen Morgen im Spätsommer.

Wenn an dieser Frucht etwas übernatürlich war, dann vermochte nur die Dämonenpaktiererin es zu spüren – diese aber schleuderte mit einem schrillen Aufschrei den Apfel fort, als sei er rotglühend, fort an die nächste Wand, wo er in grüne Schale und hellgelbes Fruchtfleisch zerbarst, wie zerschmetterte Äpfel dies nun einmal tun.

Als sie aber mit einem knappen Befehl die aufgeschreckten Dämonenhengste beruhigt hatte und sich im Saal umschaute, da war mit dem Verschwinden des Al'Dabar auch der Bannzauber von den Adligen Araniens abgefallen. Die Gorier, die Baburiner, die Palmyrener, die Yalayati und zuletzt auch die Elburier erhoben sich von den Knien. Dimiona war von haßerfüllten Feinden umringt. Als die Wachen sie packen wollten, da zeigte sich jedoch, daß ihr Schutzzauber noch bestand, und schreiend sanken die Tapferen nieder. Die Usurpatorin aber stand schon wieder auf ihrem dämonischen Wagen und riß an den Zügeln. Die Hengste, gerade noch verschreckt, gehorchten ihr und erhoben sich mit einem Rauschen ihrer Fledermausflügel in die Lüfte. „Rache! Alter Mann, du und die deinen, ihr werdet nicht mehr erleben, wie der Herr triumphiert. Ihr anderen aber, ihr habt noch eine letzte Gelegenheit, euch für die Sache des Sieges zu entscheiden!“

Doch ihr schlug nur Hohngelächter entgegen, allein die Elburier waren erstaunlich still und gedankenverloren, und Gräfin Merisa, so heißt es, schaute ihr lange nach, bis sie mit ihrem Dämonenwagen schon am Himmel verschwunden war, und dann hieß sie ihr Gefolge und ihre Lehensleute, ihr hinauszufolgen aus dem Saal.

Abseits aller Zeremonie schworen nur die verbliebenen Adligen dem Herrscherpaar in bewegten Worten ihre Treue, vor allem aber der bescheiden alle Worte des Dankes und der Ergebenheit abwehrende Diener des Lebens wurde umlagert. Auch die soeben herbeigeilte Fürstin Sybia stand im Mittelpunkt des Aufsehens, und sogleich gab sie den Befehl, daß zwei der Rashduler Teppiche aus der Schatzkammer geholt werden sollten, um die Thronräuberin zu verfolgen, doch es war zu spät, und die Streife mußte unverrichteter Dinge zurückkehren.

Doch in die Erleichterung mischte sich auch Sorge: Vor allem fragte und fragt sich der Adel und das Volk Araniens, weshalb die Herrin Peraine den Symbolstein Araniens entrückt hat; ob sie damit eine Zeit der Unfreiheit oder gar den Zerfall des Landes andeuten wolle.

Allein Seine Erhabenheit Eslamin Phraisop, der Diener des Lebens, wollte nichts von so ängstlichen Befürchtungen hören. Als sich wieder einmal alle nach ihm umschaute, da erblickten sie ihn zusammengekauert auf dem Fürstenpodest, wo er gerade die Reste des zerschmetterten Apfels aufsammete. „Komme, was da wolle, Leben oder Untergang, heute noch will ich diese Kerne beim Haus der Peraine einpflanzen, auf daß ein schönes Apfelbäumchen daraus wachse“, so seine Worte.

Als aber das Fehlen der Gorier bemerkt wurde, da erwies sich, daß sie bereits in Richtung Osten abgereist waren, fort von der Hauptstadt und ohne der Fürstgemahlin Eleonora ihren Treueid zu leisten.

jr/hk

Scharfe Kontrollen in Anchopal

Anchopal. Die Stadt Anchopal scheint derzeit den ein oder anderen Schwarzmagus anzuziehen, der die Dämonen der Gor studieren und sich zu seinem Eigennutz unterwerfen will: Eher durch einen glücklichen Zufall gelang einer Streife der ODL-Ordensburg die Enttarnung des Adeptus Alezaro Negrano aus Brabak, der wegen verbotener Beschwörungen unter Gildenstrafe steht.

Daraufhin vereinbarten die Grauen Stäbe mit der weltlichen Obrigkeit, daß sie künftig in der und um die Stadt Anchopal schon bei vagem Verdacht Pilger auf eventuelle Gildensiegel und generelle magische Begabung untersuchen, den Absolventen schwarzer Akademien und nichtakademischen Zaubern von zweifelhafter Gesinnung den Zutritt zur Stadt verweigern dürfen.

In seiner Eigenschaft als Baron der Hohen Gor – eine reine Ehrentitulatur, die mit dem Amt des Anchopaler ODL-Großmeisters verbunden ist –, erklärte zudem Tarlisin von Borbra „sein“ Territorium, den „aranischen Teil“ des Tafelberges, zum Sperrgebiet, das nur mit seiner persönlichen Genehmigung aufgesucht werden darf.

jr/hk



Nostrische Drohgebärden

Arge Verwunderung lösten die kürzlich ausgestoßenen Drohungen des nostrischen Prinzen Andarion Kasmyrin gegen die ostaventurische Hafenstadt Vallusa aus. So ließen Hoheit aus dem fernen Westen verlautbaren: *„Thorwalsche Neigungen sind dem Herrscherhaus der Nostrier – zu Eurer Belehrung: eines der ältesten Herrscherhäuser Aventuriens – fremd. Weit weniger Schmähungen bedurfte es in der Vergangenheit, daß unsere sieggewohnte Wehr ins Feld zog! Also hütet Euch, Fürst der Vallusaner!“*

Eben dieser Hinweis auf den vallusianischen Fürsten – den es nicht gibt! – weckte den Verdacht, daß seiner Hoheit ein Irrtum unterlaufen sein könne. Die nostrische Diplomatie bestritt diese Möglichkeit zwar einige Tage heldenhaft, räumt aber inzwischen ein, daß man

Opfer einer Fehlinformation wurde, „verbreitet und unsäglich aufgebauscht in böser Absicht von Subjekten im Dienste gar zu bekannten Geschmeißes, die sofort entlarvt und ihrer gerechten Strafe zugeführt wurden.“ Nicht Vallusa sei gemeint gewesen, sondern Thalusa, das verstehe sich doch von selbst!

Urheber dieses Wirrwarrs war wieder einmal der Sohn des erzürnten Prinzen, nämlich Prinz Ingvallion Kasparbald von Nostria. Der junge Prinz, der schon seit längerem mit dem Schiffchen *Thamos* und einer Schar Getreuer, unter der sich auch der Gelehrte Asandrio Urfanyn befindet, fernab seiner Heimat weilt, landete offenbar vor rund zwei Monden in Thalusa an, in der Absicht, Fürst Ras Kasan seine Aufwartung zu machen, augenscheinlich frei nach dem Motto: *Praios zum Gruße, Herr Fürst, ich wollte mal vorbeischauen!*

Überraschenderweise wurde der nostrische Prinz tatsächlich vom Thaluser Fürsten empfangen. Unsere Leser mögen sich diesen *Empfang* nicht so vorstellen, daß sich Monarch und Monarchensohn auf der Freitreppe des Fürstenpalastes höflich die Hand schüttelten, denn die Wahrheit dürfte wohl eher gewesen sein, daß Prinz Kasparbald von seinem avisierten Gastgeber zunächst nicht viel mehr sah, als einen waffenstarrten Pulk von Gardisten, hinter dem sich der als *sehr* vorsichtig bekannte Fürst Ras Kasan verbarg oder auch nicht. Man mag es dem Charme des jungen Prinzen zuschreiben oder seiner Er-

fahrung im Umgang mit einem anderen als *sehr vorsichtig* geltenden Monarchen, nämlich seinem Großvater – erstaunlich ist es allemal –, daß er als Gast am Thaluser Hof aufgenommen wurde. Daran wäre noch nichts Berichtenswertes, wären am Thaluser Hofe nicht wenige Tage nach dem Besuch schwere Anschuldigen erhoben worden: ein Schmuckstück sei entwendet worden und man wisse auch genau durch wen!

Es steht uns nicht an, darüber zu spekulieren, ob es am Hofe Thalusas üblich ist, nach jedem Staatsbesuch eine Inventur des Palastinventars durchzuführen, oder ob der nostrische Prinz wirklich um die halbe Welt gereist war, um ein Schmuckstück zu stibitzen, bei welchem es sich um die jahrhundertealte *Enduriumblüte des Harans Garalor* handeln soll, die noch vor einigen Generationen Teil des marakanischen Kronschatzes war. Wesentlich ist, daß die Kunde hiervon nach den vielen Wochen, die Nachrichten gegenwärtig leider benötigen, die Heimat des Prinzen erreichte. Während die Fürstdele von Sappenstiel noch ein humorvolles „Er wird's verkrant haben“ von sich gab und danach erklärte: „Unser gegenwärtiges Interesse gilt nicht dem Osten Aventuriens, sondern dem, was jenseits unserer Ostgrenze geschieht!“, reagierte der Vater des Prinzen wie berichtet. Man mag *nur hoffen*, daß Prinz Kasparbald künftig *Orte* meint, die man in Nostria mit *vage ähnlich* klingenden verwechseln könnte.

khw

Verwirrung in Andergast

– auch König Wendolyn ermordet

Nach 27 Jahren der Herrschaft ist Wendolyn VII. von Andergast im Firun dieses Jahres von einem unbekannten Meuchler umgebracht worden. Seine Majestät wurde 45 Jahre alt und hinterläßt als sein ältestes Kind seinen Sohn Wenzeslaus, der auch bereits zum neuen König von Andergast gekrönt wurde.

Der Mord wurde mutmaßlich mittels borbaradianischer Magie verübt und von Magister Asmodeos entdeckt, dem Halbbruder und Wehrmeister des Königs. Der frühere Leiter des Kampfseminars und heutige Leiter der Heeres- und Gerichtsangelegenheiten entdeckte den entstellten Leichnam des Monarchen in dessen Gemächern, daneben den bewußtlosen Kronprinzen Wenzeslaus – der Mörder aber war wohl vom Nahen des Magisters vertrieben worden. Leider konnte auch der Kronprinz keine Beschreibung ablegen.

Die Beisetzung des ermordeten Monarchen fand in aller Stille statt, und schon am darauffolgenden Tage wurde Wenzeslaus von Andergast zum neuen König gekrönt. Ein wenig Aufsehen gab es, als der eigentlich dazu berechnete Hochgeweihte des Praiostempels nicht erschienen war, und auf Bitten des Prinzen war es sein Onkel Asmodeos, der die Eichenlaubkrone auf das lockige Haar des neuen Herrschers senkte. Der Hohepriester aber, so stellte sich später heraus, hatte gemeinsam mit seinen

beiden Mitgeweihten am Vorabend von einer verdorbenen Eierspeise gegessen, der die drei noch am Krönungstage erlagen und unter Magenkrämpfen verstarben.

Der junge Regent – hat er doch gerade erst sein 22. Tsafest gefeiert – aber ließ sein Volk wissen, er werde nicht ruhen, bis die Morde an seinem Vater und seinem Bruder geklärt und die Schuldigen gestraft seien, die ihm so grausam die Last der Krone aufgezogen haben. Bis dies geschehen sei, sollten seine beiden jüngeren Schwe-

stern dem Lande fernbleiben, so lautete der Kern der nach Honingen und Kuslik gesandten Botschaften.

Was nun den oder die Mörder angeht, so deutet dem Wehrmeister zufolge sehr viel darauf hin, daß er sich in den Reihen des Kampfseminars verborgen hält, wo immerhin der ein oder andere Borbaradianerzauber gelehrt werden soll, und eventuell gar von der Akademieleiterin Aljawa Walsareffnaja gedeckt wird: „Wer denkt nicht daran, daß die Akademieleitung allen Grund hatte, den gerechten Zorn des Königs zu fürchten – immerhin waren sie bereits unwillig, gegen die nostrischen Mörder des Prinzen Wendolyn vorzugehen! Im Seminar muß gründlich aufgeräumt und einige Ratten zur Strecke gebracht werden!“

jr/hk

Krieg mit Nostria droht

Derweil nahm die Verteidigung der Andergaster Garde und der Ritterschaft auf den neuen König ihren Anfang – weit zügiger als bei Königswechseln üblich.

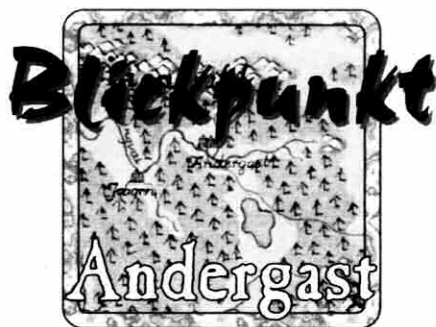
Die noch von König Wendolyn VII. verfügte Sammlung von Truppen am Thurensee und bei Joborn wurde fortgesetzt, und man muß damit rechnen, daß bei Frühlingsbeginn die Kriegspfeifen ertönen werden, wenn wieder einmal zwei zwölfgöttertreue Länder gegeneinander statt gegen den gemeinsamen Feind zu Felde ziehen.

Dagegen scheint allein noch die Weigerung der Magier des Kampfseminars zu stehen, sich auf einen neuen Krieg einzulassen, doch schon wird davon berichtet, daß sich erheblicher Zorn gegen die Magier richtet, nicht nur unter dem Adel, sondern auch beim einfachen Volke. Die "Andergaster Freie Trommel" als Sprachrohr des Hofes jedenfalls hat in ihrer bekannt direkten Art bereits wütende Artikel gegen die "landesfremde, vaterlandslose Fahrende" Aljawa Walsareffnaja verfaßt, deren norbardische Herkunft ihr nun in groben Tönen vorgeworfen und als Erklärung für "unpatrio-

tische Gesinnung" genommen wird.

Schon macht das böse Wort die Runde, sie sei gar eine Agentin des Borbarad, die das Land am Ingval dessen Schwarzem Reich hinzufügen wolle. Doch nach dem beklagenswerten Tod der drei Andergaster Praiosgeweihten (der einzigen im ganzen Lande) scheint es niemanden zu geben, der hier ernsthafte Untersuchungen durchführen kann; sofern nicht der Wehrmeister Asmodeus seine Ankündigung einer gründlichen Säuberung des Lehrkörpers wahrmacht.

jr/hk



Das Andergaster Königshaus

Dem geneigten Leser, der sich vielleicht bislang nicht so sehr mit den Andergaster Vorgängen beschäftigt hat, wollen wir vom Boten eine kurze Übersucht über das Haus der Andergaster Monarchen geben:

- Wendolyn VII. war bis zu seinem grausigen Tode König von Andergast, der erste dieses Titels, seit er ihn anstelle des bis dahin üblichen Fürstentitels annahm. Der Monarch galt als strenger und vor allem den Nostriern gegenüber unerbittlicher Herrscher, der viel auf die traditionellen Werte der familiären Treue und der väterlichen Autorität gab. Seine Vermählung mit Prinzessin Varena di Sylphur von Brabak erfolgte bereits in seinem 14. (und ihrem 25.) Lebensjahre. Inzwischen ist seine Gemahlin verstorben, nämlich bei der Geburt ihres jüngsten Kindes.
- Sein Bruder, Prinz Wenzeslaus, ist heute 43 Jahre alt und als Graf von Albumin mit der Regierung über diese wichtige Stadt an der Straße nach Greifenfurt betraut. Er gilt als ruhiger, traditionsbewußter, vor allem aber als seinem Bruder sehr gefügiger Mann. Seiner Ehe mit einer Lowanger Patriziertochter entsprangen zwei Kinder; die heutige Bombastin Wenzeslausia von Andergrund am Ingval und Prinzbaron Wendelmir von Anderstein.
- Asmodeos Zornbold ist mit 62 Jahren der weitaus älteste Halbbruder des Kö-

nigs Wendolyn VII., doch als Sohn einer Unfreien war er niemals annähernd erberechtigt. Daß der alte Fürst Wendolyn VI. ihn dennoch als Nebensohn anerkannte und seine Ausbildung zum Magier ermöglichte, beantwortete er mit großer Treue. Sein Halbbruder, der König, erhob ihn zum Wehrmeister, ein Amt, das dem des Kanzlers einer mittelreichischen Provinz entspricht und das er auch heute noch ausübt.

- Der verstorbene Kronprinz Wendolyn, der älteste Sohn des Königs, galt in Andergast als weltfremder Träumer, der den Nostriern ungerechtfertigt großes Vertrauen entgegenbrachte und von einem gerechten Frieden mit den südwestlichen Nachbarn schwärmte. Diese leichtgläubige Haltung führte zu einem Streit mit König Wendolyn VII. und der Verbannung des Kronprinzen vom Hofe. Wenig später wurde er von einem Heckenschützen ermordet, der einen Pfeil in den nostrischen Wappenfarben benutzte.

- Der heutige König Wenzeslaus galt vielen als der bessere Sohn seines Vaters, brachte er ihm doch höchste Loyalität und Gehorsam entgegen. Diese große

Vorsicht in Gareth

Gareth. Im Palast ebenso wie in der Kanzlei für Diplomatische Angelegenheiten wurden die Nachrichten aus Andergast mit Vorsicht aufgenommen. König Wendolyn wurde als Regent eines Nachbarlandes gewürdigt, der auch in schwierigen Zeiten stets seinen eigenen Weg gegangen sei; dem neuen König Wenzeslaus hingegen wurde vor allem die wohlwollende Neugier entgegengebracht, die er als "unbeschriebenes Blatt" nun einmal zwangsläufig auf sich ziehe. Seine Erwähnung in den Borbaradianischen Adelslisten wollte bislang niemand kommentieren; seine fehlende Stellungnahme dazu wurde mit der Abgelegenheit Andergasts erklärt – vielleicht weiß man dort noch gar nicht von den Behauptungen aus Mendena.

Eine einzelne Stimme mahnte zur Skepsis: "Zumindest wird man sich wundern dürfen, wie günstig die Hände der Mörder nun alles für den zweiten Sohn des Königs fügen."

jr/hk

Fügsamkeit – es ist kein einziges kritisches Wort gegenüber dem alten König überliefert – macht es jedoch sehr schwer, einzuschätzen, was genau er jetzt als neuer Monarch tun wird.

- Seine Schwester Prinzessin Varena ist 20 und wurde bereits vor 4 Jahren mit dem liebevollen Baron Efferdan Galahan dem Jüngeren von Hussbek vermählt, dieser Ehe entsprang vor 3 Jahren der Sohn Kusmin, ein Patenkind der damaligen Fürstin von Kuslik. Nach dem Sturz der Fürstin gingen Baron Efferdan und seine Familie ins albernische Exil, wo sie heute teils in Havena, teils in Honingen leben.

- Die jüngste Schwester des neuen Königs ist die gerade achtzehnjährige Prinzessin Irinia, ein so hochbegabtes Mädchen, daß sie vom abergläubischen Hofe bereits mit sechs Jahren als Novizin in den Hesindetempel zu Kuslik geschickt (manche sagen auch abgeschoben) wurde. Inzwischen zur Mentorin geweiht, weilt sie noch in Kuslik, und viele erwarten, daß sie eine treue Assistentin der Magisterin der Magister werden wird. Ob ihr Weg sie wieder ins heimatliche Andergast führt, ist eher fraglich.

jr/hk



Massenpanik in Mherwed

Das Volk der Novadis, erst lange nach den Magierkriegen aus der Wüste Khom aufgetaucht, scheint seitdem in seliger Unwissenheit gelebt zu haben: Angeblich gibt es gar die ein oder andere Schule der Rechtsgelehrten, deren Auslegung von Rastullahs Gesetzen die Existenz von Dämonen schlichtweg als Trugbild der Ungläubigen leugnet.

So kann man vielleicht auch verstehen, daß die Manifestation von angeblich neun säbelschwingenden Kuttenteufeln auf einem der Basare der Kalifenstadt Mherwed zu einer absoluten Massenpanik führte, in deren Verlauf weit mehr Marktbesucher totgetreten, erdrückt oder erstickt wurden, als den Dämonen zum Opfer fielen: Basargerüchte sprechen von 999 Toten, und selbst wenn man hier gesunde Skepsis walten läßt, so muß man doch befürchten, daß wirklich mehrere hundert Menschen den Tod gefunden haben.

Der Kalif, der erst unlängst die Besten seiner Truppen beim vergeblichen Angriff auf Rashdul verloren hatte, beantwortete das Desaster mit der Ausrufung einer neuntägigen Klagezeit und stellte den Familien der Opfer unentgeltlich Klageweiber zur Verfügung. Sollte sich der Riß über der Gor weiter vergrößern, so werden in Mherwed wohl noch viele Klageweiber benötigt, denn Mawdlis, die nicht einmal an die Existenz von Dämonen glauben, kennen gewiß auch keine Gebete, die auch nur einen Funken der Macht einer zwölgöttergefälligen Liturgie besitzen. Somit liegt Mherwed ohne einen einzigen rechthabenden Tempel wohl von allen Städten am Mhanadi am schutzlosesten da.

jr/hk

Trügerische Ruhe in Rashdul

Rashdul. Nur in der Stadt Rashdul selbst scheint es keine ungeordneten Manifestationen von Dämonen zu geben; wohl aber geordnete, die von den Magiern der Dämonologenschule kontrolliert werden. Daß man in Rashdul die Dämonen der Gor gut unter Kontrolle hat, wurde sogar inzwischen von der selbsternannten Shanja Belizeth Dschelefsunni bestätigt; und die Thronräuberin besaß die Stirn, den übrigen Ländern der Region ihre Hilfe anzubieten: Wer ihre Herrschaft über Rashdul als rechtmäßig und von den höheren Mächten gewollt anerkenne, der könne auch Unterstützung in Gestalt eines Rashduler Dämonologen als Berater erhalten, welcher die unerwartete Manifestationen beherrschen und bei Nichtgefallen verbannen könne.

jr/hk

THALUSA GEPLÜNDERT!

Thalusa. Während das Reich Rauls allerorten den Tag der Erneuerung beging, wurde die südtulamidische Hafenstadt Thalusa Opfer eines dreisten Piratenüberfalls, bei dem die Fürstenstadt offenbar einen beträchtlichen Teil ihres Waffenarsenals einbüßte! In dringendem Tatverdacht stehen der angeblich in Festum registrierte Holken *Blauer Salamander* und die Trahelische Thalukke *Dash*. Mittlerweile wird jedoch davon ausgegangen, daß beide Schiffe unter falscher Flagge segelten, denn unter dem Namen *Blauer Salamander* ist in Festum nur eine Taverne bekannt, jedoch kein Schiff, und daß es im trahelischen Khefu ein Schiff namens *Dash* (tulamidisch für: Elster) geben könnte, muß ebenfalls bezweifelt werden.

Die *Dash* ging bereits am 25. Tsa in Thalusa vor Anker, während der *Blaue Salamander* erst drei Tage später in den Hafen einlief. Der eigentliche Überfall fand in der Nacht des 30. Tsa statt und begann damit, daß sämtliche Wachen des Arsenalts schlagartig von einer besonders grimmigen, tagelang anhaltenden Form des Flinken Difars befallen wurden. Während sich die Wachen in schrecklichen Krämpfen wälzten, drangen die Räuber in das nun ungeschützte Arsenal ein und beluden in aller Seelenruhe mehrere Ochsenkarren mit den Waffen des Fürstentums (gerüchteweise sogar in mehreren Fuhren!) Die Karren schlugen sodann den Weg zum Hafen ein, wo die beiden Piratenschiffe das Beutegut an Bord nahmen. Augenscheinlich ließen sich die Piraten noch vor dem Morgenrauen von der Thaluslimströmung auf das Meer treiben. Warum die Haffenkette nicht gesenkt war, ließ sich leicht klären: die zuständigen Mannschaften befanden sich nämlich in einem Tiefschlaf, aus dem sie nur mit viel Mühe wieder geweckt werden konnten! Mittlerweile wurden sie wegen ihrer Nachlässigkeit Scharfrichter Dolguruk übergeben.

Die Thaluser Obrigkeit ist überzeugt, daß der sicherlich lang vorbereitete Überfall nicht ohne Hilfe aus der Stadt zustande kommen konnte. In diesem Zusammenhang wird nach zwei namentlich nicht genannten Offizieren der *Thaluser* und der *Löwen* gefahndet, sowie einer Hilfsköchin der Garnison namens *Alriza saba El'Sturmfehl* und dem Weinhändler *Raz Ch'Azuul*, der erst

fünf Wochen zuvor sein Geschäft eröffnet hatte. Alle vier sind seither spurlos verschwunden.

Mehrere Tage nach dem Überfall meldete sich ein immer noch furchtschlotternder Augenzeuge, der das, was er sah, anscheinend nicht verstanden hatte und für eine Geistererscheinung hielt. Sein hoffnungslos übertriebener, aber in diesen Zeiten dennoch Anlaß zur Besorgnis gebender Bericht spricht von 'Wagen die sich völlig geräuschlos bewegten und von achthundert Dschinnenkriegern auf gischtfarbenen Rössern mit Augen so groß wie ein Strohhut' begleitet worden seien.

In Thalusa vertritt man die nur schwer zu teilende Ansicht, daß der schändliche Diebeszug ursprünglich unbemerkt bleiben sollte und der klammheimlichen Vorbereitung eines Angriffes auf die Stadt diene, die erst angesichts des Feindes hätte erkennen sollen, daß sie ihrer Waffen beraubt wurde. Die Räuber seien jedoch durch eine zufällig vorbeikommende Streife der Stadtgarde, die bei der Begegnung den Tod fand, zu einer Änderung ihrer Pläne gezwungen worden. Als Beleg für die Behauptung wird der Fund einer Wurfwanne genannt, die auf der von den Schwarzen Horden beherrschten Insel auf der anderen Seite des Tuzaker Golfs gebräuchlich ist. Auch wenn man die Thaluser Ansicht nicht teilen mag, so muß jedenfalls das Fundstück zu denken geben. Fürst Ras Kasan hat nun zu erhöhter Wachsamkeit aufgerufen. Der Fürstenpalast gleicht einer waffenstarrten Festung.

khw

DER KRIEG ZUR SEE

Völlig unvorhergesehen kam es Mitte des Phexmondes östlich des Golfs von Perricum zu einer Seeschlacht, an der zeitweise rund 50 Schiffe beteiligt waren! Alles begann mit einem Überfall auf einen auf der Heimfahrt von Kannemünde befindlichen, bornländischen Geleitzug in den Morgenstunden des 13. Phex. Es berichtet der Medikus der Kogge Stolz der Schorkins.

»Wir waren acht Handelsschiffe, teilweise gut bewaffnet, zudem unter der starken Eskorte von drei bornländischen Kriegsschiffen, darunter der berühmten *Admiral von Seweritz*. Zu anderen Zeiten wäre das mehr als genug gewesen, um jeden Angreifer abzuschrecken. Aber heutzutage ist alles anders. Früher wären wir erleichtert gewesen, nach der Passage der traditionell piratenreichen Gewässer des Maraskans, wo grad im Phexmond der Altoumwind häufig für Sturm sorgt, sichere See erreicht zu haben. Doch auch das gilt nicht mehr, denn die Küste südlich Tisals zieht heuer Gelichter und Abschaum an – wie Honig die Fliegen. Das erklärt aber nicht, warum plötzlich neun Schiffe mit der verfluchten Dämonenkrone gesichtet wurden! Hier war Verrat im Spiel, zweifellos! Sie hatten auf der Lauer gelegen!

Wären es wirklich nur einfache Piraten gewesen, die auf uns zukamen, so hätten wir uns vielleicht trotz der Übermacht durchkämpfen können, schließlich sind wir Bornländer. Doch unsere Feinde waren enorm gut ausgerüstet. Alsbald sprachen auf beiden Seiten die Rotzen, und Hylailer Feuer flog durch die Luft! Ich dachte noch: Herr Efferd, hilf! Bewahre uns davor, daß noch eines ihrer Dämonenschiffe kommt!«

Das Gefecht verlief lange Zeit unentschieden, dann wandte sich das Glück zugunsten der Schurken: Das Geleitschiff *Wehrhaftes Seweria* war manövrierunfähig geschossen worden, und vom Handelsschiff *Fette Jungfer* stiegen Rauchwolken auf, die weithin zu sehen waren! Diese Rauchwolken lockten weitere Schiffe an, Freund und Feind gleichermaßen!

»Ich weiß nicht mehr, was der Junge vom Ausguck zuerst rief. Vielleicht, daß er die aranischen

Galeeren erspäht hatte, doch kann's auch sein, daß er vorher die anderen Piraten meldete. Ein halbes Dutzend weiterer Schiffe unter dem verfluchten Banner, schlimm genug, aber was konnten die schon gegen die acht Galeeren ausrichten, die uns mit raschem Ruderschlag zu Hilfe eilten? Ich bin Schiffsmedikus und kein Admiral! Doch wär's mit rechten Dingen zugegangen, so hätte der Sieg uns Bornländern und den Aranien gehören müssen! Die Aranier sind ja nun auch keine Grünbacken und haben ihre Kriegsflotte nicht beim Boltanspiel gewonnen. Doch wenn's schlimm kommt, kommt's noch schlimmer, so sagte bereits meine Großmutter. Und an dem Tag kam's schlimm! Es kann doch nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, daß urplötzlich vier der Galeeren unserer Verbündeten lichterloh brannten! Das kann doch nicht richtig gewesen sein, nicht wahr? Nun, viel konnte man danach nicht mehr sehen, dafür sorgten die fetten Rauchschwaden. So dick, daß man kaum noch die Hand vor Augen sehen konnte!«

Nun kam es zu einer weiteren Tragödie, als nämlich das Geleitschiff *Skorpsky* in voller Fahrt mit der Galeere *Harani von Zorgan* kollidierte.

»Das kann nicht weit weg von uns gewesen sein, denn das Splittern der Ruder und der Rums, als die beiden Schiffe zusammenstießen, war deutlich zu hören. Doch darum konnten wir uns nicht kümmern, weil einer der götterlosen Sauhunde längsseits gegangen war und die Mistkerle an Bord kamen! Ich bin Medikus und kein Seekrieger, aber mit meinem Beil weiß ich auch umzugehen! Einige der Sauhunde, ich schwör's, hatten schwarzes Blut und konnten glatt übers Wasser gehen. Ohne die Aranier wär's um uns jetzt geschehen gewesen.

Efferd schützte Aranien!

– ich kann's nicht oft genug sagen! Denn während das Gelumpe uns zu kapern versuchte, wurden sie auf der Steuerbordseite von einer der Galeeren unter Beschuß genommen. Da blieb den Sauhunden gar nichts mehr anderes übrig, als von uns abzulassen. So konnten wir die paar, die herübergekommen waren, mit Ach und Krach wieder ins Wasser werfen. Ich glaub', zu der Zeit hat's überhaupt angefangen mit dem gegenseitigen Entern!

Ich mußte mich dann um die Verwundeten kümmern und leider auch manchmal zum Beil greifen. Man kann sich gar nicht vorstellen, was das für ein Durcheinander war! Vom Ausguck rief der Junge fortwährend was von neuen Schiffen und noch neueren Schiffen, ich weiß nicht, was daran wahr war, und was er sich bloß einbildete!« (Anm. d. Verf.: Tatsächlich griff zu diesem Zeitpunkt ein gemeinsamer bornländisch-mittelreichisch-vallusanischer Konvoi von fünf Schiffen in das Geschehen ein.)

Wenn jedenfalls alles gestimmt hätte, was er an Schiffen ankündigte, so hätte sich an dem Tag entschieden, wem künftig das Perlenmeer gehörte. Nach dieser Schlacht hätte nur noch eine Seite Schiffe besessen. Doch vielleicht wär's ohne das Unwetter eben dazu sogar gekommen!«

Der plötzlich hereinbrechende Sturm – wie der Schiffsmedikus der *Stolz der Schorkins* bereits erwähnte, nicht ungewöhnlich in dieser Jahreszeit – beendete die Seeschlacht keinesfalls, sondern sorgte nur dafür, daß die Kämpfenden danach auf ein Gebiet von 500 Rechtheilen verstreut waren. Fast den ganzen Tag über kam es zu längeren oder kürzeren Einzelgefechten. Schiffe trafen sich, kämpften gegeneinander, trenn-



ten sich wieder und begegneten anderen Schiffen – Freund oder Feind.

»Der Sturm hatte uns in die Nähe der Küste gebracht. Zuerst wußte wir gar nicht, wo wir waren, bis es plötzlich hieß, das sei 'Schwarzmaraskan', und alle ganz aufgeregt wurden. Das Unwetter hatten wir einigermaßen heil überstanden. Ebenso die *Fliegende Neersanderin*, die's mit uns hierher verschlagen hatte. Mit dem dritten Schiff dagegen, der pechverfolgten *Skorpsky*, sah's gar nicht gut aus. Sie war ja schon vor dem Sturm ein halbes Wrack. Wir hätten ihr ja gerne geholfen, wären da nicht die drei Schwarzroten gewesen. Ich habe ja schon erwähnt, was meine Großmutter dazu gesagt hätte. Kurz gesagt lief's nun darauf hinaus, daß zwei der Piraten es auf uns und die *Neersanderin* abgesehen hatten, während der dritte Pirat die *Skorpsky* aus reiner Bosheit in Brand steckte, obwohl sie ja schon sank. Ich sah die armen Leute über Bord springen. Gleich darauf hörte man die ersten schreien, weil's im Wasser viele böse Fische gab. Das war furchtbar.

Viel Zeit für Mitleid hatten wir allerdings auch nicht, weil unser Feind dann schon heran war. Zum zweiten Mal an diesem Tag flogen die Enterhaken zu uns herüber, und ich konnte mich wieder meiner Haut wehren. Die *Neersanderin* hatte noch ein wenig länger Glück, dann war auch

Fortsetzung auf Seite 15

DER KRIEG ZUR SEE

Fortsetzung von Seite 13

ihre Flucht zu Ende, da aus einer der Buchten, von denen's dort etliche gab, neue Schiffe kamen: nacheinander vier Thalukken, vorneweg ein Galeere.

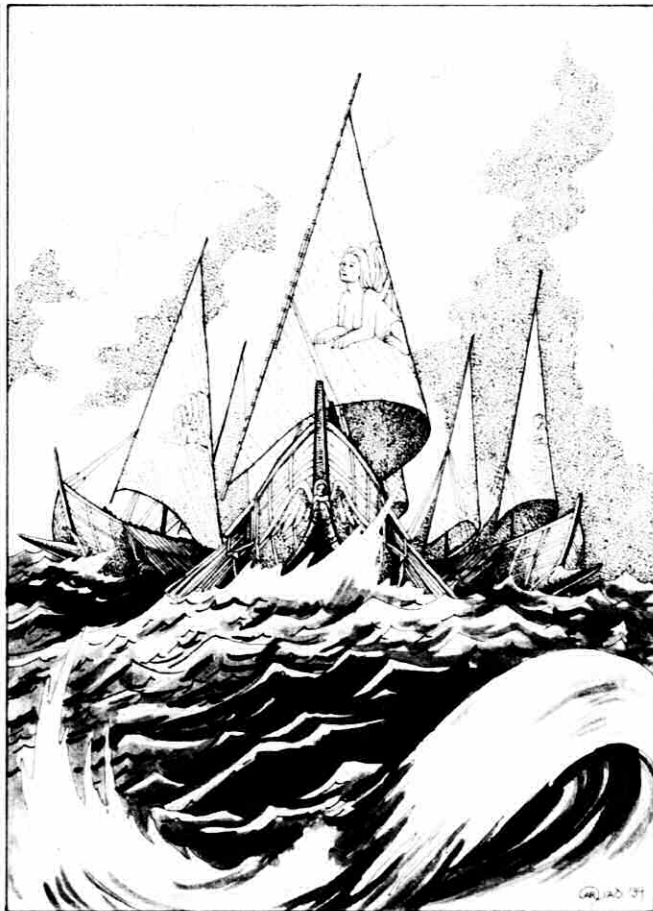
Das hat sich ja mittlerweile herumgesprochen, daß im Gewässer um Maraskan eine ehemals Kaiserliche Galeere ihr Unwesen treibt, die in Wirklichkeit ein Pirat ist. Es sah also zappenduster für die *Neersanderin* aus. Doch Pustekuchen! Zwei der Thalukken machten sogleich gegen das Verfolgerschiff der Dämonenknechte Front, derweil die Galeere auf uns zuhielt!

Den Knall habe ich zwar mitbekommen, aber nicht den Rest, da ich ja anderweitig beschäftigt war, und das nicht zu knapp. Man weiß ja, daß das unheilige Gesindel Zauberer noch und nöcher hat. Ich habe mir erzählen lassen, daß von Bord des schwarzen Piraten

– ich nenne sie jetzt mal schwarze und weiße – plötzlich ein Flammenstrahl sprang und das Bugsegel der einen Thalukke in Brand setzte. Gleich darauf gab's den furchtbaren Knall und bei den Schwarzen kam die halbe Takelage herunter! Die wollten's dann wohl doch nicht mehr mit der Konkurrenz ausfechten und suchten das Weite, genauso wie ihre Spießgesellen, die gemeinen Hundsfothe, die die arme *Skorpsky* angezündet hatten. Bei uns, auf der *Stolz*, war's allerdings noch lang nicht vorüber.

Ich glaube nicht, daß viele auf den Beinen blieben, als die Galeere der weißen Piraten unseren Widersacher mit ihrem Sporn rammte. So schlimm hätte ich's mir vorher nicht vorgestellt. Danach wurde das Schiff, das uns geentert hatte, selbst geentert und ein erbarmungsloses Gemetzel setzte ein. Ich bin Medikus und kein Spitzenklöppler, also an Blut gewöhnt. Doch so, wie's nun herging, hatte ich's mir immer vorgestellt, muß es sein, wenn die *Thorwaler* ihre Walwut haben.

Fortsetzung auf Seite 16



Aranische Galeeren

DIE SEESCHLACHT DER VIER VÖLKER

—Ein Kommentar von Reichsgroßadmiral Rudon von Mendena.

»Die Seeschlacht der vier Völker ist für die Reichsgroßadmiralität keineswegs eine völlige Überraschung: Vielmehr stellt sie den absehbaren, bisherigen Höhepunkt der zunehmenden Flottenpräsenz im mittleren Perlenmeer dar. Zwischen Maraskan und Mendena treiben sich derart viele borbaradianische Piraten herum, daß einzelne Schiffe kaum noch passieren können. Der Brauch des Festumer Konvois ist zwischen Festum und Kannemünde inzwischen praktisch Vorschrift geworden. Auch die Versorgungsfahrten nach Beilunk und zum Brückenkopf Ilсур finden nur unter schwerer Eskorte der kaiserlichen Marine statt.

Neben den bekannten tulamidischen oder maraskanischen Seeräubern erwähnen auch diverse Berichte über diese Schlacht wieder unmenschliche Piraten aus dem Gefolge des Dämonenmeisters. Bei den Anführern, die entweder übers Wasser gehen oder wie Eisen darin versinken, handelt es sich nach geweihten

Deutungen um Kultisten der "Schwarzen Schlange". Diese niederhöllischen Paktierer, ursprünglich nur in der Charyptik zugange, wurden inzwischen bei der Eroberung Mendenas und bei der Befreiung Ilсур bekämpft. Hierzu fügen sich Berichte über Kriegsschiffe, die ohne äußere Anzeichen in Flammen aufgehen, deutlich ähnlich zu Vorfällen, die vor 15 Jahren erstmals zwei Schiffe des Lieblihen Feldes zerstörten.

Ebenfalls nicht zum ersten Mal erwähnt werden frosch- oder molchartige Unmenschen, die Schiffe besonders überraschend entern können. Welcher Zusammenhang zu den unheimlichen segellosen Schiffsrümpfen besteht, die auch diesmal im Golf gesichtet wurden, ist unbekannt.

Was die wiederholte Erwähnung einer kaiserlichen Galeere in den Händen unabhängig agierender, maraskanischer Piraten angeht, wird die KGIA klären, ob wir es hier mit einer Finte von Haffax, dem Verräter von Maraskan, oder einer

neuen Rebellin wie der *Maraskantarantel* oder Kodnas Han, dem sogenannten Tiger von Tuzak, zu tun haben.

Weitere größere Zusammenstöße im Golf von Perricum scheinen unvermeidlich, da sich die Nachschubwege zwischen Perricum, Beilunk, Ilсур und Festum einerseits und zwischen Maraskan und Schwarztoobrien andererseits dort kreuzen. Dies umso mehr, als bislang noch keine der Dämonenarchen oder Schwarzen Schiffe eine Seeschlacht auslöste, ungeheuerliche Schiffe, von denen es je nach Darstellung eine oder drei geben soll – und sollte es eine sein, so ist sie möglicherweise unzerstörbar oder unverwundbar, wie immer man hier formulieren muß. Schließlich sei auch noch gesagt, daß auch die mächtige al'anfanische Nordlandflotte nach Informationen aus dem Hause Paligan weiterhin einmal jährlich die Küstenstädte bis Vallusa ansteuern wird.«

hvw

DSA-Material zu verkaufen

Für alle Verkaufsanzeigen gilt, daß allein Offerten abgedruckt werden, in denen die Inserenten bereitwillig kundtun, wie viele Taler sie für ihre Waren zu erzielen erhoffen. Angebote, die da lauten "gegen Höchstgebot" oder gar "an den 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt", werden im Interesse der Käuflerschaft nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen keinen Vorschub zu leisten.

Verkaufe Solo-Abenteurer: Prinzessin Yasmina, Menschenjagd, Götze d. Mohas, Straßenballade, Stab aus Ulmenholz, Lied d. Elfen, Stunden d. Entscheidung, Firuns Land. Allesamt gut erhalten, je DM 10,-. Zusammen DM 70,- 0881/1671 (Frieder) ab 20 h

Verkaufe Phileasson-Saga (Folge d. Drachenhals, Spur d. Wolfes, Wind d. Wüste, Inseln im Nebel) einzeln je 15,- DM, komplett für 55,- DM; Löwe u. Rabe Teil I u. II für je 16,- DM; Dschungel v. K-K-P 17,- DM. Björn Polakovs, Ringstr. 2, 58313 Herdecke, 02330/2447, Polakovs.Herdecke@t-online.de

Kevin O. Brepohl, Jägerstr. 29, 33775 Versmold, Tel. 05423/48377: DSA-Abenteurer zu verkaufen: Nedime, Quell d. Todes, Spinnenwald, Purpurturm, Orkenhort, Tödl. Wein, Hexennacht, Donnersturmrennen, Prinzessin Yasmina, Sand in Rast. Hand, Menschenjagd, Drachenhals-Saga komplett, Grabmal v. Brig-Lö, Stromaufwärts, Attentäter, Schiff in d. Flasche, Götze d. Mohas, Stab aus Ulmenholz, Seeooger, Suche nach einem Kaiser. Preis VB.

Tim Beckmeier, Oberfeld 96a, 32584 Löhne: Verkauft Box Lanze, Helm... (+ Karten aus anderen Boxen). Alles wie neu, für nur DM 30,- (inkl. P&V)

Barahn@aol.com: Für Sammler: Folge dem Drachenhals, Grabmal v. Brig-Lö, Stromaufwärts, Xeledons Rache, Zorn d. Bären, Stadt des toten Herrschers, Schiff in der Flasche, Götze der Mohas, Lied der Elfen, Geheimnis der Zyklopen, Unter dem Nordlicht, Zug durch das Nebelmoor – alles originalverschweißt (je DM 34,-); G7-Kampagne, Teil 1-4 im Schmidt-Layout, originalverschweißt (DM 120,-); Porto & Verpackung inklusive. Bezahlung erst nach Erhalt der Abenteurer."

Marc Starzynski, Langerhansstr. 6, 29223 Celle: Boxen mit Schmidt-Logo: Götter, Magier... (DM 60,-), Khom, Thorwal, Land, Dunkle Städte..., AfAnfa, Albemia, Orkland, Lanze, Helm..., Fürsten, Händler... (je DM 40,-); Boxen mit FanPro-Logo: Basisbox, Mantel, Schwert..., Drachen, Greifen..., (je 45,-), Rauhes Land... (DM 40,-); Kaiser Reto DM 20,-; Kgr. am Yaquir (DM 15,-); Lexikon d. S.A. DM 60,-; Herzogtum Weiden (DM 20,-) Abenteurer, originalverpackt: Greifenpaß, Wo keine Sonne scheint, Feenflügel, Unsterbl. Gier, Shafirs Schwur, Seeooger, Alptraum o. E., Yaquirwellen, Staub u. Sterne, Verrat auf A. de Mott, Am Rande d. Nacht, Fest d. Schatten, Liskas Fänge, Pforte d. Grauens, Strom d. Verderbens, Firuns Land, Wenn d. Zirkus kommt, Für die Königin..., Ingerimms Schlund, Bastrabuns Bann, Goldene Blüten..., Grenzenlose Macht, Wind über Weiden, Spur

in die Vergangenheit, (je DM 20,-), Götze d. Mohas (DM 18,-)

Christoph Baumann, Holbeinweg 34, 47228 Duisburg, Tel. 02065/80812 (Mo-Do, 19-22 h): Verkauft viele Abenteurer aus der A- u. B-Serie (DM 14-16) sowie Heyne-DSA-Romane (ca. DM 9,-). Biete auch das Programm "DSA-Tools de Luxe" an (ca. DM 32,-).

Oliver Gersin, Friedrich-Ebert-Str. 20, 63486 Bruchköbel, Tel. 06181/780137: Boxen: Land d. S.A. (1990, DM 12,-), AfAnfa, Khom, Mantel, Schwert... (je DM 25,-), Götter, Magier... (DM 35,-); Unsterbliche Gier (DM 14,-).

Alles in erstklassigem Zustand, Sonderpreis bei kompletter Abnahme. Zahlbar per Überweisung nach Erhalt und Überprüfung der Artikel durch Euch, zzgl. Porto.

Niklas Stratmann, Postfach 4, 87475 Sulzberg: Verschwörung v. Gareth, Gaukelspiel, Stromaufwärts, Staub u. Sterne, Attentäter, Schiff i.d. Flasche, fast alle neuen/sehr neuen Abenteurer (je DM 15-18), fast alle Boxen (je DM 30,-), fast alle DSA-Romane (ca. DM 7,-), DSA-Computerspiele (ca. DM 20,-), DSA-Lexikon (ca. DM 55,-). Alles in gutem Zustand, bei großen Bestellungen großzügigen Rabatt. Komplette Liste gegen frankierten u. adressierten Rückumschlag.

Abent. Boten u.a. zu verkaufen

Ansgar Fleischmann, Hanauer Landstr. 20, 63571 Gelnhausen, Tel.: 06051/61673: Abenteurer hat einen wackeren Helden verloren, er bietet seine komplette DSA-Ausrüstung feil, da sie den armen Golgari beim Flug über das Nirgendmeer zu sehr belasten würde. Sie besteht aus Abenteuern und Spielhilfen (B1-25, A1-A70 ohne A53 u. A58, A78, A79, SH1-4 = 99 rastalluhgefällige Hefte), 20 Boxen (inkl. Schwertmeister I + II), Av. Boten (17, 20-74, Kopien der restlichen Ausgaben), Kleinodien des Av. Boten, Wunderwelten (1-44), Kaiser Retos Waffenkammer, DSA-Lexikon (rot) und 34 Romanen (Das eiserne Schwert, Göttin der Amazonen, Mond über Phexcaer, Jahr des Greifen 1-3, Heyne 1-25, 28 u. 32, Das zerbrochene Rad), Schicksalsklänge (CD-ROM), Geheimbund DSA (Box u. Hefte) u.a. Alles in äußerst gepflegtem Zustand zum Preis von DM 2000,- zzgl. Porto (Ich rate zur Selbstabholung! Kleinlaster mieten!).

Claudio Jax, Haus-Heyden-Str. 197, 52134 Herzogenrath, 02407/18819: Boxen: Thorwal, Orkland, Land, Khom, Albemia, Götter, Magier..., Basis, DSAII + II, UraltWerkzeuge des Meisters, Uralt-Basis-Spiel (je DM 25,-); Abenteurer (neuerwerb): Ellenblut, Bund d. Schw. Schlange, Stromaufwärts, Staub u. Sterne, Zorn d. Bären, Stadt d. toten Herrschers, Straßenballade, Elfenkönigs Zauber, Löwe u. Rabe I + II, Alptraum o. Ende, Lied d. Elfen, Suche nach einem Kaiser (je DM 15,-); Abenteurer (gebraucht): Verschwörung v. Gareth, Göttin d. Amazonen, Mehr als 1000 Oger, Grauen v. Ranak, Wolf v. Winhall, Schatten über Travius Haus, Insel d. Rissos, Sand in Rastulaks Hand, Fänge d. Dämons, Kanäle v. Grangor, Donnersturmrennen (je DM 13,-); Spielhilfen: SH1, SH2, SH3 (je DM 12,-), Abenteuerische Boten: 30, 32-38, 40-45, 50, 52-57, 68 (je DM 5,-) + weiteres unvollständiges Material gegen Anfrage. Alles zusammen für DM 500,-. Alle Preise zzgl. Porto.

DER KRIEG ZUR SEE

Fortsetzung von Seite 15

Ich will damit sagen, daß es Hilfe gibt, bei der man am liebsten nicht dabei wäre, solange sie einem zuteil wird. Und ich will auch nicht gerne darüber reden. Zuerst hatte ich genug damit zu tun, niemandem in die Quere zu kommen, danach damit, die Seile zu kappen, die uns mit dem schwarzen Piraten verbanden, der wegen des Riesenlochs in seinem Rumpf eine starke Schlagseite entwickelte.

Als endlich alles ausgestanden war, wurden wir auf der *Stolz* recht grob zusammengetrieben, und das Schiff wurde von oben bis unten nach Überlebenden durchsucht. Während dessen wurden die paar Leuten von der *Skorpsky*, die noch nicht von den Fischen gefressen worden waren, von einem der Weißen aus dem Wasser gezogen, was ich als feinen Zug empfand.

Zwischendurch geschah noch etwas, das ich überhaupt nicht verstand, weil die Kapitänin der Galeere mit der Besatzung einer der Thalukken einen recht heftigen Streit begann, genauer gesagt nicht mit der ganzen Besatzung, sondern mit einem anderen Weibsbild, die eine recht lange Stange in der Hand hielt. Die riefen sich Sachen übers Wasser zu, daß ich dachte, jetzt kämpfen sie gleich gegeneinander weiter. Wirklich gewundert hätte es mich ja nicht, denn daß die Maraskaner – das waren sie nämlich – erst richtig glücklich sind, wenn sie sich gegenseitig totschießen dürfen, ist ja bekannt.

Als wir nun alle auf Deck versammelt waren, wurde einer nach dem anderen von uns vorgezerrt, und es hieß: „Kennt ihr den? Kennt ihr die?“ Wir sagten dann eben immer: Ja, das ist der oder die. Dumm war das nicht, weil tatsächlich zwei von dem schwar-

zen Gesindel gedacht hatten, sie kämen damit durch, wenn sie so täten, als gehörten sie zu uns. Die beiden wurden nach ihrer Entdeckung einfach totgeschlagen und ins Wasser geworfen.

Im Nachhinein ist es fast komisch. Nicht die Kapitänin, sondern einer ihrer Leute richtete das Wort an uns. Wir seien ja nun in einer sehr hilflosen Lage gewesen und so weiter. Zuerst dachten wir, es ginge ihm darum, daß wir stundenlang Dankeschön sagten, was wir ja auch getan hätten. Bis der Kerl plötzlich mit dem Festumer Bergungsrecht anfang, Paragraphen und Klauseln aufzählte, die's überhaupt nicht gibt, aber dabei so geschwollen daherredete und sich auch ebenso benahm, als sei er jahrelang Notarius in der Festumer Altstadt gewesen! Unser Steuermann – der Käpt'n lebte ja nicht mehr – kannte sich ein wenig aus und widersprach dem Geschwätz heftig. Darauf antwortete ihm der andere, seine Interpretation der Gesetzeslage sei sicher nicht ganz unstrittig – er sprach wirklich so! –, aber wenn wir auf Wortklaubereien bestünden, könne auch schnell dafür gesorgt werden, daß der Sachverhalt sich dem Gesetzestext annäherte. Aber ob das denn unbedingt nötig sei, an seinem so schönen Tag?

Obwohl die ganze Bande feixend herumstand, begriff auch der Dümme von uns, was die Stunde geschlagen hatte. Also wurden auch wir auf die *Fliegende Neersanderin* gebracht, die übrigens nicht angetastet worden war. Wir durften sogar unsere persönliche Habe mitnehmen, selbst die unserer Toten. Auf eine krumme Art recht anständig, will ich sagen. Danach – es klingt zwar wie sehr dickes Garn, ist aber wahr – eskortierten uns zwei der Thalukken bis in die sicheren aranischen Gewässer. So, als sei alles völlig korrekt verlaufen, und als wären unsere "Beschützer" nicht das Seeräubergetöse, das sie ja waren.«

Der Ausgang der Seeschlacht vom 13. PER muß als ein Unentschieden gesehen werden. Auf beiden Seiten wurde je ein halbes Dutzend Schiffe versenkt, und auch die Kaperungen halten sich mit drei und vier Schiffen etwa die Waage. Allerdings erlitten viele der beteiligten Schiffe schwere Schäden.

klw



Salamander

Quartalsschrift für angewandte Magie und Alchimie

Gildenultimatum an die Akademie Rashdul.

Punin. Der Rat der Großen Grauen Gilde des Geistes hat der Pentagramm-Akademie zu Rashdul ein Ultimatum gestellt. Ungeachtet der Streitigkeiten mit der weltlichen Obrigkeit, über die die Gilde erst später urteilen will, wurde das Verhalten der Spektabilität Belizeth Dscheleksunni scharf getadelt: »Selbst wenn die Entwicklung der Gorischen Sphärenruptur die stärkere Übung von dämonenkontrollierender Magie angeraten sein ließe, so ist die Art und Weise, wie die Lehrpläne selbstherrlich geändert wurden, ein Schlag ins Gesicht der verantwortungsvollen Freiheit, wie unsere Gilde sie vertritt. Die Freiheit der Akademieleitung endet dort, wo die Freiheiten der Lehrmeister auf das übelste verletzt werden; und das geschah in Rashdul. Daher fordert der Rat der Gilde die Collega Belizeth Dscheleksunni ab Rashdul hiermit auf, bis zum 1. Phex 1021 Bf die als Verbannung zu betrachtenden Aufträge an die Lehrmeister der Elementarmagie zu widerrufen und die seit altersher praktizierte Gleichberechtigung beider Schulen der Beschwörungsmagie wiederherzustellen.

Das Mißachten dieser Anordnung zieht empfindliche Gildenstrafen bis zur Expurgatio der Spektabilität mit sich, die auf angemessene Weise durchgesetzt werden.«

Überlebende der Tuzaker Akademie?

Khunchom. Wie glaubwürdige Zeugen von der Drachenei-Akademie Khunchom berichten, wurde auf einer Erprobungsfahrt des Schiffes *Sulman al-Nassori*, die von Akademiemitgliedern begleitet wurde, vor der Südspitze Maraskans eine Zedrakke unbekannter Herkunft gesichtet, die auf Aufforderung - und sehr zur Überraschung der Khunchomer - die alten maraskanischen Reichsfarben und ein Banner mit dem Siegel der Tuzaker Schule des Wandelbaren

hißte ... und sodann in einer plötzlich aufziehenden Nebelbank verschwand. Selbst in Khunchom lebende Maraskaner konnten oder wollten auf die Frage nach der Herkunft des Schiffes keine Auskunft geben.

Drachenei-Akademie verteilt Theses.

Khunchom/Punin/Gareth. In den letzten Wochen sind bei verschiedenen Akademien *Aventurischen Boten* der Drachenei-Akademie Khunchom vorstellig geworden, die den Spektabilitäten im Austausch gegen verschiedene andere Zauberformeln eine von Sr. Spektabilität Khadil Okharim höchstpersönlich stammende und offensichtlich exzellent ausgearbeitete Theses des APPLICATUS ARGELIST sowie ein speziell zu dieser Formel verfaßtes Lehrbuch anbieten. Nach Einschätzung der Khunchomer ist diese Formel »am besten geeignet, den Schwarzen Knechten in kürzester Zeit Respekt beizubringen.«

Die APPLICATUS-Formel wird momentan an der Halle des Vollendeten Kampfes zu Bethana, in der Akademie Schwert und Stab zu Gareth, in der Academia Arcomagica zu Punin (wo sie auch schon vorher bekannt war) und an der Universität zu Al'Anfa gelehrt; Kiba, Festum und Andergast werden sich wohl in nächster Zeit zu einer Aufnahme des Spruches in ihr Curriculum entscheiden.

Akademien und Gilden jetzt geeint gegen den Feind?

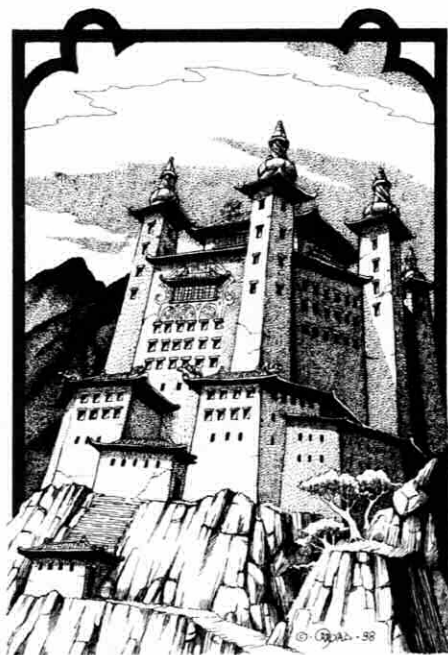
Punin. Auch wenn ein Beschluß des Gildenrates der Bruderschaft der Wissenden noch aussteht, so haben doch die Al'Achami-Akademie zu Fasar sowie die Schule der Variablen Form zu Mirham offiziell erklärt, daß sie »allen entschlossenen Gegnern des selbsternannten Dämonenmeisters jegliche Hilfe personeller, magiekundlicher wie auch artefakttechnischer Art angedeihen lassen wollen, so lange dies in ihren Möglichkeiten liege.« An beiden Schulen wurden sämtliche

Borbaradianerformeln aus dem Lehrplan getilgt bzw. durch die bearbeiteten Versionen Magister Silberbraues ersetzt.

Konzil der Elemente entsendet Delegierten nach Punin.

Punin. Das Konzil der Elementaren Gewalten zu Drakonia im Raschtulswall hat seinen Willen kundgetan, sich der Großen Grauen Gilde des Geistes anzuschließen, und zu diesem Zweck den Magister extraordinarius Aeolidan Sturmkind als ständigen Vertreter in den Kleinen Gildenrat entsandt. Nach Aussagen der Conborata Prima Prishya von Grangor stünden der Anerkennung des Konzils »nur noch mindere Formalia im Wege.«

Es ist zu erwarten, daß ab sofort auch Elven auf 'normalem Wege' zum Studium am Konzil zugelassen werden, für eine Weiterbildung erfahrener Magi und Magae stünde, so Magister Aeolidan, das Konzil jetzt bereits jederzeit offen.



Drakonia

ARTEFAKTE/MAGISCHE WAFFEN

◆ Ist es beim ARCANOVI möglich, für mehrere Zauber unterschiedliche Auslöser zu bestimmen, oder ist dafür jedesmal ein neuer ARCANOVI nötig?

Es ist möglich, dadurch wird aber die ARCANOVI-Probe deutlich erschwert. (Aufsummieren aller einzelnen Modifikatoren für Auslöser, dann +7)

◆ Erleichtern Magierstab, -schwert oder Schale die ARCANOVI-Probe, wenn sie als Träger dienen, und um wieviel? Beeinflussen sie auch Beseeleung oder Loyalität?

Diese Artefakte (gleichmaßen auch der Vulkan-glasdolch, der Hexenbesen, die Knochenkeule ...) können nach den momentan gültigen Regeln nicht zusätzlich mit Zaubern belegt werden.

◆ Wir spielen seit neustem mit der Magie der Edelsteine. Es würde mich interessieren, wie man den Text zum Granat aus den **Mysteria Arkana** („Im Knauf einer Waffe eingebettet, mag er einen Zauber bergen, nderische Kreaturen zu bekämpfen.“) verstehen soll. Ist die Waffe nun magisch, welcher Zauber muß benutzt werden, ist es eine einmalige Wirkung?

Ein Granat wäre vorteilhaft für die ARCANOVI-Probe, um kampfunterstützende Zauberei auf ein Schwert zu legen. Das schiere Einlegen eines Steins in den Griff bewirkt nichts (der Edelstein-Artikel basiert ja auf Annahmen und Volksübergelauben).

VERTRAUTENTIERE

◆ Eine allgemein recht häufig gestellte Frage: Warum unterscheiden sich die Werte der Vertrautentiere in MDSA so sehr von den Werten ihrer 'natürlichen' Vettern – vor allem, warum sind sie meistens schlechter?

Das liegt daran, daß sich die Werte aus MDSA noch auf die alte Kreaturen-Box beziehen. Da Vertraute jedoch besonders prächtige Repräsentanten ihrer Gattung sein sollen, können wir nur empfehlen, die neuen Werte aus dem Bestiarium Aventuricum zu verwenden, wobei eventuelle erwürfelte Werte je-

weils knapp unter dem Maximum liegen sollten. Eine detaillierte Beschreibung der Werte der einzelnen Vertrautentiere erhalten Sie ab Oktober gegen 2 DM Rückporto bei Fantasy Productions, Postfach 1416, 40674 Erkath. Zu diesem Zeitpunkt wird der entsprechende Text auch auf unserer Homepage abrufbar sein.

◆ Ein Vertrauter versteht ja die menschliche Sprache. Ist es möglich, daß Vertraute untereinander diskutieren können? Bei Tieren gleicher Art (z.B. zwei Kröten) könnte dies ja je nach Meister funktionieren. Aber gilt dies auch für, sagen wir mal einen Falken und einen Hund? Da das Verständnis der menschlichen Sprache eher empathisch ist – das Verständnis bezieht sich deutlich eher auf den Sinn und die mitschwingenden Gefühle als auf den Inhalt –, kann die menschliche Sprache auch nicht als 'Verkehrssprache' der Vertrauten verwendet werden; somit fällt das Thema 'Diskussionen' ohnehin flach. Abgesehen davon sind Vertraute immer noch Tiere, die natürlich deutlich andere und deutlich reduzierte Kommunikationsfähigkeiten haben. Also: nein.

◆ Der Vertraute kennt die menschliche Sprache. Ich nehme an, daß er dann nur die Muttersprache seiner Meisterin beherrscht (bzw. versteht). Oder ist es aber gar möglich, daß ein Familiar weitere Sprachen lernen kann oder wirklich alle menschlichen Sprachen versteht (Nivesisch, Tulamisch etc.)?

Siehe oben. Ein Vertrauter kann definitiv keine Fremdsprachen erlernen.

EINZELNE ZAUBERFORMELN

◆ Wie verhält es sich beim PANIK ÜBERKOMME EUCH! mit der Magieresistenz, wenn dieser Zauber auf eine große Menschenmenge angewandt wird?

Bei der Probe wird immer die höchste MR in der Menschenmenge angenommen – ein einzelner Zauberer, Zwerg oder Seelenheiliger kann da schon recht stabilisierend auf die Menschenmenge wirken ...

◆ Zum DESINTEGRATUS: Gilt ein gefällter Baum als lebend? Dergleichen für Skelette, Mumien oder/und Zombies? (Sind ja magisch belebt; gelten sie als magische Artefakte?)

Ein gefällter Baum ist – zumindest nach ein paar Wochen – nicht mehr lebendig. Es gilt: Wenn aus den Resten des Baumes noch ein neuer Baum sprießen könnte, lebt er noch. Untote gelten als untot; sie werden vom DESINTEGRATUS nicht betroffen.

◆ Kann der EISENSTOß eingesetzt werden, um Ketten zu zerstören?

Prinzipiell ja. Je nach Kette dauert das Verrosten zwischen einer und drei Spielrunden. Die Probe ist um 5 Punkte erschwert, die Kosten betragen 10 bis 15 ASP.

◆ Kann der Attackewert beim Flammenschwert durch einen AXCELERATUS erhöht werden? Definitiv nein.

◆ Wenn man mit dem Flammenschwert in der Hand einen ECLIPSEFACTUS spricht, hat der Schatten dann auch ein Flammenschwert (ähnliche Frage auch zu ARMATRUZ, AXCELERATUS), und besitzt der Schatten auch den Rüstungsschutz des Zaubers?

Der Schatten hat nur die 'natürlichen', also durch keine Art von Zauber verstärkten Werte des Magiers bzw. seines Stabes. Der Schatten kann nicht zaubern und auch nicht verzaubert werden.

◆ Sinkt der Rüstungsschutz von Dämonen auch nach den IGNIFAXIUS-Regeln bei einem entsprechenden Treffer?

Nein.

KLEINANZEIGE

HESindegefalliger Hofmagus gesucht! Signor Horasio della Pena v. Kullbach-Marvinko ist auf der Suche nach einem fähigen und göttergetreuen Leibmagus. Hervorragende Kenntnisse der Contramagica, Magica Curitiva und Clarobservantia werden vorausgesetzt. Potentielle Kandidaten mögen sich alsbald in der Villa Moricentello einfinden.
Felix Füzi, Adelheidstr.23, 65185 Wiesbaden, Fuczi@t-online.de

Dämonentanz in Sorien.

fasar. In ganz Sorien und dem Umland scheinen die Mauern zwischen den Niederhöhlen und unserer Welt immer dünner zu werden: Waren es vor kurzem noch vereinzelt Dämonensichtungen, so muß man jetzt von Dämonenhäufen sprechen, die am unteren Alhanabi beobachtet werden. In Al'Ahabad, der Palaststadt des Dschinnenbeschwörers-Sultans Hasrabal, soll es gar zu einem Kampf zwischen einem gehörnten Straußendämon und mehreren Tigerdämonen gegen die Gefolgsleute des Sultans gekommen sein; in deren Verlauf Hasrabal, der Sultan der Beni Abad, seinen Palast fluchtartig verlassen mußte. Über dem Tafelberg der Sorischen Wüste soll sogar ein 'Teil des Sternenseltes' verschwunden sein und sich statt dessen ein farbloser Riß manifestiert haben, in dem Beobachter ein gestaltloses Gewimmel gesehen haben wollen.

REGELSERVICE

„... Wir können Ihnen zwar nicht umgehend eine Antwort liefern, dafür aber eine, die allen Lesern hesindegefallig weiterhilft ...“

Regelanfragen zu Zauberei und Götterwesen an:

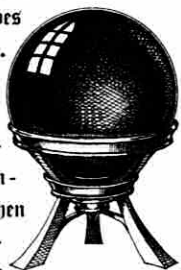
Thomas Römer
–Salamander–
Voedestr. 86
44866 Bochum

Die Fragen werden von uns gesammelt, zu Themengebieten zusammengestellt und in unregelmäßiger Folge im Salamander beantwortet – bei gelegentlichem Rückporto ist zwecklos.

Außerdem sind wir auch via elektronischem Limbus erreichbar; die entsprechende eMail-Adresse lautet thomas@fanpro.com. Zudem sind alle Magie-Regelfragen aus dem Salamander auch auf unserer Homepage abrufbar ...

Der nächste Salamander

folgt in der Ausgabe 75 des **Aventurischen Boten**. Dies gilt auch, falls wir uns weiterer Angriffe der Schergen des Dämonenmeisters erwehren müssen – es muß endlich ein Zeichen der Stabilität gesetzt werden! **Notfalls verteilen wir halt aus Vinsalt!**



An dieser Ausgabe des Salamander waren beteiligt: Heike Kamaris, Jörg Raddatz und Thomas Römer



Im Namen der Unbesiegten Herrin Rondra und der übrigen Elf!

Rondred Donnerklinge, Wappenvogt in der Heiligen Kirche der Donnernden Sturmherrin,

an Ayla von Schattengrund, Marschallin des Bundes des Schwertes, Schild und Wehr der Zwölfgöttlichen Lande, gegeben am zwanzigsten Götterlaufe des Mondes der Allweisen Herrin Hesinde im Götterlaufe 1021 nach dem Falle Bosparans

Erhabene!

Gewißlich steht es diesem Ritter nimmer zu, die Entscheidungen Eurer Erhabenheit zu hinterfragen, gestattet Eurem Rat der Roten Kammer jedoch die Frage, was Eure Erhabenheit mit der Einsetzung zweier Meister des Bundes für die Senne Mittellande bezwecket und darob gleichsam die Senne Orkenwehr gänzlich auflöset?

Zwar ist es diesem Ritter bekannt, daß die Orkenwehr einst aus den Wehrheimer Landen herausgelöst wurde, dennoch muß dieser Ritter zugegeben, für die Weisheit dieses Ratschlusses Eurer Erhabenheit, dem Wehrheimer Meister den jungen Herrn Brin als ebenbürtig in den Mittellanden zur Seite zu stellen, noch blind zu sein.

Ist Eure Erhabenheit unzufrieden mit den Taten und Werken des Meisters Radomir, dessen Erhebung vom Schwertbruder des Gareth Tempel zum Verweser der Mittellande Eure Erhabenheit doch unlängst nach Abberufung des Herrn Wallmir von Stüringen in den Hallen der Leuin verkünden und dessen Benennung zum Meister der Mittellande Eure Erhabenheit zum Schwurfest 1021 bestätigen ließ?

Wenn dem so ist, dann bittet dieser Ritter gnädigst um Erläuterung der Vorwürfe gegen den Herrn Radomir, damit der Wappenvogt sein Versäumnis aufhole und prüfe, ob er den Herrn Radomir vor das Kirchengericht zu zitieren habe.

Die Herrin sei mit Euch!

Zeichen des Herrn Rondred, Wappenvogt und Hochmeister.

Im Namen der Herrin Rondra, Schwert und Schild Alverans!

Dem Ritter Rondred Donnerklinge, Wappenvogt in der Heiligen Kirche der Donnernden Sturmherrin, Hoher Ritter Hochmeister des Heiligen Ordens vom Blute der Märtyrer von Arivor

Gegeben von Ihrer Erhabenheit Ayla von Schattengrund, Marschallin des Bundes des Schwertes, Schild und Wehr der Zwölfgöttlichen Lande; am 25. Tag des Firunmondes 1021 BF.

Ritter Rondred,

wohl seid Ihr verwirrt ob der Benennung des Hochmeisters Brin von Rhodenstein zum Meister des Bundes, heißt dies doch auch, daß Exzellenz Radomir diesen Posten nicht mehr füllt. Da habt Ihr ganz recht.

Mitnichten stehen zwei Meister des Bundes in gleichem Rang der Senne Mittellande vor, nur einer ist im Amt, wie es nach den Schriften der Kirche seit jeher gehalten wird.

Aufgrund persönlicher Verfehlungen (die auf Anweisung Ihrer Erhabenheit vor der Weitergabe des Briefes an den AB unleserlich gemacht wurden) haben Wir dem Knappen der Göttin Radomir Valbronn von Gareth auf seine Bitten hin die Ehre erwiesen, anstatt vom Schreibtische in Wehrheim aus sich wiederum mit dem Schwert in der Hand vor der Göttin beweisen zu können.

Im Zuge der Einsetzung Brins von Rhodenstein als Meister des Bundes der Mittellande wurde Knappe Radomir gegen tobrische Front gesandt, um die dortigen Geweihten mit seinem Schwertarm zu verstärken. Zwar hat der Knappe seit längerem nicht mehr an bewaffneten Konflikten teilgenommen, Wir verlassen uns jedoch darauf, daß seine Mitknappen sich für Übungsstunden zur Verfügung stellen.

Wir freuen uns aufrichtig, im Zeichen des Krieges, der an den Zwölfgöttlichen Landen nagt, solch wackere Seelen unter Uns zu wissen, die der Herrin Rondra im Kampf bedingungslos nahe sein möchten. So haben Wir denn auch Abstand genommen, den Knappen Radomir vor das Kirchengericht zu stellen, Ritter Rondred, denn er selbst wählte das Urteil der Göttin.

So bleibt Uns nur noch, den Segen und die Gnade der Herrin Rondra auf diesen Knappen und all jene herabzubitten, die unverdrossen als Wehr der Gläubigen gegen die Macht des zwölfmal Verfluchten stehen.

Die Herrin mit Euch, Ritter Rondred

Ayla von Schattengrund, Schwert der Schwerter

Mark Kessler/falk

Anmerkung der Redaktion: Für alle Fanzine- und sonstige Verkaufsanzeigen gilt, daß Lieferung nur gegen Vorkasse erfolgt. Bei Überweisung bitte deutlich den Absender auf dem Vordruck angeben. Bei Bezahlung in Briefmarken bitte nur Marken bis zu einem Wert von DM 1.10 verwenden.

Lieber Christian Platz!

Zwar habe ich Deine Bestellung für die Preisliste aventurischer Waren und die Ergänzungen zum Herbarium Aventuricum bekommen, kann sie aber leider nicht bearbeiten, da weder auf dem Kuvert noch in dem Brief Deine Adresse zu finden war. Bitte melde Dich!

Seine Hoheit Garl I. Herzog von Engasal zu Hohenengasale etc. pp. geben bekannt:

Gänzlich unverständlich und über die Maßen ungerechtfertigt betrachten wir jene Anschuldigungen, welche von Seiten des thalusanischen Hofes gegen Prinz Kasparbald von Nostria ausgesprochen wurden! Prinz Kasparbald gilt allgemein als gern gesehener und überaus kostbarer Gast im Herzogtum Engasal, dessen Angebote der Prinz in der Vergangenheit gern und häufig zu nutzen wußte. Von daher steht dem makellosen Leum und des Prinzen in keiner Weise etwas entgegen! Wenn gleich es dieser Feststellung nicht bedarf, wollen wir hinzufügen, daß nach den Aufzeichnungen des Prinzen Kasparbald weder Gegenstände vermißt wurden, noch offene Rechnungen unbeglichen geblieben wären.

Kommet und sehet:

Das neueste Stück aus der Feder Connor Ulfarans im Sanya-Theater zu Methum: **Romero und Oralia**. Die tragische Geschichte eines Liebespaares aus miteinander verfeindeten Familien, geschrieben in vierzehn Bildern. In den Hauptrollen: Karima Berind als "Oralia" und Reo Fuxtell als "Romero".

Mitemeinem leichten Seufzer...

...lehnte sie sich zurück und blickte aus dem Fenster der Kutsche. Draußen flog die Landschaft an ihr vorbei – sonnenüberflutete Felder und Haine, auf denen das Getreide und die Früchte sprossen. Der Wind trug den Blütenduft dieser Frühlingstage heran, und die Luft war vom Singen der Vögel erfüllt.

Djamilla Azila lächelte wehmütig. Diese Schönheit hatte das Land hier ihrer Heimat voraus – den Zauber des Frühlings zu verbreiten, wie es im Mhanadi-Tal nicht möglich war. Aber die Felsen im Osten und der feuchte Meereswind taten ihr übriges, das Klima mid zutreiben.

Aber sonst? Sie lauschte nur mit halbem Ohr den Stimmen der drei anderen Insassen der Kutsche, die sich leise unterhielten und noch einmal die Tage in Marudret erörterten – die Erfolge der Kunstfestsche, ihre eigenen Ergebnisse...

...welche in Kadron und Djamilla nachzulesen sind, nach Malbeth und Delhena die zweite Erzählung vom Schicksal zweier Liebenden im Liebbichen Feld.

Die Geschichten von Christel Scheja, Stefan Deutsch und Marcus-René Duensing wurden gründlich überarbeitet und werden nun, zusammen mit den Plänen von Burg Heimdall und einem Titelbild von Caryad, auf 58 Seiten A4 erstmals einer größeren Leserschaft zugänglich gemacht, um nicht in Vergessenheit zu geraten.

Zu bestellen gegen 5 DM bar oder in PWZ bei **Gregor Rot, Gonzagagasse 12/18, A-1010 Wien**.

Kvirasim Hellebarde

Diese Zeitung erscheint zweimonatlich und informiert über das Geschehen in Kvirasim und Hüllhaus. Sie ist erhältlich für DM 3,- pro Ausgabe (Abo über 6 Ausgaben DM 15,- inkl. P & V) bei:

Andreas-Matthias Schinko, Anno-Santosiedlung 44, 93083 Obertraubling

Man glaubt fast, es sei der Liebestrank der Hexen, genießt man Engasal-Wein im Phexen!

Fantholi

Neues aus Weidener Land. Lieder und Sagen, regionale Gebräuche, Feste und Feiertage werden ebenso verbreitet wie Weidener Barone und deren Ländereien vorgestellt werden. Auch die aktuellen Weidener Geschehnisse sind nur im Fantholi zu lesen.

(Nur?! Was für eine Anmaßung! Laßt Euch von dieser Provinzialgazette nicht verunsichern, hochgeschätzter Leser: Natürlich werden wir Euch auch weiterhin die neuesten Neuigkeiten aus dem Weidener Land offerieren! Empört, die A.A.)

Ausgabe 2 befaßt sich mit dem Tode des Herzogs und ist gegen DM 2,- (in kleinen Briefmarken) zu erhalten bei: **J.A. Klingsöhr, Sonderburger Str. 30 A, 30165 Hannover**.

Der Heldensang #2 ist da!

Das Fantasy-Zine, diesmal mit weit mehr Inhalt. So z.B. dem großen Abenteuer "Wenn es Nacht wird", einem Artikel über Kneipen, Zufallsereignisse, einem gefährlichen Artefakt (das dem Heft beiliegt), etwas Lyrik, einer satirischen KG, Zinereis und ein wenig mehr. Zu bestellen für DM 3.50 inkl. Porto bei: **Jörg Becker, Biberweg 12, 36041 Fulda**

Nox Novalis 7

Die aktuelle Ausgabe von Nox Novalis enthält auf 64 A5-S. Nachrichten aus Aventuren, ein Abenteuer für Aventuriers, News und Facts aus der RSP-Szene, Fanzine-Rezensionen, Satire, eine KG von Jule Stadler, einen Comic sowie Regelergänzungen zu Tharun.

Erhältlich für DM 5,- inkl. P & V (Abo über 4 Ausgaben DM 15,-) bei **Cocot FV c/o Michael Kummer, Tulpenstr. 16, CH-9533 Kirchberg**, Tel. +41(71)9312632

Firin-Gläubige, aufgemerkt!

Für den kommenden Herbst und Winter ist die Erstellung eines Kompendiums über die Firin-Kirche geplant. Wenn ihr also wißt, wo überall Firintempel stehen oder ob es bislang unerwähnte Heilige der Kirche des Wintergottes gibt, dann schreibt mir. Auch andere Dinge wie Glaubensgrundsätze, Dogmen, Rituale, bedeutende Priester, Legenden u.v.m. helfen mir weiter. Besonders die Adligen, die möglicherweise in ihrem Lehen einen Firintempel stehen haben, bitte ich um Unterstützung, ich freue mich aber auch über jede andere Zusage. Auf Ideen und Anregungen greife ich dankbar zurück. Schickt sie an: **Rheinhard Bär, Balduin-Helm-Str. 46, 82256 Fürstenfeldbruck**

Seine Hoheit Garl I. Herzog von Engasal zu Hohenengasale etc. pp. geben bekannt:

Mit Bestürzung und in tiefer Trauer vernahmen wir von dem grauenhaften Verbrechen, welches den von Uns hochgeschätzten und verehrten Prinzen Wendolyn Zornbold von Andergast aus unserer Mitte riß. Möge diese schändliche Tat nicht gesühnt bleiben! Zugleich sprechen wir Unserem königlichen Vater Wendolyn VII. König von Andergast auf diesem Wege Unser tiefempfundenes Mitgefühl aus, mögen ihm die Götter Kraft und Weisheit geben, auf daß er diesen schweren Schlag überwinden und weiterhin voller Umsicht und Güte seinen Untertanen wie auch seinen Geschwistern von adligem Geblüt Vorbild und Leitfigur sein! Anlaßlich dieses erschütternden Verlustes haben wir für das Herzogtum Engasal eine göttergefällige zwölfstägige Staats- trauer anberaumt.

Prinz Wendolyn war und ist durch seine kühne und mutige Art, durch seine vorbildliche Einstellung und seine zukunftsweisenden Ideen eines geeinten und friedvollen Aventuriens eine Lichtgestalt unter den Edlen. Sein Andenken ist zu bewahren, seine Ideen sollen weitergetragen werden, auf daß er in ihrer Verwirklichung weiterlebe in unserer Gedanken und Herzen!

Lasst uns nicht in blindem Haß und ohnmächtiger Trauer ergehen, sondern lasst uns nach den wahren Schuldigen fahnden und diese zur Rechenschaft ziehen! Hierteilen wir die Ansichten Unserer geschätzten Kollegen des Kampfsminars Andergast.

Gerade in diesen Zeiten ist es offensichtlich, wie einen Keil treiben will zwischen die Reiche des Nordens, denn nur der unsägliche Erbschurke kann von einem blutigen Bruderkrieg profitieren. Nurgemeinsam ist dieser Feind zu schlagen!

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf Unser Edikt von 1352 E.A. in Verbindung mit den jeweiligen Friedens-, Handels- und Nichtangriffspakten mit den Königreichen Andergast und Nostria, wonach sich das Herzogtum Engasal in allen kriegerischen Konflikten zwischen den Königreichen Andergast und Nostria für neutral erklärt hat. Zugleich bieten wir unsere Hilfe zur friedlichen Lösung dieses Konfliktes an, wie auch das Herzogtum selbst als neutraler Verhandlungs- ort zur Verfügung steht.

Havenabräu, der Geschmack Aventuriens Suchen, finden, kaufen, genießen – edelm Geschmack, billig im Preis! Havenabräu, lebendig wie Havena selbst.

- Dantana die Bluteife und ihre Freunde erörtern
- philosophisch-physikalische Themen auf
- höchsthandeste Weise, während andere aus-
- gewählte Männer und Frauen dem Ruf des
- Schicksals folgen und sich ihr Los erfüllt.
- Sarkastische, manchmal auch düster-epische
- Fantasy-Geschichten finden sich in
- SCHICKSALSWEBER, zu erhalten bei
- Christel Scheja, Lenbachstr. 8, 42719 So-
- lingen.

Höret!

Auf schändliche Weise wurde im 70er Boten versucht, die Familieneinkunft der Binsböckler zu entzweien. Dort war zu lesen, daß wir, Darwolf von Binsböckler-Glückhaus, Familienoberhaupt auf Lebenszeit wären. Dies ist richtig und doch falsch.

Unser Schreiber, den wir mit der Anzeige betrauten, wurde auf bethansche Weise von dem Baron Gemot von Fredwang-Glimmerdiek beherrscht. Möge PRAIOS ihn verdorren lassen! So vernimmt denn alle, daß wir, Darwolf von Binsböckler-Glückhaus, rechtens Familienoberhaupt der Binsböckler sind!

Die "Academie der Verbreitung arcaner Künste zu Kuslik" sucht nach ihrer Eröffnung nun Lehrmeister und Adepten. Wer nähere Informationen wünscht, oder sich um eine Stelle bewerben möchte, schreibe an **Sebastian Starke, Mühlendamm 18, 49434 Vörden**.

Bar jeder Protzerei und Großmannssucht

sprechen wir, die Capos der Familien Alfaran von Artesa, Ferbas von AlMuktur Assirel von Punin und Madjani von Madasee, über Euch, Junker Cordovan von und zu Fabingen, und alle von Eurem Blute bis zur siebenten Generation den **Großen Händler der Familien** aus. Wir zerbrechen den Krug vor Euch. Fortan sollt ihr und die Euren in Almada nicht mehr willkommen sein. Niemermehr wollen wir das Brot mit Euch brechen.

TRAVIAS Gunst sei Euch gewährt, so ihr in Diensten Unserer königlichen Majestät reist. Andernfalls schützt Euch allein der Landfriede, nicht gehetzt zu werden wie ein schwarzwülfger Hund!

- Die **Drachenfeder 1** ist erschienen und präsentiert auf 20 Seiten folgende Werke: Reiz –
- DSA-Spielhilfe: Fremddrassen und Talente –
- DSA-Abenteuer: Verrätersche Auftraggeber –
- City of Dark-Postspiel – und vieles mehr.
- Die Drachenfeder ist bei **Simon Rahdes, Kolonnenweg 98, 24837 Schleswig** für DM 2,- zu beziehen. Das Geld bitte in Briefmarken
- der Bestellung beilegen.

Eingutes Bier aus Kemi-Land?

Frag ruhig nach, Bartelbaumbiere werden dir genannt!

DSA-Heldenbrief V 4.0 für EXCEL ist fertig!

Eigene Felder für: Grundwerte, Heldenbrief & Talentspiegel, Magiebögen, Geldverwaltung. Aus den Grundwerten werden dann im Heldenbrief, Magiebögen und Dukatenbögen die Werte für z.B. MR, AT, PA, FK, AU, GE, BE, RS, BE, Malus, Würfelwerte (FK) und -proben berechnet, zwei Schmuckschriften und VIELES mehr, was hier aus Platzgründen nicht beschrieben werden kann!

Alles in allem sehr umfangreich, und weitere Ideen (z.B. Farbausdruck, Tabellenwerte) sind in Arbeit für V 5.0!

Die Probeversion gibt es gegen DM 5,- (Münze/Schein) auf 1,44" PC-Disk, die Vollversion gegen DM 20,- (Scheck/Schein), bei: **HaGue Nikolayczyk, Klingerstr. 5, 51143 Köln**, im FIDO-NET außerdem unter: **FREQUEST** bei **22453 940 DSAHELD.ZIP** und im Internet unter: **members.xoom.com/hague**

"Das STURMBANNER – gute Klänge für gutes Gold"

Ihro Hochgeborene Liana Alyandera Morgenrot, Baronin von und zu Rodaschquell, gibt allen Gegenwärtigen kund und zu wissen:

Sintemalen im Jahre XXVIII. seiner kaiserlichen Majestät Hal zu Gareth es sein wird, daß Ihrer Hochgeborenen Herrschaft über das schöne Rodaschquell im isenaghischen Lande der Nordmarken der Monde zwölfmal zwölfaugendauer haben wird, so die Götter wollen, wünscht die Baronin zu diesem Anlaß ein prächtiges Fest, um diese freudige Begebenheit feiern zu können, zu welchem gar viele stolze und edle Herrschaften der Nordmarken, aber auch so mancher anderer Provinz des großen und glänzvollen Reiche Rauls erwartet werden, und welches Hochgeborenen vom 14. bis zum 16. Tage des Phex zu gebengedächten. Der Lustbarkeiten zur Erbauung der geladenen Gäste sind gar viele, als da wären:

Am ersten Tage ein Empfangssowie des Abends ein festliches Bankett mit Gaukelspielen und Musik. Am zweiten Tage eine Falkenjagd sowie hesindegefälligen im Parke, und des Abends ein herrlicher Ball im Saale des Palas. Am Morgen des dritten Tages Bardensang und Minnespiel sowie einem feierlichen Ausklang der Festlichkeiten.

Um alle geladenen Gäste sowie deren Begleitungen und Gefolge angemessen unterzubringen und zu bewirten, werden Zelte errichtet werden und die Vorratskammer der Feste mit kaiserlichen Spezerien angefüllt sein.

I.A. **Bernhelm Korninger, Verwalter zu Rodaschquell und Stadtmester zu Kehen**

Mit Caldabreser, Roß und Raufedegen

Die letzten 30 Exemplare der vielgelobten Zweitauflage des Regionalmoduls zum Königreich Almada (s. AB 48 & 70). Eine Art Standardwerk unter den semiprofessionellen Spielern. 118 S. A4 gebunden im Farbcover, mit allem Wissenswerten über Historie, Bewohner, Städte, Kultur und die Geheimnisse der Provinz am Yaquir. Mit allen Farbkartern für 25.- DM zu beziehen bei **Markus Blanke, Provinzstr. 115, 13409 Berlin** (Nursolange Vorrat reicht!)

Dementi wider die wirren Behauptungen eines Bernward Reichsstedt

Gareth. Zu Empörung und einigen Verwicklungen führten zwei Artikel des Korrespondenten Bernward Reichsstedt, die in den Nummern 71 und 72 des Aventurischen Boten erschienen. Während es auf den ersten der Artikel noch keinerlei Reaktion gab, löste der zweite eine wahre Welle der Empörung aus und führte gar zu einem Wechsel diplomatischer Noten zwischen Al'Anfa und Gareth, der in einem besonders scharf formulierten Schreiben des Patriarchen Amir Honak gipfelte. Als Redaktion des Boten erkennen wir unsere Schuld betreffs dieses Vorfalles an und distanzieren uns hiermit in aller Entschiedenheit von den in den beiden oben genannten Nummern des Boten erschienen Artikeln des Kapitäns Reichsstedt. Ferner möchten wir in Folge der Hofmarschallin Argiope Paligan Gelegenheit geben, mit ihrer Richtigstellung die Wahrheit wieder ins rechte Licht zu rücken.

»Es mag verwunderlich erscheinen, wenn in der Stunde höchster Gefahr für das Kaiserreich ein auf den ersten Blick so unbedeutender Zwischenfall, wie die Veröffentlichung eines Artikels, der nur so von Ungeheimheiten und Lügen strotzt, zu einem solchen Sturm im Wasserglase führen konnte. Dazu sei zunächst anzuführen, daß die Kontinuität des Kaiserreiches, auch einiger horasischer Unkenrufe zum Trotz, zu keinem Zeitpunkt durch den Empörer Borbarad gefährdet ist oder war. Eine Entscheidung an der Trollpforte steht unmittelbar bevor, und die einzige offene Frage ist jene, wie lange es dauern mag, bis alle verlorenen Provinzen wieder mit dem Reiche vereint sind. Basierend auf dieser These werden alle Entscheidungen des Hofrats getroffen, und so mag nun erklärlich erscheinen, warum ein Artikel, der zu ernsthaften Verstimmungen mit dem Stadtstaat Al'Anfa führte, mit größtem Ernst behandelt werden muß, könnte doch das Verhältnis zu der Metropole des Südens durch Mißverständnisse auf Dauer getrübt werden. So kam es in den vergangenen Wochen nicht nur zu öffentlichen Verbrennungen des Boten und Schmähungen der Herrscherfamilie zu Gareth durch al'anfanischen Straßenpöbel, nein, der Rat der Zwölfe erklärte den Boten gar zu einer staatsfeindlichen Hetzschrift, stellte dessen Besitz unter Strafe und drohte mit dem sofortigen Abzug von Truppenkontingenten, die man unseren ruhmreichen Streitkräften zur Unterstützung gesandt hatte.

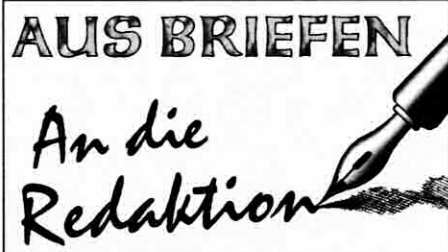
Doch kommen wir nun zu dem intriganten Gespinnst aus Lüge und Wahrheit, welches der Korrespondent Bernward Reichsstedt gewoben hat. Richtig ist, daß von al'anfanischen Behörden zwei selemitische Handelsschiffe unter Quarantäne gestellt wurden, da von Matrosen der Schiffe eine bis dato unbekannte Krankheit eingeschleppt wurde. Durch das entschlossene Eingreifen der Stadtgarde konnte eine epidemische Ausbreitung der Seuche jedoch verhindert wer-

den. Richtig ist auch, daß alle Erkrankten auf die Sklaveninsel geschafft wurden, um einer Epidemie vorzubeugen. Ebenfalls richtig ist, daß der Patriarch höchstselbst bei der Evakuierung und Betreuung der Erkrankten mitgewirkt hat.

Das Bild von Chaos und Zerstörung hingegen, das Bernward Reichsstedt in seinem Artikel zeichnete, kann man im besten Falle als eine im höchsten Maße übertriebene Karikatur der Wahrheit bezeichnen. Es ist nicht wahr, daß auf allen Plätzen der Stadt Scheiterhaufen brannten. Niemand hat die plündernden Horden gesehen, die angeblich das Hafenviertel heimsuchten, und auch der Bettlerkönig, den die Rattenmenschen ausgerufen haben wollen, ist lediglich der überspannten Vorstellungskraft eines möglicherweise an einem Fieber erkrankten Korrespondenten entsprungen.

Inzwischen konnte sich ein Abgesandter des Hofes, der vom Rat der Zwölfe höchstselbst empfangen wurde, in Al'Anfa davon überzeugen, daß es in der Metropole des Südens keinesfalls mehr Sieche gibt, als in einer beliebigen anderen Stadt vergleichbarer Größe. So mag nun der Bericht des Kapitäns Reichsstedt ein für alle Mal ins Reich der Fabel verwiesen sein.«

Argiope Paligan,
Hofmarschallin zu Gareth



Rondras Ehre wird jedem zuteil

„Garetier, greift zu den Waffen“, so vernahm ich nun endlich den Ruf meines Reichsbehüters – ich, Stadtmeister und Vogt Odumir von Ibenburg-Ibenburg; der ich nun so lange schon auf eine Gelegenheit wartete, mich IHM entgegenzustellen.

Meine beiden Landwehrbanner hatte ich die letzten zwei Götterläufe gut ausbilden lassen, und die Bauern haßten mich schon, da ich sie immer wieder von ihren Feldern wegholte.

Doch nun, wo die Nachrichten von Tobrien und SEINEN Machenschaften auch das etwas abseits gelegene Nordmarken erreicht haben, ist jede Frau und jeder Mann bereit, sich dem Feind entgegenzustellen. Sie wissen, daß sie ihn nicht bis in ihre Lande vordringen lassen dürfen, denn sie sind nicht nur Nordmärker, sondern sie sind an erster Stelle Garethier. Jeder Bauer, Schmied, Handwerker oder gar Bettler in meiner Landwehrinheit ist bereit zu kämpfen und – mit einem Gebet an die Zwölfe auf den Lippen – für seinen Reichsbehüter zu sterben.

Und darum frage ich Reichsgeheimrat Dexter Nemrod von Wehrheim, warum wollt Ihr den Bauern und die Bäuerin, die seit je her das Rückgrat Unserer Armee waren, nicht auch die Ehre zuteil werden lassen, sich in Rondras Augen zu beweisen?

Die Schlacht auf den Vallusanischen Weiden hat gezeigt, wozu einfache Männer und Frauen fähig sind, wenn sie um ihre Seele kämpfen müssen. Denn in diesem Krieg ist nicht der Tod das Schlimmste, nein, mein Freund!

Ich beschwöre Euch, die Landwehrbanner mitzunehmen.

Nils Ströfänger

Die Zwölfe zum Gruße,

werter Reichsrat R.A. Reuther Pelion Eorcaídos von Aimar-Gor!

Eure Bekanntgabe bezüglich der einzigen und wahren Zeitrechnung des Neuen Reiches erfüllt uns mit Freude, da es ein überaus positives Zeichen zu sein scheint, daß nunmehr im Mittelreich die Zeitdatierung nach Bosparans Fall als schädliches Hämmern an den Grundfesten von Reich, Dere und Alveran angesehen wird.

Die Zwölfe und der Heilige Herr Horas – als Begründer Bosparans – werden es Euch danken!

Signore Erlan Sirensteen von Irendor (Schöffe am Horashof zu Vinsalt)
– gegeben zu Burg Irendor im FIRunmonde des Jahres 2513 nach des Heiligen Herrn Horas Erscheinen (oder für Euch: 28 Hal)

Jens Matheuszik

???



Große Leserumfrage:

Aventurischer Bote

und die

WUNDERWELTEN

Bereits in Ausgabe 44 der bei **Fantasy Productions** erscheinenden Zeitschrift *Wunderwelten* wurde die Diskussion eröffnet, den *Aventurischen Boten* künftig als Bestandteil des Phantastik-Magazins herauszugeben.

Die grundlegende Überlegung dabei ist folgende: Der Bote erschiene fortan als "rein aventurische Beilage" zum Herausnehmen, Kleinanzeigen und "redaktionell-irdische Beiträge" würden in die *Wunderwelten* integriert ...

Die Fragestellung hat mittlerweile sowohl bei den Lesern der *Wunderwelten* wie auch im Internet zu einer engagierten Diskussion geführt.

Selbstverständlich liegt uns Ihre Meinung, verehrte Botenleser und -abonnenten, besonders am Herzen. Unter folgender Adresse harren wir gespannt Ihrer Antworten zu diesem Thema:

Aventurischer Bote
"AvBote-WuWe"
c/o Mechthild Henschel
Gerricusstr. 24
40625 Düsseldorf

Korrigendum "Siebenstreich"

»Weiterhin erreichen die Ordenvorsteher ... und Agamen von Perparaquell (Orden der Schwerter zu Gareth) das Lager.« heißt es im Abenteuer "Siebenstreich" in der Zeittafel auf Seite 93 unter dem Datum vom 14. Rondra.

Vielmehr ist **Cleo Ptolemansuni** die amtierende Großmeisterin, die ihrem gegen Borbarad gefallenen Vorgänger auf dessen Posten nachfolgte.

Aventurisches Adels-Calendarium



Addenda
&
Corrigenda

Königreich Albernia & Marken Winhall und Windhag

Alb-II-13P (Burg Eichenhain): *korrigiere* Edler > Vogt

Herzogtum Nordmarken & Fürstentum Kosch

Nor-III-10bG: *korrigiere Anschrift* Strößinger > Rosserstraße 5 A, 65779 Kelkheim-Eppenhain

Fürstentum Darpatien, Marken Warunk & Beilunk

Dar-III-03: *ersetze* Deggen Wildgrimm von Gallys > Baron Raul Anders Volkmar von Baemfam

Herzogtum Tobrien

Tob (Kanzler): *ersetze* Maurer > Ulrich KNEIPHOF, Schmidtstraße 21, 47137 Duisburg, dsakanzler@aol.com

An dieser Stelle ...

... möchte sich die Redaktion des *Aventurischen Boten* in aller Form bei **Ulrich Kneiphof** und **Mike Maurer** für die Falsch-Proklamation des tobrischen Kanzlers (*AB #73 auf Seite 23*) entschuldigen, ebenso bei allen **Spieler-Adligen**, die unsere "Ente" in Verwirrung gestürzt haben sollte ...

Österreicher aufgemerkt!

Regionalmeister **Gregor Rot** ist fortan auch per "Datenlimbus" für euch verfügbar:
dsa.oesterreich@gmx.net

Fragen zur Praioskirche?

Spieler, Orden, Charaktere können sich ab sofort mit all ihren Fragen und Anregungen an nachfolgende Anschrift wenden. *Aventurische Post* sollte an **Pagol Greifax von Gratenfels, Wahrer der Ordnung Mittellande** adressiert werden.

c/o Frank Parting
Frankfurter Str. 159
46562 Voerde
DSALuceo@aol.com

Waldwachter Lappalien?

Bangour/Punin. Zu einem geheimnisvollen Zusammentreffen des Waldwachter Grafen Rabosch, S.d. Reshmin und einigen hochrangigen Vertretern der alten almadanischen Adelshäuser Viryamun, vom Berg und Braast kam es am letzten Tage des Firunmondes.

Neben Graf Rabosch, Dom Fermiz Viryamun v. Flogglond, Dom Rondrigo de Braast und Dom Konnar v. Berg zum Berg erschienen Gerüchten zufolge auch ein Rechtsgelehrter aus Punin, ein weiterer Vertreter der gleichen Profession aus Methumis sowie Dergolosch, S. d. Flux, der als Experte für die Auslegung der *Lex Zwergia* gilt, auf den im Eisenwald gelegenen Latifundien des Waldwachter Lehnsherren.

Was genau der Inhalt dieser in Klausur stattfindenden Beratungen war, konnte allerdings nicht in Erfahrung gebracht werden, da sich die adeligen Teilnehmer dieser Zusammenkunft auf Nachfragen unseres Berichterstatters in freundliches, aber bestimmtes Schweigen hüllten. Einzig ihre gelösten Mienen verrieten, daß das Treffen wohl zu einem zufriedenstellenden Ergebnis geführt haben mußte, welcher Art dieses auch immer sein mag. Da alle Beteiligten als äußerst reichstreu gelten, kann wohl zumindest eine sinistre Verschwörung ausgeschlossen werden.

Kennt man hingegen den Almadaner Eigensinn, so steht eher zu vermuten, daß es in Wahrheit nur um Waldwachter Lappalien ging, und selbst da wollte man sich nicht vom gemeinen Volke über die Schulter in die Karten schauen lassen.

Johannes Hegel

Hader und Zwist

Gegen den darpatischen Junker Cordovan von und zu Falbingen ergeht hiermit die Hadererklärung.

Durch die beleidigenden und ehrabschneidenden Äußerungen des Junkers in der letzten Ausgabe des Boten, speziell die boronungefälligen Verunglimpfungen des Andenkens an das vergossene Blut unserer tapferen Landeskinder, hat sich dieser den Unbill der hadernden Familien zugezogen. Um der Ehre unserer Familien, unseres Königreiches und aller Söhne und Töchter Almadas, die im Kampf wider den Dämonenmeister stehen, Genüge zu tun, erklären wir:

Dem Junker Cordovan von und zu Falbingen sei es vom heutigen Tage an verboten, die Ländereien der hadernden Familien zu betreten. So er dem zuwiderhandelt, kann er aufgegriffen und als Landfriedensbrecher der gemeinen Gerichtsbarkeit, ausgeübt durch die Barone selbst, überantwortet werden. Vom heutigen Tage

an ist der Junker Cordovan von und zu Falbingen eine *persona non grata* auf unseren Besitzungen. Dieser Hader soll aufrechterhalten werden bis zu dem Tage, da der Junker, in gleicher Weise wie er sie erhoben hat, seine liederlichen Schmähungen widerruft.

In gleicher Angelegenheit erklären die Familien dem Truchseß von Darpatien, Ludeger von Rabenmund, den Zwist. Hat der Truchseß doch den Junker in obiger Sache unter den Schutz seiner Familie gestellt und sich hierdurch mit den empörenden Äußerungen des Junkers gemein gemacht. Der Zwist sei vergessen von dem Tage an, da der Truchseß sich uns gegenüber von den Anschuldigungen des Junkers in aller Deutlichkeit distanziert.

Im Namen der almadanischen

AUS BRIEFEN

An die
Redaktion

Familien von Abundil zu Inostal, von Berg zu Berg, von Bitterbusch, von Braast, von Brindal, von Cres, von Falado zum Rabenfels, von Flogglond-Flogglond, von Heideberg zu Emersdal, von Meeltheuer zu Brigellan, von Quirrod-Bosquirien und dem nordmärkischen Geschlecht von Halberg zu Kyndoch.

Milan Pein

Aus Almada erfuhr die Redaktion in letzter Sekunde, daß sich der almadanische Junker Jacopo von Bleichenwang, welcher mit seinem Brief im vorletzten Boten die ganze Sache erst ins Rollen gebracht hat, freiwillig in die Kerkerfestung Al'Muktur begeben hat, um dort seine Aussagen vor einem Gremium von almadanischen Baronen zu rechtfertigen. Nun blickt man im Yaquirtal erwartungsvoll nach Darpatien.

“Vier Stufen der Feindschaft”

Zum Geleit, geneigter Leser, hier ein rascher Überblick über das 4-stufige almadanische Fehderecht, dessen rechtlicher Charakter bis heute umstritten ist, und je nach Rechtsansicht als Brauch, Gewohnheitsrecht oder auch göttergegebenes Recht bezeichnet wird.

Der ehrenhafte Almadaner unterscheidet die sogenannten “Vier Stufen der Feindschaft”, welche sich in eskalierender Form vom Zwist über den Hader und den Händel bis zur Blutsfeindschaft steigern.

1. Zwist

Ein *Zwist* entsteht aus einem eher nichtigen Anlaß, wie zum Beispiel einer erhitzten, aber höflichen Diskussion vor Zeugen über Angelegenheiten geringer Bedeutung, sei es die Tagespolitik, die Weinlese oder ein Gedicht.

Satisfaktion kann im Falle eines Zwistes durch ein Duell bis zum ersten Blute gegeben werden.

2. Hader

Ein *Hader* entsteht aus einer schweren Kränkung, wie zum Beispiel der persönlichen Beleidigung der Sippe oder einer folgenlosen Handgreiflichkeit gegen einen Sippenangehörigen.

Der Hader wird unter allen Aufrechten und Ehrbaren durch ein Duell bis zum zweiten Blute satisfaktiert.

3. Händel

Ein *Händel* entsteht, um eine Bluttat gegen einen Sippenangehörigen oder einen Untergebenen zu rächen.

In der Geschichte Almadas sind nur ganz wenige Fälle bekannt, in denen ein Händel anders als durch die sofortige Austragung eines Duells bis zum dritten Blute (also praktisch auf Leben und Tod) beendet wurde.

4. Blutsfeindschaft

Die *Blutsfeindschaft* ist streng genommen keine eigene Fehdestufe, sondern beschreibt vielmehr den Zustand eines dauerhaften Händels zwischen zwei Familien, die sich und ihre Anverwandten und Untergebenen und Besitzungen in einem “kollektiven Duell” bekriegen.

Mitunter wurde eine Blutsfeindschaft bis zur endgültigen Auslöschung der anderen Sippe aufrecht erhalten.

An dieser Stelle bleibt anzumerken, daß nach Maßgabe des Reichsgerichtes sowie führender Iusticiare das Fehderecht derzeit durch den “Reichsfrieden” eine deutliche Einschränkung erfährt – derart, daß lediglich Schutzwehr (Verteidigung gegen einen Angriff), nicht länger aber die Trutzwehr (Angriff zur Vermeidung eines Angriffs) als statthaft gelten darf.

Gleichwohl herrscht eine gewisse Unbelehrbarkeit unter einigen Adligen, die der Rechtmäßigkeit dieser Einschränkungen nach wie vor mit Zweifel begegnen.

Von hoch droben auf dem Rhodensteine
 ergeht nunmehr zum letzten Male der Ruf an
 alle Menschen von Stand in unserm Reiche.
 Ihr alle dort, ob Ihr Könige seid, Herzöge,
 Markgrafen, Fürsten, Grafen, Barone oder Edle;
 ob Ihr seid Vögte, Burgherren oder auch fahrende
 Rittersleute.
 Ihr alle prüfet, ob Euer Wappenschild den Weg
 zu uns gefunden hat. Säumtet Ihr gar, so spüht
 Euch nun. Jaget Euren Boten zu den Leo-
 mariten, auf das Euer Zeichen Einlaß finde im
 neuerlichen Wappenbuche. Alle Boten, die
 bis zum 30. des Perainemondes bei mir vor-
 stellen, sollen gehört werden. Also
 trebet Eure Rösser an, unsere Archivare war-
 ten bereits. Rondra mit Euch!
 ■ omnia ad maiorem deae gloriam
 ■ Geron Leomir von Blauenburg
 ■ Erzkanzler des Ordens zur Wahrung

Ajshy verzweifelt gesucht von Yshja!
 Bitte melde dich bei **Atreju Edlervon Wolsberg**,
 CAC Bethana oder Burg Winhall
 oder bei **Geron von Reinickenberg**, Engasal!

Seine hochgeborene Exzellenz Delo von Gernotsborn, Kanzler der tobischen Lande, Baron zu Bergenhus, und Gemahlin, **Wohlgebornen Idane Fay von Goringen-Gernotsborn**, geben voller Stolz und Freude bekannt, daß durch die Gnade der Herrin Tsa am 12. Praioslaufe des Mondes der Herrin Hesinde im 28. Götterlaufe seit der Inthronisation S.A.M. Hal I. von Gareth, der Knabe **Leomar Wolfhart von Gernotsborn** in der Neuen Residenz zu Gareth das Licht der Welt erblickte. Die übergelücklichen Eltern möchten auf diesem Wege ihrem untertänigsten Dank darüber Ausdruck verleihen, daß Ihre königliche Majestät, Königin und Reichsbehüterin Emerik Bannin von Gareth, sich in ihrer Weitsicht dazu entschlossen hat, der Mutter und dem Kind die Geburt in der geschützten Umgebung des kaiserlichen Palastes in der Reichscapitale zu Gareth zu ermöglichen. Mögen die guten Götter in Alveran den reichsbehüterlichen Majestäten stets gewogen sein und über sie wachen.

Ihn liebt der Adlige und auch der Gemeine,
 Ein jeder trinkt Engasal-Wein gern im Peraine!

Ich suche Spielleiter, die zur Zeit die Borbarad-
 kampagne leiten und mir mit Rat und Seite stehen
 möchten. Ich würde einen schriftlichen Erfah-
 rungsaustausch begrüßen, da doch die Kam-
 pagne alles vom Meister abverlangt und Erfah-
 rungen anderer für die eigene Gruppe von Vorteil
 sein können. Ich persönlich habe alle Abenteuer
 gelesen und könnte somit hemmungslos philo-
 sophieren und mit Erfahrungen und Wissen auf-
 warten. **Marco Kubica, Im Vogelsholz 40, 42369
 Wuppertal, Tel. 0202 4690436**

Haka, wir müssen uns wieder treffen. Das Böse
 ist zurück, wir müssen es bekämpfen. Wir treffen
 uns beim nächsten Vollmond in Havena!
 gez. **Rondra in die Amazone**

**An Seine Unwohlsein Erlan von Zanken-
 blatt, den kränkelnden Baron von
 Syrrhenholt!**
 Geschieht Dir ganz recht, daß Dir das alte
 Kräuterweiblein allerhand Zipperlein angeheht
 Wie wie Du in praiofanischer Selbstgefäl-
 ligkeit seine armen Bäuerlein und aufrechten
 Streiter immerfort zwingst, irgendwelche Praios-
 figürchen zu betatschen, die Du aus phex-allein-
 weiß-welchen schmutzigen Exken hervor-
 gekramt hast, dem muß dergleichen ja passie-
 ren!
 Wenn Du nun an Deinem achso schweren Leiden
 elendig krepierst, bist Du selber schuld. Eher
 wird Peraines Segen nicht mehr auf Deinen Fel-
 dern liegen, als daß sie Dir Heilung zukommen
 läßt.
 Wundere Dich also nicht, wenn die braven
 Bauersleute vor Dein Schloß ziehen und Deiner
 gesamten Sippschaft den Garaus machen, weil
 auf den Feldern nur trockenes Stroh steht.
 Fahr in die Niederhöhlen, Du Praiosketter!

Havenabräu bringt Ihnen den vollen Geschmack
 Wir beliefern auf Wunsch Ihre Taverne,
 Ihr Turnier oder Ihr Fest.
 Kein Weg ist uns zu weit.

Bosparanisches Blatt

Ausgabe 15 - Das Provinzialblatt des
 Horasreiches mit Hesindespiegel VII.
 Die Veliris-Shumir-Krise, der Garlichgrötz-
 Erbstreit, das Ende des Bargeld-Verfahrens,
 und noch viel mehr.
 Für 5 DM bei **Andree Hachmann, Prozes-
 sionsweg 24, 48432 Mesum**. Internet:
Bosparanisches.Blatt@t-online.de. Zahl-
 bar per Scheck, kleinen Briefmarken, bar oder
 auf Kto. 74 192 501, Volksbank Rheine, BLZ
 403 600 39.

**Ihre Hochwohlgeborene Hellaynea von Shim
 Razargibt bekannt:**
 Unsere Tochter Rhianna befindet sich mit nun-
 mehr 16 Jahren im heiratsfähigen Alter. Willkom-
 men seien Uns all jene von adeligem Stande, die
 bei Uns um ihre Hand anhalten möchten. Schreibt
 also mit Heldenprotokoll und Charakter-
 beschreibung an:
**Catherine Bauscher, Ostwaltstr. 28, 60439
 Frankfurt a.M.**

An Signor Erlan Sirensen von Irendor!
 Eure Anzeige läßt für meine Begriffe die Frage
 offen, wen Ihr zu werben bezieht. Magier oder
 Händler?
 Letzteren steht der Weg durch den Limbus jeden-
 falls noch nicht offen. Wenn Ihr auf, man darf
 doch annehmen in Eurem Interesse legende,
 Antworten hofft, so nennt das nächste Mal Eure
 Anschrift für den Botenreiter.
 gez. **Talimo A Palakar-Ulydir**

Die Bierbrauerei Bartelbaum aus Khefu im Rei-
 che der Kemi gibt kund, das nun das gute Kemi
 Export jetzt auch in Vinsalt erhältlich ist.
 Bartelbaum Bier, das Bier der Kemi!

Auf Golgaris Schwingen enteilt ...

Liebe trauernden Giege- und Weidenauer!
 Was denn nun, fiel der vielbewehrte Junker
 Berunwin auf der Walstatt oder im Krankenbett?
 Und ist der Freund oder der Vater von Junker
 Wulhelm? Wscham besten mit einem Krüglein
 Premerden Abschiedsschmerz beiseite und laßt
 mir eine neue Anzeige zukommen! Hilffos, die
 AA.

Isida Bargo ist von uns gegangen! Sie starb in
 einem ehrenhaften Kampf gegen die riesige Über-
 zahl eines Rudels von Wölfen. Mit ihrer letzten
 Heldentat konnte sie ihren Freunden das Leben
 retten! Nun liegt sie begraben in den Wäldern von

Gerasim, möge sie in Rondras Hallen eingehen.
 Wir trauern um sie: **Cordovan von Bodak, Markus
 Flavius Aquila, Marek Lusak, Lensniak Bjadrin**
 sowie die geamte Familie Bargo

**Diese Anzeige ist gerichtet an Alek D. vom
 Radehinterwald, dessen irdischer Spieler
 diese Woche in einem Verkehrsunfall ums
 Leben kam.**
 Die Spielgruppe trauert um Alek D. vom
 Radehinterwald.
 Wir vermissen Dich...

**Der Majordomus des Hofes zu Diridios gibt
 bekannt:** Zu vergeben sind in der Grafschaft
 Shim Razar im Reich Mithras noch 3 Baronien
 (davoneine zwergische) mit allen Rechten, Pflich-
 ten und Privilegien.
 Zudem suchen der Posten des Hofmagiers sowie
 des Holgeweihten und -botschafters noch eine
 neue Besetzung.
 Schreibt mit Heldenbrief, Lebenslauf und
 Charakterbeschreibung an: **Catherine Bauscher,
 Ostwaltstr. 28, 60439 Frankfurt a.M.**

- **Der 1. Rollenspiel-Film**
- „Schwertmeister-Exodus“ ist der erste Rollenspielfilm. (Na, das stimmt nicht so ganz ...)
- **Wie war's mit... der erste Rollenspiel-Film mit einer geheimnisvollen Landkarte, der je im Boten beworben wurde?** Die A.A. Erzählt die Geschichte eines jungen Helden aus Havena (gespielt von Josef Santo), der eines Nachts seltsame Träume hat und eine geheimnisvolle Landkarte (sic) findet, die ihn über die Grenzen Aventuriens hinausführt, in ein Land, in dem es große Herausforderungen geben soll, in dem Abenteuer darauf warten, bestanden zu werden, ein Land, in dem das Gerechte unrecht erscheint und das Unrechte gerechtfertigt ist - Tharun, das Land hinter Aventuriens!
- Der Film dauert ca. 90 Minuten und ist mit Begleitheft für DM 25,- (inkl. P & V) erhältlich
- bei: **Cocot FV c/o Michael Kummer, Tulpenstr. 16, CH-9533 Kirchberg**, Tel. +41
- (71) 9312632

Wir haben noch nicht genug
 Zum Aufbau der nordmärkischen Barone
 Schweinsfold werden noch dringend Bauern,
 Bürger, Geweihte und Adlige gesucht. Wer Inter-
 esse hat, der melde sich bitte bei: **Uwe Gehrke,
 Weberstr. 5, 30449 Hannover**

Entweder man hat es... oder nicht!

Dergelsmunder Landwehr-Bier
Gräflisch Wehrheimische
Hoß-Brauerei seit 941 B.F.

Höre, Thurbald Orkspalter,
 Du Sohn einer Sumpranze, wer im tiefen Süden
 seinen Zuchling ohne ein Wort des Abschieds
 und der Zurechtweisung im Stich läßt, so daß
 dieser daraufhin das größte Verbrechen der
 efferdgetälligen Seefahrt begeht und dabei sel-
 ber zu Tode kommt, so daß ihm durch seinen
 ungelakten jugendlichen Leichtsinns die Gnade
 der Götter für immer verwehrt sein wird, dem
 sollte nicht nur für alle Zeiten das Recht genom-
 men werden, eine Otta zu führen, sondern dem
 sollte auch auf ewig ein Platz im göttlichen
 Akeran verwehrt sein.
 Seine Hochgeborene Adeptus Marmion von und
 zu Seidor

Bürger für Az'teesz
 Bäcker, Brauer, Bauern, Holzschläger und andere
 Leute werden für die kleine Stadt Az'teesz in
 Mithras, einem Insektenreich südlich von Aven-
 turien, gesucht. Im speziellen wird ein Küras-
 sierkorporal und ein Hamischmacher gebraucht,
 insb. für Lederrüstungen. Interessenten melden
 sich bei dem Vogt des Salvas Alrik Nocona von
 Marzeedonnee zc/c/o **Jan Behler, Teichstr. 51,
 37085 Göttingen**.

Schwertlied

Große RONdra, mächt'ger KOR,
 Löwenhäupt'ger FAMerlor,
 Steht in dieser Zeit uns bei,
 Daß rechter Glaube siegreich sei!

Zittert bang, wir nahen schon,
 Stürzen um des Schwarzen Thron!
 Tobrien fällt an uns zurück,
 Rache naht für Eslamsbrück!

Reicht die Hand zum Bündnis her
 Wider den Bethanier.
 Menschen, Zwerge, Elfen fein,
 Gemeinsam laßt uns siegreich sein!

Zittert bang ...

Tod und Marter fürchtet nicht,
 Wer für die Große Levin ficht.
 Der Herrin Wut ist unser Glück,
 Wir bringen euch den Krieg zurück!

Luthien Amaril Schwanenlechter

**An seine Hoheit Garl. Herzog v. Engasaletc.
 pp. bla bla bla!**
 Lange genug habe ich mich über Eure Anzeigen
 geärgert, jetzt ist das Maß voll! Wie könnt Ihr es
 wagen, Kritik an den Worten des Erlauchten Mark-
 grafen Rateral Sanin XII. zu üben?
 Dieser Mann hat tausendmal mehr für das Kaiser-
 reich getan, als Ihr in Eurem ganzen Leben tun
 werdet! Euren Worten entnehme ich nur, daß Ihr
 nicht wißt, was in Tobrien vor sich geht.
 Ich ward dort und habe alles gesehen, das Ihr
 Euch nicht einmal vorstellen könnt. Die Gehirn-
 wäsche eines Helme Haffax' oder der Einsatz
 eines Doppelgängers ist für das 12mal verfluchte
 Geschöpf mit Sicherheit nur ein Klacks!
 Also, wenn ein Veteran wie Markgraf Rateral
 Sanin XII. beim nächtlichen Malseine Erfahrung zur
 Feder trägt und mit gutem Recht sagt, daß mit
 Magie nichts so ist, wie es aussieht, kümmert
 Euch besser um die Qualitätsverbesserung Eures
 Weines, statt Dinge zu kritisieren, von denen
 Ihr nichts versteht.
 Swahir geweihter Kaskar Korinson, Teilnehmer
 am Schwertzug gegen Borbarad

Diebesfänger gesucht
 Die nordmärkische Barone Schweinsfold hatsich
 entschlossen, zwecks der Bekämpfung des stär-
 ker werdenden Vagantenlums eine entsprechen-
 de Truppe aufzustellen. Personen mit entspre-
 chender Erfahrung melden sich bitte bei: **Uwe
 Gehrke, Weberstr. 5, 30449 Hannover**.

Cassandra, obwohl ich mich kaum noch an mein
 vorheriges Leben erinnern kann, weiß ich von
 meiner Liebe zu Dir... Ich habe alles aufgegeben,
 um mit Dir zusammenzusein... Ich bin nur deinet-
 wegen zurückgekehrt, um Dir zu sagen, daß ich
 Dich liebe... Aber wenn Du mich nicht mehr liebst
 dann sage es nur... Ich werde dann wissen, daß
 alles umsonst war...
 In ewiger Liebe, Torgum zu Andergast

Der Bauer Jennan muß sprichwörtlich in die
 Haut eines anderen schlüpfen und mit Witz
 und Verstand gegen dunkle Magie bestehen.
 Auch andere einfache Menschen werden mit
 Übernatürlichem konfrontiert - das Gewöhnli-
 che wird plötzlich zum Ungeahnten. Span-
 nende, magische Fantasy-Geschichten fin-
 det ihr in ZAUBERGABE, und das Heftigste
 für DM 5,- bei
**Christel Scheja, Lenbachstr. 8, 42719 So-
 lingen**.

Verabschiedung des Barons Rôn v. Heideberg

Punin. Nach dem erschütternden Bericht des Bernfried v. Falado (AB 71) wurde von dessen Gefährten Konnar v. Berg zum Berg und dem Mohabaron Poffel v. Bitterbusch lange nichts vernommen, bis sich im Hesinde ihr Gelöbnis von Praske erfüllte, als sie mit dem Leichnam Rôns v. Heideberg nach Punin in die Allerheiligsten Hallen des Schweigens zurückkehrten.

Schon vom Gareth Tor her war ihnen eine neugierige Schar gefolgt, ständig die Schutzzeichen des Boron schlagend und aufgeregt auf die Hochgeborenen einredend. Doch keine Silbe überkam die Lippen des Jennbachers, alt und grau geworden, trüb blickende Augen starr auf den Weg gerichtet. Auch dem Südländer lag ein schmerzvoller Ernst auf den Zügen, kein Lächeln mehr, kein Gruß.

Es war fürwahr ein Wunder des Unergründlichen, daß der **Körper** des Basiliskentöters **nach** **all** der Zeit kaum Zeichen der Verwesung aufzeigte, und so stimmten die Geweihten bald darauf monoton intoniert den Psalm des Khalid al-Ghunar an. Zwölffmal erschallte über der Stadt dumpf der mächtige Uthar-Gong. Unter ständiger Lesung aus dem Schwarzen Buch für das Seelenheil des Verstorbenen wurde der Leichnam in den düsteren Sälen der Tempelanlage durch Balsamieren und Konservieren für seinen letzten Weg vorbereitet.

Nach einer Woche des Gebets und der Meditation übergab Bahram Nasir höchstselbst den Gefährten die derischen Überreste, gebettet auf einer schweren Bahre, bis zur Hüfte bedeckt mit schwarzem Samt und Lotusblüten. Darüber trug der Tote seinen berühmten Silberlamellar. Begleitet von vier Geweihten des schweisamen Gottes verließ die Prozession das Allerheiligste, noch einmal ertönte der Gong des unerbittlichen Wächters der Vierten Sphäre, als sich die vor dem Tempel versammelte Masse – weit hatte sich die Bezwingung des Dämonengezüchts durch den Emersdåler im Königreich verbreitet – niederkniete und das Gebet »Unsere Schuld vergebe« sprach.

In der Mitte des Platzes des Schweigens übernahmen sechs Geweihte der Himmlischen Kriegerin und sechs Ardariten unter Führung von Salkya Firdayon-Alfaran das letzte Geleit des Helden von Praske und legten diesem das gesegnete Enduriumschwert

„Schwarzblatt“ in die Hände. Unter dem Gesang »Leuin, groß und herrlich« machten sie sich auf ihren rot-weiß gedeckten Pferden auf den Weg in die Caldaische Heimat des Barons.

Hier angekommen traf sich der unterwegs beträchtlich angewachsene Trauerzug vor der ehrwürdigen Feste Hochdrachenstein in den Ausläufen des Amboß, wo noch einmal der großen Taten des Verstorbenen gedacht wurde. Anschließend begab man sich in die Gruft, wo die Geweihten unter Gebeten den Toten in einen kunstvoll verzierten Basaltsarkophag umbetteten. Dort auch verlas die Ordenscomturin der Ardariten ein Schreiben SKM Brin v. Gareth, des Reichsbehüters höchstselbst:

»(...) Durch seinen und seiner Gefährten Tapferkeit gelangte zu verhängnisvoller Zeit ein Plan des Feindes in die Hände des Reiches, der eine vorgezogene Feldschlacht auf den Misaaunen ermöglichte. Bedeutende vier

Tage der strategischen Vorbereitung konnten ihm somit genommen werden. Im Namen des Reiches verneigen Wir Uns daher vor dem aufopferungsvollen Einsatz Seiner Hochgeborenen, Baron Rôn v. Heideberg, einem Helden des Reiches.

Gegeben und mit dem Großsiegel des Reiches für rechtswirksam erklärt zu Trallop am zwölften Tage des Firun 28 Hal.«

Danach verließ zu nächstlicher Stunde ein jeder die Gruft, gelegen unfern der ehrfurchtsvoll an die Macht und Ordnung der Götter gemahnenden Feuerfälle von Hôt-al-Gorm. Endlich umgab den Bezwinger des yetiländschen Wurms, den Streiter der Schlachten wider die Oger und Orken sowie den Helden von Praske, Baron Rôn von Heideberg, Ruhe und Frieden. Möge seine Seele ihren Platz an Rondras langer Tafel, zur Rechten Hlûthars gefunden haben.

Niklas Reinke

Nachrichten aus den Nordlanden

Königreich Glorania proklamiert!

Festum. Mit schallenden Fanfaren und lautem Trommelwirbel ließ Glorana, genannt die „Schöne“, auf dem Großen Markt in Festum das Königreich Glorania verkünden. Sie ließ sich als „Königin der Nordlande“ und „rechtmäßige Herrin der Paavischen Lande“ betiteln, dabei sogar auf eine Verwandtschaft zum Thron in Gareth pochen (die Herzöge von Paavi entstammten tatsächlich dem Haus von Gareth).

Zugleich forderten die bewaffneten Herolde, die diese Dreistigkeiten vortrugen, die Unterwerfung unter Gloranas königliche Person und Tributzahlung des Bornlandes an das Königreich. Mit diesen Nachrichten suchten die „Botschafter“ um Audienz bei der Adelsmarschallin Thesia von Ilmenstein nach, die Stadtgarde jedoch ward angewiesen, die Störenfriede vor die Tore der Stadt zu jagen – mit dem Ultimatum, das Bornland binnen Wochenfrist zu verlassen.

Der Gesandte des Mittelreiches, Hauptmann Haldan Ilurni, wies die Ansprüche auf Paavi und Verwandtschaft mit dem Hause Gareth natürlich weit ins Reich der Wünsche und begrüßte die Reaktion Thesias von Ilmenstein.

Nachrichten aus den Nordlanden dagegen sind eher betrüblicher Natur. Aus den umliegenden Dörfern westlich der Letta werden immer wieder Vermißte gemeldet, die entweder bei Nacht und Nebel verschwanden oder einfach von Trupps unter Führung des verhaßten



Halman von Gareth verschleppt wurden – in erhöhtem Maße handelt es sich bei den Entführten um Kinder.

Adelsmarschallin Thesia von Ilmenstein ließ umgehend nach der dreisten Proklamation verkünden, daß das Bornland nicht mit Potentaten von Gloranas Kragenweite zusammenarbeite, geschweige denn Tribut zahlen werde. Tatsächlich solle Glorana kommen und sich den Tribut holen, wenn sie darauf einen solchen Wert lege – das Bornland sei bereit, ihr die entsprechende Antwort darauf zu geben.

falk



Zum Geleift

Lieber Meister (und nur der Meister), einige wichtige Worte zum folgenden Szenario. Aus Platzgründen sind hier nur die wichtigsten Meisterinformationen niedergeschrieben, die den Plot, die Spurensuche und die Hintergründe beinhalten. Also hurtig zur Feder gegriffen und ein bißchen "Butter bei die Fische!"

Für die Chronologie der Ereignisse nehmen Sie bitte den Bericht über den Dämonenangriff aus diesem Boten zur Hand. Ferner empfiehlt es sich, die Karte Gareths aus der Box "Das Land des Schwarzen Auges" zu benutzen, um zusammen mit dem o.a. Botenbericht die Örtlichkeiten abzustecken, an denen bestimmte Ereignisse stattfinden.

Hintergrund

Es ist nicht leicht, mitten in der Nacht bestimmte Ziele in Gareth auszumachen, wenn man sich in der Luft befindet, denn fast alles sieht irgendwie identisch aus. Jede Hexe oder Magus mit geeigneten Flughilfen wird diese Beobachtung schon gemacht haben. Auch für Dämonen und Untote mag es schwer sein, die angestrebten Ziele aus der Luft zu erkennen. Was braucht man also? Ja richtig, jemanden am Boden, der das Ziel markiert. Um genau diese Geschichte dreht sich das folgende Szenario. Schurken, die mit den Borbaradianern paktieren und ihnen helfen, das zu zerstören, was recht und heilig ist – sie legen Leuchfeuer, damit die Angreifer finden, wonach sie suchen. Bei einem der Ziele handelt es sich um die "Akademie der Magischen Rüstung". Die Helden werden diese schändliche Tat hoffentlich zu verhindern wissen und ferner die Drahtzieher finden und unschädlich machen.

Am Anfang war die Schenke

Ohne große Umschweife – auch dieses Abenteuer hat seinen Anfang an eben jenem Ort, an dem schon so vieles begann. Ich schlage die Schenke/Taverne "Zum Turm" vor, da sie in der Nähe eines wichtigen Ortes in diesem Abenteuer steht. Die Helden werden von einem Gast (Bettler?) angesprochen. Dieser erzählt ihnen, daß die "Mutter" sie zu sprechen wünscht und in einer Nische in der Schenke auf sie wartet. Auf Nachfragen, wer denn diese "Mutter" sei, bekommen sie stets die Antwort, daß sie sehr weise und wissend ist; Karten legt sie und liest aus der Hand und den Sternen. Versuchen Sie es einzurichten, daß bei Ihren Helden Interesse an der "Mutter" geweckt wird, denn sie hält die ersten wichtigen Hinweise für das Abenteuer bereit. Die "Mutter" ist eine sehr alte Frau, sie

riecht nach sonderbaren Kräutern und spricht sehr leise. Stellen Sie die "Mutter" geheimnisvoll dar und umgeben Sie sie mit einem Hauch von Macht. Von ihr können die Helden erfahren, daß sie Teil eines großen Mosaiks sind. In ihren Visionen sieht sie »ein Dreieck aus grünem Licht, Schwärze und Feuer, in dessen Mitte die Helden stehen«.

Irgendwann, ob nun vor der Begegnung mit der "Mutter" oder danach (es liegt in Ihrem Ermessen), streuen Sie einen Gesprächsfetzen ein, den die Helden mitbekommen sollen. An einem separaten Tisch sitzen ein paar Söldner zusammen und unterhalten sich: »[...] waren ein paar Schurken auf den Dächern und haben Feuer gelegt ... und die Beilunker ... nichts dagegen unternehmen können, da sie ja [...]«

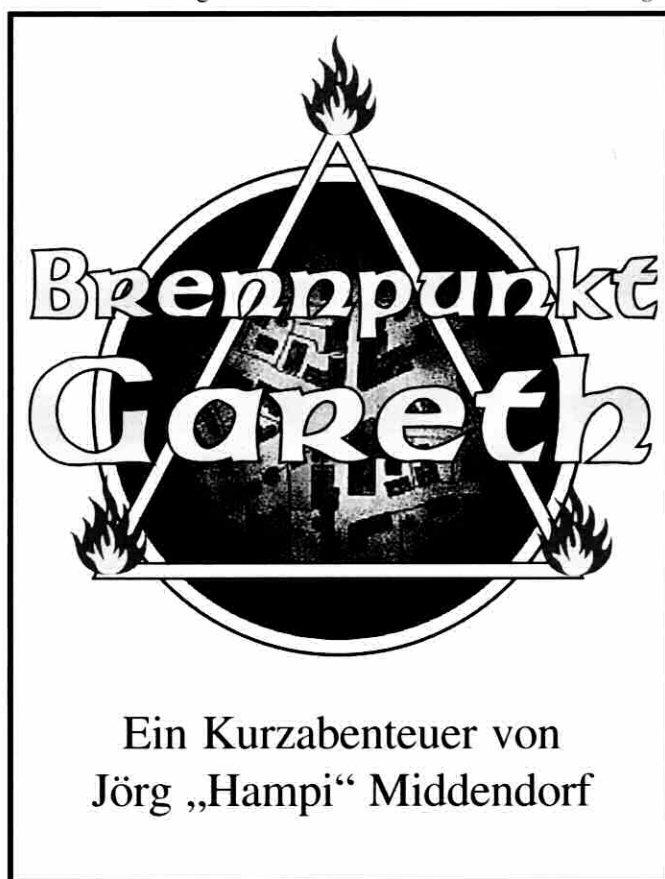
Sorgen Sie dafür, daß Ihre Helden das Gespräch mit diesem Söldner suchen, denn er kann berichten, daß er bei dem Dämonenangriff auf Beilunk dabei gewesen ist. Dort hat er geheimnisvolle Gestalten gesehen, die auf Dächern Leuchfeuer entzündeten, wohl um den Ungeheuern den richtigen Weg zu weisen. Diese In-

formationen sollten den Helden zu späterem Zeitpunkt Anlaß geben, in angemessener Weise reagieren zu können.

Ziehen es Ihre Helden – anstatt selbst die Initiative zu ergreifen – anhand der o.a. Informationen vor, zu den Bütteln gehen, um vor einem etwaigen Unglück zu warnen, belächelt man sie dort mitleidig und komplimentiert sie schnellstens wieder aus der Wachstube heraus.

Beste Aussichten – "Rudes Turm"

Jetzt ist es wichtig, daß Sie Ihre Spieler mitten in der Nacht irgendwie zu einem bestimmten Ort bringen. Bei dieser Örtlichkeit handelt es sich um "Rudes Turm" (siehe "Das Land



Ein Kurzabenteuer von
Jörg „Hampi“ Middendorf

des Schwarzen Auges", S. 115), der in der Nähe der Schenke zu finden ist, denn nur von einem erhöhten Punkt aus kann man die Leuchterfeuer auf den Dächern ausfindig machen. Sie können hier z.B. noch einmal die "Mutter" ins Spiel bringen, indem sie den Helden mitteilt, daß sie auf "Rudes Turm" erfahren werden, was sie meint.

Um „Rudes Turm“ schwebt ein dunkles Geheimnis – er ist zugemauert und vernagelt und das Betreten des Turms ist seit 371 v.H. verboten! Es heißt, daß dort der Geist des ermordeten Prinzen Rude des Nachts herumspukt; und manchmal kann man gar ein Leuchten sehen, das die Mauern durchdringt. Ob Ihre Helden nun den Turm erklettern oder ihn aufbrechen und durch den Innenraum marschieren, denken Sie sich etwas Feines aus, um Ihren Helden das Leben zu versauern. Was z.B. mag die Stadtwache sagen, wenn sie die Helden bei der Turmöffnung oder -besteigung erwischt?

Der "Tanz" beginnt

Während der Hundswache gellen laute Hornsignale durch die Stille der Nacht. Ihre Helden sollten sich zu diesem Zeitpunkt hoffentlich auf dem Turm befinden, denn nun bereits können sie – neben rotglühenden Punkten im Nordosten – ein grünes Feuer auf einem Dach südlich von ihnen ausfindig machen. Kurze Zeit später entflammt ein zweites, bald darauf ein drittes Feuer. An diesen Feuern sind jeweils zwei Personen zu erkennen, die immer wieder etwas in das Feuer werfen, so daß es hellgrün aufflammt. Wer sich in Gareth einigermaßen auskennt, der kann abschätzen, daß die "Akademie der Magischen Rüstung" wohl im Zentrum jenes aus den Leuchtern gebildeten Dreieck liegen muß.

Wiederum kurze Zeit später werden die Helden Zeugen des Angriffes auf die Garnison und andere Ziele, die rasch in Flammen aufgehen. Vielleicht können sie gar erkennen, was dort über Gareth hinwegfliegt. Nun ist es an der Zeit zu handeln, denn die Dämonen kommen immer näher und die Akademie scheint ein markiertes Ziel zu sein! Die Helden müssen sich nun sputen, zu den Dächern zu gelangen, um die Feuer zu löschen, denn es verbleibt nur wenig Zeit. Auf dem Weg zu den Leuchtern müssen sich die Wackeren ihren Weg vorbei an zahllosen Menschen bahnen, die panisch durch die Straßen und Gassen rennen und sie bei ihrem Vorankommen behindern. Ferner ergibt sich das Problem, daß man die Feuer von unten nicht sehen kann, da sie durch aufgespannte Tücher abgeschirmt werden. Nun ist es Zeit für **Klugheits-, Kletter- und Körperbeherrschungs-Proben**, um zu den Feuern zu gelangen. Lassen Sie die Helden gegen die "Feuerteufel" (bekleidet mit schwarzen Kutten) kämpfen, und gönnen Sie ihnen den Erfolg, am Ende die Akademie gerettet zu haben. An den Feuerstellen befindet sich jeweils ein Sack mit einem alchemistischen Pulver, das die Schurken ins Feuer warfen, damit es grün aufleuchtet.

Eine Befragung eventueller Gefangener ergibt, daß eine stattliche Menge Gold für ihre Taten bekommen sollen – wer der Drahtzieher ist, wissen sie jedoch nicht! Sie sollten in der nächsten Nacht ihre Entlohnung um Mitternacht an dem Ort erhalten, wo sie das Pulver und die Spanntücher bekamen; und zwar auf einem Trümmergrundstück neben der Taverne "Roter Hahn" (*Land des Schwarzen Auges*, S.125).

Zu Hilfe!

Die Markierungsfeuer sind gelöscht und die Schurken wurden dingfest gemacht, doch ist die Arbeit noch nicht getan, denn an vielen Orten Gareths brennt es lichterloh. Schildern Sie Ihren Helden, daß es überall Hilfe bedarf – brennende und einstürzende Häuser sind zahlreich. Sollten die Helden nicht von allein auf die Idee kommen, werden sie von Stadtgardisten zu Lösch- und Bergungsarbeiten eingeteilt. Ferner gibt es hier und dort Plünderer, die aufzuhalten und "kerkerbereit" zu machen sind.



Den Oberschurken finden ...

Erst einmal werden die Helden zu Tode erschöpft sein und sich ein wenig Ruhe gönnen wollen, um danach in Erfahrung zu bringen, wer denn der große Schurke ist, der im Hintergrund lauern soll. Sie können um Mitternacht als "verkleidete Feuerteufel" zur Geldübergabe begeben und dort versuchen, den Oberschurken zu stellen. Sie können aber auch recherchieren, woher die große Menge alchemistischen Pulvers stammt. Die Geldübergabe birgt jedoch ein kleines (?) Problem, denn die gedungenen Feuerteufel sollen (gemäß Auftrag) bei der Auszahlung getötet werden. So sich die Helden freigekämpft haben, können sie einen Gefangenen befragen oder – sollte niemand überlebt haben – bei einer Durchsuchung einen Hinweis (eine Silbermarke mit einem Drachen) finden. Diese Marke ist eine Eintrittskarte für die Taverne "Zum silbernen Drachen", die der Oberschurke angemietet hat. Nur diejenigen, die sich mit einer solchen Marke ausweisen können, haben Zutritt zu der Taverne. Durch Nachfragen und Vorzeigen der Marke bei Bürgern oder Bütteln der Stadt, können die Helden in Erfahrung bringen, daß es sich um eine ebensolche Marke des "Silbernen Drachen" handelt.

So die Helden der Spur des Pulvers verfolgen, erhalten sie nach längerer Suche die Auskunft bei einem Alchimisten, daß jüngst drei Säcke davon zum "Silbernen Drachen" geliefert wurden. Natürlich werden sich die Helden nun zum "Drachen" begeben, um dort den Oberschurken zu stellen. Veranlassen Sie, lieber Meister, ein "unterhaltsames Finale", in Abhängigkeit davon, was Sie Ihren Helden noch zumuten können. Es mag sich dort nur der Oberschurke aufhalten oder auch ein ganzes Dutzend von Helfershelfern – dies liegt allein in Ihrem Ermessen.

Was hat's gebracht?

So sich Ihre Helden bei der Rettung der Stadt und den Bürgern heroenhaft hervorgetan haben, erhalten sie eine Ehrung von hoher Stelle. Von der Akademieleitung bekommen sie ohnehin eine saftige Belohnung (z.B. Gold oder ein Buch).

Abenteuerepunkte? – Nun, es wäre vermessen, hier eine klare Aussage zu machen (schließlich liegt es an Ihnen, Ihre Spieler zur Verzweiflung zu treiben), doch halte ich 111 bis 333 AP für durchaus angebracht.

Ach, eines fehlt natürlich noch: *Viel Spaß und gutes Gelingen!*

Nachrichten aus Selem

Hört mich an, ihr sabbernden, gierigen Kreaturen!

Ich, Varken Xahl, Selbsternannter Kaiser der Selem Sumpfe, dachte, ich könnte mich in Ruhe meinen Experimenten und der Wissensaneignung widmen, doch immer wieder werde ich empfindlich belästigt und mit lächerlichen Drohungen in meinem Frieden gestört. Nun denn, ihr habt es nicht anders gewollt! Ab morgen werde ich mich mit radikaler Gewalt diesen Problemen widmen! Ich werde mein kleines Heer aus Moorskelettkriegern und Chimären diese Sumpfe durchkreuzen lassen und jeden Echsenmenschen, Möchtegern-Krieger und Sumpfloch-Makler auf grauvolle Art sterben lassen! Eure Leichen werden in meinem neuen Heer sicherlich nützlich sein! Wappnet Euch, ihr Maulhelden!
Varken Xahl
(Christoph Klein, Schulstr. 37a, 41065 Mönchengladbach)

An das Großmaul Sh'kreh'Szish!!

Ich habe keinerlei Interesse an "eurem" Sumpf. Meinertwegen könnt ihr dort rumdümpeln, solange ihr wollt! Doch in Zukunft solltet ihr eure gespaltene Zunge etwas vorsichtiger führen – mit euren hilflosen Drohungen könnt ihr bestimmte alte Waschweiber zu Tode erschrecken, einen Kämpfer Ronds ängstigen sie leider überhaupt nicht. Also verkriecht euch wieder in euer Loch, sonst lege ich euren erbärmlichen Sumpf mal kurzerhand trocken und verkaufe euch als Haustier an den nächsten fahrenden Händler!

Seid gewarnt vor der Hornenfurter Zucht des Junkers Ettel von Derp! Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wurde, leiden die Tiere obengenannter Herkunft an BSE (borbaradianischer, syphilitischer Entzündung)! Nicht nur der Verzehr sondern auch der bloße Kontakt kann schwerwiegende gesundheitliche Schäden hervorrufen. Für die Barone Flogglond wird daher ein generelles Einfuhrverbot für sämtliche Erzeugnisse der Hornenfurter Zucht verhängt!
Dom Ferniz Viryamun von Flogglond

Das Noionitenkloster Tani Morek gibt bekannt:

Das süßige Klosterbräu der Brauerei Bartelbaum ist gebraut! Ein Hoch auf das Dunkelbier und seine heilende Wirkung für verwirrte Geister wünscht
Logoran von Selem, Abtprimus

Loki, du nichtsnutziger, feiger Pseudo-Magier!

Einfach so abzuhaufen und mich mit deinen beiden schreienden Bälgen in Selem und drei Dutzend modrigen Zauberbüchern, die sowieso nichts taugen, zurückzulassen. Außerdem kannst du dir deine Vorlieben für dunkle Kellergewölbe und Katzenentopf an deinen verfluchten Zauberbüchern stecken – ich habe jetzt einen gutaussehenden, wohlhabenden Echsenmann geheiratet. Und übrigens, ein Söldnertrupp ist schon auf deinen Fersen, damit du mir die Alimete persönlich auszahlen kannst – tot oder lebendig!
Mit unfreundlichen Grüßen, deine Ex-Putzfrau Lolita-Magerita.

Die besten Pferde im Lieblichen Feld
Warunker- und Shaditzucht 15 Meilen nördlich von Vinsalt. Gut ausgebildete Rassepferde mit berühmten Vorfahren:
Gestüt Lorian Butterblume

Ich grüße dich, edler Parcifal,
größter und klügster aller Jäger auf Deren. Ich preise dich für deine hohe Intelligenz und kann ja jetzt, nachdem du meinen Lieblingshasen mit deinem Pfeile das Leben geraubt hast, dir ganz offen und ohne Hemmungen zu erkennen geben, daß der letzte Wein, den du mit mir vor deiner Reise in den Norden genossen hast, mit dem Infekt der Braunen Keuche versehen war. Zu deinen Gunsten beginnt der Erreger erst nach einem Mondlauf zu wirken – d.h. wenn du das hier jetzt liest ...
HAST DU SIE SCHON ?!
Gezeichnet, die Elfe Hasenlieb!

Noch immer ist der große Hader der almadanischen Familien gegen den Junker Ettel von Derp nicht beigelegt. Wir ermahnen daher alle freien und auch eigenhörigen Bewohner unserer Baronie, die im letzten Aventurischen Boten feilgebotenen Waren dieses Subjekts keinesfalls zu erstehen, da ein solches Verhalten, so ein Kauf bekannt wird, weitreichende Konsequenzen mit sich führen würde.
Konnar vom Berg zum Berg, Baron von Jennbach

Nordmärker Nachrichten 3

So hört denn, ihr aufrechten Leser des Aventurischen Boten, daß die Nordmarken die 3. Ausgabe ihrer Gazette erhalten haben. Die Nordmärker Nachrichten präsentieren auf 20 Seiten mit reichlich Illustrationen alles, was sich in den letzten Monden im Herzogtum zugetragen. Lest von denkwürdigen Ereignissen in Dohlenfelde, vom Traviabund zu Rabenstein und dem Eingreifen des Herzogs in die Unruhen zu Erdeschmünd. Aber auch vom Imman und der hohen Kochkunst der Marken wird berichtet. Ebenfalls findet der Betrachter die Beschreibung der Barone Arrand wieder (inkl. Karte von Martin Lorber). Bestellungen richten sich bitte an: **Manuel Teget, An der Schießmauer 18, 89231 Neu-Ulm, Email: teget@aol.com.** Der Preis der vorerflichen Gazette liegt bei DM 3,- in Briefmarken. Ebenfalls sind Ausgabe 1+2 noch für zusammen 3,50,- DM erhältlich.

Verwundet im Kampf wider den Bethanier? Ärger mit dem bösen Nachbarn? Fürwahr, das Leben ist kein Honigschlecken.
Aber Gallyser Ogermeth!
Brauerei Ogermeth und Ogerbier, Gallys

Töchter Saturias!

Die Kinder Sumus werden gebeten, sich bei ihrer Schwester Cassandra zu melden, um gemeinsam die Hexennacht zu zelebrieren, Flüche auszusprechen, Levathan anzubeten ... Naja, ihr wißt ja, was Spaß macht. Kontakte aufnehmen könnt ihr über meine irdische Freundin **Simone Blanke** und ihr Telefon (was immer das sein mag): **0331/815441**. Gehabt Euch wohl, Schwestern, und laßt Euch nicht von Praiospfaffen beißen!

Ungebundener Händler aus Belhanka, der Stadt des Rausches, sucht risikobereite südländische Handelspartner zwecks phexgefälliger Berufsausübung. Interessenten melden sich bitte bei: **Askan Tatikone c/o Eva Broska, Pfarrhausstr. 3, 65439 Flörsheim**

Die Bärin hat den Thron bestiegen!
Stolz schaut Weiden auf seine neue Herzogin, eine tapfere Streiterin im Tobrischen. Stolz leisten wir den neuen Lehenseid auf die Bärin.
Stolz schwören wir ihr die Treue, zu erheben unser Schwert und zu vergießen unser Blut.
Gezeichnet die Weidener Häuser der Familie Binsböckel

Tapfere Angroschim, Kühne Axtschwinger!

Hergehört! Seid auch ihr tapfere Kämpfer ohne rechte Heimat? Dann kommt zur Legion! Wollt auch ihr Gold, für gute, anständige Arbeit, liebt ihr das gute Gefühl, mal wieder nach Herzenslust die Axt zu schwingen? Dann kommt zur Legion! Treue Kameraden, ruhmreiche Schlachten, die Klinge voll Dämonenblut, die Kehle voll Bier, jede Menge Abenteuer.
Sammelt Euch unter dem Zeichen der Legion Eisenfaust! Meldungen an Patrosch „Eisenfaust“, Sohn des Durin, oder **Robert Albrecht, Bäckerstr. 16, 59348 Lüdinghausen**
Legion Eisenfaust! Die Faust wider Barbarad

Ein renommierter Kaufmann aus Punin sucht nach erfahrenen, phextreuen Mitarbeitern für den Handel in ganz Aventurien. Voraussetzung sind neben Reise- und Kaufmannsfähigkeit solide Kenntnisse in kaufmännischen Tätigkeiten. Erstrebenswert wären darüber hinaus Fertigkeiten in Kunst, Sprachen, fremdländischen Kulturen, Geschichte, Geographie und Rechtskunde. Selbstverständlich beziehen sich die o.g. Angaben ebenfalls auf Damen.
Möchtet ihr 30.000 H Euer Eigen nennen und dies jeden Götterlauf wieder? Wollt ihr zu den größten und schönsten Städten Aventuriens reisen? Dann bitten wir Euch, bei **Bosper Kaufmann** vorzusprechen, **Dariusplatz 2, Ambelmund, Grafschaft Grafenfels, Herzogtum Nordmarken.**

Der Baron von Tani Morek gibt zu wissen kund:

Hört, hört! Mein Bruder wird in den traviagefälligen Stand der Ehe treten. Gesegnet sei das glückliche Brautpaar Falk Ares und Eilyn Ardais!
Euer Bomil Ares

Seine Hoheit Garf I. Herzog von Engasal zu Hohenengasal etc. pp. geben bekannt:
Hinsichtlich der zunehmend mifflischen Lage, in welche das Mittelreich durch Flüchtlingsströme aus den östlichen Provinzen geraten ist, erklären wir Uns bereit, im Herzogtum Engasal weitere 12 Flüchtlingsfamilien aufzunehmen, soweit diese bereit sind, sich den Gesetzen des Herzogtums zu unterwerfen und bereit sind, für ihren Lebensunterhalt selbst zu arbeiten.

Nacht

Die Nacht zog über mich her,
Der Sommertag war vorbei.
Ich sah hoch zum Sternenmeer,
Sorgen waren einerlei.

Mein Blick war dort gefangen
In der weiten Ewigkeit.
Doch mußte ich nicht bangen,
Ich wußte, wer ihr da seid:

Ein Stückchen Erinnerung
Der Alten, die hier noch sind.
Ein kleiner Funken Hoffnung
Für jedes glaubende Kind.

Daolriel Sternentau

„Einsatz, Qualität, schnelle und saubere Auftragsausführung: Das sind die Söldner des STURMBANNERS, die Besten, die man für Gold kaufen kann!“

Wer kann weiterhelfen?

Ich suche Originale folgender Fanzines: Kosch-Kurier 5, 6, 8, 13; Sheniloer Hesindeblatt 1-5, 7, 8; Traktat 1-12, 14; Nordländer 2; Lowanger Lanze 1-3; Heldehaft 1-3. Glückliche Besitzer derselben mögen mir bitte schreiben: **Michael Hasenöhr, Gießbühlerstr. 8, A-2344 Ma. Enzersdorf**

Wenn alle Feinde erfolgreich abgewehrt und auch die Dunkelsten in Niederhöhlen zurückgekehrt, wenn also Gutes Dir wird beschert, das ist schon einen Engasal-Wein wert!

Offenbarung des Dunklen Brunnens:

Nach vielen Monden des intensiven Studiums gebe ich nun mein Ergebnis preis. Viele Gerüchte gab es in der vergangenen Zeit vom wahren Aufenthaltsort des sagenumwobenen Dunklen Brunnens. Meiner Ansicht nach befindet sich jener Brunnen im Neunaugensee. Ich glaube, daß damals, als Mada die Sphären sprengte, das Loch mitten in dem See ohne Grund entstand. Deshalb bemerkt man nicht nur in den Salamandersteinen eine gewisse Ansammlung von astralen Kräften, sondern auch an den Ufern, wo der magische Kairan wächst und viele unheimliche Wesen leben. Die Beschreibungen des Ungeheuers im Neunaugensee – seiner Macht, ganze Landstriche zu verwüsten, und seines Äußeren – lassen auf Argunoor schließen, den Meister der Orkane, der durch das Loch in der Sphäre in unsere Welt gelangen konnte.
Neriman ai Korim (irdische Kontaktperson: **Malte Kock, Heidkamp 7, 25337 Kölln-Reisiek**)

REGELFRAGEN
einzig und allein an:
DSA-Regeltelefon
0211-9243408
Mittwochs 18-20 h

oder per email an
thomas@fanpro.com

KLEINANZEIGEN
einzig und allein an:
Mechthild Henschel
Gerriusstr. 24
40625 Düsseldorf

oder per email an
AVBOTE@aol.com

Tod einer Kaiserin

Die Nacht
des brennenden Himmels
– Augenzeugenberichte –

Ludilla Spichbrecher, Zofe der einstigen Kaiserin Cella

„Geschlafen habe ich noch nicht, als die Hörner zu hören waren, denn Frau Cella hatte am Abend ein Fest gegeben, bei dem viele Gäste zugegen waren. Ich war damit beschäftigt, die Gemächer meiner Herrin wieder herzurichten, denn es wurde viel gegessen und getrunken. Durch den Lärm von der Garnison und dem kurz darauf folgenden Krachen geweckt, kam Frau Cella aus ihrem Schlafgemach und ging zusammen mit mir hinaus auf den Balkon. Wir sahen im Nordosten einige Feuer aufflammen; irgend etwas näherte sich der Alten Residenz. Zuerst konnten wir ob der Dunkelheit nicht viel erkennen, dann jedoch sahen wir fliegende Ungeheuer am Himmel, auf denen dunkle Gestalten saßen. Hinter ihnen verdunkelten sich die Sterne, eine große Finsternis bewegte sich auf uns zu; Blitze zuckten aus dieser, ich möchte es Wolke nennen, heraus und erhellten die Nacht. Auf dieser ballenden Finsternis schwebte ein riesiger Holzturm mit Segeln, in dem bleiche Gestal-

ten standen und etwas herunterwarfen. Auf einmal krachte es laut, und nur wenige Schritt von unserem Balkon entfernt stieben so heiße Flammen empor, daß sie fast unsere Haut versengten. Frau Cella indes griff sich an die Brust, starrte ins Leere und sank mit den Worten „Ludilla, bring mir einen Schnappes!“ leblos zu Boden.“

An dieser Stelle brach die Leibzofe in Tränen aus und meinte, daß sie zu diesem Thema kein weiteres Wort mehr sagen wird. Verständlich, anhand der Tatsache, daß sie der alten Dame über 40 Götterläufe lang gedient hat.

Der Schmied Ingolf Korber

„Zum Ingerimm-Tempel bin ich gelaufen, als ich das Horn der Garnison hörte, wie damals, als die Schwarzpelze kamen. Andere Leut' kamen auch herbeigerannt, um Schutz zu suchen an diesem heiligen Ort. Doch wußte niemand so recht, warum das Horn ertönte. Während wir am Tempel standen und uns fragten, was der Tumult zu bedeuten habe, denn allerorten liefen Gardisten durch die Stadt,

gab es einen lauten Rums. Feuer spritzte vom Dach des Tempels und regnete über uns herab. Ich konnte grad noch zur Seite springen, doch der Sohn des Schneiders aus meiner Straße brannte plötzlich lichterloh, und wir hatten Mühe, die Flammen mit unseren Mänteln auszuschlagen. Erst dachten wir an ein Wunder, doch dann – es war schrecklich, fliegende Ungeheuer flogen über uns hinweg; ich mag sie nicht beschreiben. Wir bildeten rasch eine Kette, viele Leute kamen mit Eimern und Schüsseln heran, um den Flammen zu trotzen. Gerade war der erste Bottich heran, als der Meister der Esse mit rudernden Armen aus dem Tempel gerannt kam und laut schrie: „Nicht löschen, um Ingerimms Willen, weg mit dem Wasser!“ Just als er diese Worte ausgesprochen hatte krachte es im Gebälk des Tempels; ein Erker stürzte ein und begrub den Geweihten unter sich. Nachdem wir den Brand gelöscht und die Trümmer zur Seite geräumt hatten, konnten wir nur noch die zerschmetterte Leiche des Meisters der Esse bergen.“

Melcher Gerdenwald, Novize der Peraine im Hippodrom

„Ich hatte Nachtdienst bei den kranken Flüchtlingen aus Tobrien, was bei so vielen Menschen wirklich keine einfache Aufgabe ist. Bei über 3000 Flüchtlingen auf so engem Raum hat es ungeheuer viele Kranke, zumal sich Siechen dort sehr rasch ausbreiten. Nun, ich machte gerade meine Runde durch das Zeltlazarett, als ich fern die Klänge von Hörnern vernahm. Ich wußte nicht, was das zu bedeuten hat, und so rannte ich die Treppen zur Tribüne hinauf aufs Dach. Auch unten im Rund kam Bewegung in die Menschen, und immer mehr Stimmen wurden laut. Ich schaute derweil über die Dächer Gareths und sah, wie in der Luft große Vögel über die Stadt flogen und feurige Eier fallen ließen. Überall, wo sie auftrafen, brannte es lichterloh. Ich betete zu Peraine, konnte mich vor Schrecken nicht bewegen und starrte nur auf die scheußlichen Vögel, die immer näher herankamen. Bald flogen sie über das Hip-

Fortsetzung auf Seite 30

Aus den Mühlen der Reichs-Verwaltung

Gareth. Ist der Bote in der Vergangenheit gerade seinen Pflichten als Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten in unvergleichlicher Weise gerecht geworden und haben seine Journalisten in den jüngsten Kriegswirren oftmals Leib und Leben riskiert zugunsten einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung, so ist uns anscheinend ausgerechnet auf dem Feld der Kaiserlichen Verwaltungsapparatur ein peinlicher Fehler unterlaufen.

Da es uns das Vertrauen unserer Leser verbietet, uns mit billigen Ausreden, etwa dem naheliegenden Verweis auf die bekanntermaßen sinnverwirrende Natur des Sujets, aus der Affaire zu ziehen, soll hier eine knappe Richtigstellung erfolgen.

Unsere Behauptung, die „**Kanzlei für Scharmützel, Gestech und allerley Kurtzweyl**“ sei nach dem Tode des Reichsrats Tsafried von Waldfang-Waldfang aufgelöst worden (so verlaubart im *Boten* 70, auf der Seite 17), scheint sich

immer mehr als Fehlinformation zu erweisen. Wie genau es um die weitere Zukunft der Kanzlei bestellt ist, bleibt freilich rätselhaft. Von offizieller Seite ließ man zwar verlauten, die Leitung der Kanzlei werde Quisira von Kalenberg übertragen, der obersten Schriftführerin des Herrn Oberkanzleirats von Hengefeldt, zu weitergehenden Konsequenzen jedoch möchte man sich bislang noch nicht äußern – und schon gar nicht zu Gerüchten, demnach der Dame von Kal-

enberg auch noch die Verwaltung des Immanstadions oder gar die Überwachung der „Offenen Rennen“ im Garether Hippodrom anvertraut würden.

Wir bitten den geneigten Leser hiermit in aller Form für die entstandene Verwirrung um Verzeihung und geloben bei unserer Ehre als Kurier des Kaiserhauses, ihn über die neuesten Entwicklungen in Sachen Kanzlei S.G.K. in gewohnter Zuverlässigkeit in Kenntnis zu setzen.

Melinda Henschenfurt

Die Nacht

des brennenden Himmels

– Augenzeugenberichte –

podrom hinweg und ließen auch hier ihre bösen Eier fallen. Ein Geschrei erhob sich unter den Flüchtlingen, sie rannten zu den viel zu kleinen Ausgängen und trampelten einander zu Tode. Andere liefen brennend über die Rennbahn und die Ränge. Zelte und die einfachen Holzbaracken gingen in Feuer auf, und das laute Wehgeschrei der vielen Menschen hallte in meinen Ohren.

Das gesamte westliche Tribünengebäude wurde zerstört, bestimmt über 300 Tote konnten wir mittlerweile zählen ... und ich ... ich weiß nicht, womit die armen Menschen das verdient haben."

Adilbert Warunker, Therbûnit:

„Wir werden wohl nie erfahren, wie viele Menschen in dem überfüllten Hippodrom sterben mußten. Wir schleppeten etliche hundert, oft völlig

entstellte Leichname ins Freie und auf die Karren. Viele andere waren so zur Unkenntlichkeit verbrannt oder klammerten sich im Tod derart aneinander, daß wir sie gleich im Sandboden der Arena begruben. Ebenso nötig wurde dies wegen den großen Haufen Asche, in denen Holz und Gebeine nicht mehr getrennt werden konnten. Ich werde niemals diese sechsköpfige Familie vergessen, die mit ihren paralysierten Kindern aus meiner Heimatstadt bis nach Gareth geflohen waren, nur um von ihrem Peiniger hier im Schlaf verbrannt zu werden. Und die Schreie all der lebendig Verbrannten werden diesen Ort wohl für alle Zeiten heimsuchen."

Gunelde Bullenrath, Stadtgardistin:

„In dem aufbrandenden Tumult versuchte ich in den Straßen und Gassen mit meiner Halbgruppe einigermaßen für Ordnung zu sorgen, denn durch die vielen Brände in der Stadt liefen die Bürger erst in die eine und dann in die entgegengesetzte Richtung.

Durch dieses massenfluchtartige Verhalten wurden sowohl die Löscharbeiten als auch der Abtransport der vielen Verletzten behindert.

Ich befand mich in der Nähe des Travia-Tempels und gab einigen Umherstehenden den Befehl, sich Eimer zu holen und zu den Bränden zu eilen. Gerade waren diese Verdatterten losgelaufen, da schepperte es laut beim Haus der gütigen Travia. Helle Flammen und schwarzer Rauch stiegen empor, Feuer lief gleich einer zähen Flüssigkeit an den Hauswänden herab und versperrte den im Tempel befindlichen Menschen den Weg nach draußen. Ich peitschte meine Halbgruppe und die Bürger an, brüllte Befehle, die im Lärm der Schreie untergingen – es war hoffnungslos. Als die ersten Wassereimer eintrafen, war die Hitze so enorm, daß niemand vermochte, auch nur bis auf zehn Schritt an die Glut heranzutreten.

Doch wurden wir alle Zeugen eines wahrhaftigen Wunders, denn es zeichnete sich nach einiger Zeit die Silhouette einer Person in der Feu-



ersbrunst ab, die mit schwelendem Mantel aus dem Tempel gerannt kam; doch hätte sie eigentlich wie Zunder verbrennen müssen. Kaum hatte sie den Mantel fallen lassen, da entblößte er eine junge Frau, die ein Neugeborenes in ihrem Arm trug.

Diese Frau, ihr Name war Rowena, erzählte später, daß sich im Tempel 48 Gläubige und der Geweihte Herdfried aufhielten. Eine Schwangere hatte ob der grausigen Erlebnisse und der Angst eine Frühgeburt. Rowena erzählte der Verblutenden, daß sie ihr Kind retten könne und tat es mit dem Segen der sterbenden Mutter."

Jörg Middendorf

Attentat auf Arngrimm von Ehrenstein!

Rommilys. Wie aus Kreisen der KGIA verlautete, ist der selbsternannte Herzog von Tobrien, Arngrimm von Ehrenstein, am 7. Phex bei einem Mordanschlag auf seine Person nur durch unheilige Umstände mit dem Leben davongekommen.

Wie Agenten aus Mendena berichteten, habe sein Berater Guthbrand Nirwaller während einer Audienz mit den Speichelleckern des tobrischen Usurpators plötzlich die Arme gen Himmel geworfen, sich nach Osten gewandt und der Kraft Sumus empfohlen und schließlich einen Wirbelsturm von solcher Macht in der Audienzhalle entfesselt, daß selbige über den Köpfen der schändlichen Verräter eingestürzt sei.

Dabei sind nach Schätzungen der KGIA mindestens ein Dutzend Partei-

gänger Arngrimms vom Leben zum Tode befördert worden, darunter auch Guthbrand Nirwaller, hinter dessen Alias sich niemand anderes verbarg als der verräterische Baron Gwendion von Nevelung, der offensichtlich – so die Aussagen der Agenten – ob all der dämonischen Schrecknisse wieder zu Verstand und den Göttern zurückgefunden habe.

Es heißt, daß auch Arngrimm von Ehrenstein dem Tode nahe gewesen sei, doch habe das unerwartete Auftauchen des Magiers Galotta verhindert, daß der

tobrische Erz-Verräter endgültig sein Lebenslicht aushauchte.

Direkt im Anschluß an seine Rettung soll Arngrimm dem irrsinnigen Magier 'Kaiser' seine unverbrüchliche Treue geschworen und von Galotta als 'rechtmäßiger Herzog Tobriens' bestätigt worden sein. Schon am 10. Phex verlegte der 'Herzog' seine Residenz endgültig von Mendena nach Yolghurmak, wie die Knechte des Sphärenschanters das einstige Ysilia nennen.

tr

Die Garde marschiert!

Gareth. Um vor Verbündeten wie Feinden gleichermaßen die Wehrhaftigkeit des Reiches zu zeigen, haben Ihre Majestäten die Reichsbehüter am 12. Phex, zum zehnten Tsatag ihres Sohnes Selindian Hal, zwischen den noch rauchenden Ruinen der in der Nacht des brennenden Himmels zerstörten Gebäude eine Parade der versammelten Kaiserlichen Elitgarderegimenter abgenommen.

In Anwesenheit örtlicher Honoratioren, des Marschalls der Elitegarden Boronian von Rommilyls, der Eminenzen Pagol von Gratenfels und Brin vom Rhodenstein sowie des eigens von der Front angereisten Reichserzmarschalls Leomar vom Berg, anerkannte Seine Majestät der Reichsbehüter die Heldentaten der bestehenden Regimenter und verkündete die Aushebung neuer Einheiten, deren Feldzeichen von den Vertretern des Zwölferkollegiums persönlich eingeseget wurden.

Den traurigen Beginn jedoch bildete die Auflösung der Drachen- und der Adlergarde, jener 'maraskanischen' Regimenter, die unter Kaiser Reto solch unsterblichen Ruhm erlangten und die noch vor zehn Jahren das Rückgrat der Verteidigung gegen den Orkensturm bildeten. Nach allem, was wir aus Maraskan wissen, sind die Überlebenden der Drachengarde nach blutigem internen Zwist zum Feinde übergelaufen, während die Adlergarde bei der Verteidigung der letzten Hafenfestungen fast gänzlich aufgerieben wurde und schmachlich ihres Feldzeichens verlustig ging. Die Siegel beider Regimenter wurden vom Marschallstab Marschall Boronians entfernt, die Namen auf ihren Soldrollen als verstorben verlesen, ihre Heimfahnen verbrannt. Über die Drachengarde wurden zudem Reichsacht und Kirchenbann verhängt.

Nach Erfüllung dieser traurigen Pflichten folgte jedoch das Defilee der Lebenden, die Präsentation der Stärke des Reichs: Den Beginn der eigentlichen Parade bildete die 'Löwengarde', deren erstes Banner, die traditionell 'Panthergarde' genannte kaiserliche Leibwache, sich zuletzt auf den Vallusanischen Weiden auszeichnete. Ihrem Feldzeichen wurde vom Reichsbehüter höchstselbst die von Ihrer Erhabenheit dem Schwert der Schwerter persönlich geweihte Tafel 'Sieg von Vallusa' angeheftet, allen Kämpfern der Panthergarde der 'Greifenstern in Silber' verliehen. Trotz der

Schlachtverluste befindet sich das Regiment auf Sollstärke, und ihre blitzenden Hellebarden wogten unter den Majestäten wie ein stählernes Meer.

Ebenfalls mit höchstgeweihter Siegestafel am Feldzeichen und dem 'Greifens Stern in Bronze' für alle Kombattanten geehrt, folgte nun das Reiterregiment 'Raul von Gareth', dessen Erste Schwadron ebenfalls vor Vallusa focht. Mit dem Reichswappen an jeder Lanzen spitze boten die fast 500 Schlachtreiter auf ihren schweren, gepanzerten Rössern eine entschlossene Demonstration des Siegeswillens.

Den Gardereitern nachgeordnet folgten nun die Reiter des 'Kaiserlichen Boten- und Kurierdienstes' (KBKD) in ihrer reichsfarbenen Paradedracht sowie – erstmals in der Öffentlichkeit zu sehen – die mit ihren weißlackierten Ledermasken und gänzlich weißer Uniform gespenstisch wirkenden Reiter der 'Elften Schwadron', der Garde des Reichsgroßgeheimrats sowie als Abschluß der Reiterei eine bunte Eskadron erfahrener Kämpen der 'Schatzgarde'.

Die nächste Abteilung löste bei den anwesenden Schaulustigen, aber auch den bislang nicht eingeweihten Soldatinnen und Soldaten der Garde erhebliches Erstaunen aus, war doch das Feldzeichen, das den einhundert rot gepanzerten Hellebardieren vorausgetragen wurde, vor mehr als 500 Jahren in den Kellern der Stadt des Lichts eingemauert worden. Die 'Greifengarde', einst Gewaltinstrument der Priesterkaiser und darob unter Rohal aufgelöst, ist wiedererstanden, und mit dem Segen des Wahrers der Ordnung des Mittelreichs und dem des Meisters des Bundes der Mittellande auf ihren Fahnen soll dieses schlagkräftige Regiment so bald als möglich in voller Stärke dem Feind entgegen ziehen. (Vom Feldzeichen der Greifen wurden die alten Siegestafeln nicht entfernt, was so manchen Rondrianer verbittern mag, findet sich doch neben der Tafel 'Tuzak-

wurm' auch eine für den Sieg im Drachenspalz.)

Bislang nur aus Feldzeichen, Regimentsfahne und Stabsbanner bestehend, ist das zu Ehren des auf den Vallusanischen Weiden gefallenen Herzogs Waldemar von Weiden 'Bäregarde' genannte Elitgarderegiment die jüngste Einheit der kaiserlichen Wehr. Nach den Plänen von Marschall Boronian und Erzmarschall Leomar soll die Bäregarde ein Leichtes Reiterregiment mit einem Kern aus Lanzern werden und vornehmlich aus Weiden, Greifenfurt, Darpatien und Garetien rekrutiert werden; als Garnison ist Menzheim vorgesehen. Wenn auch sicherlich in den nächsten Wochen und Monden viele Rekruten sich der neuen, ehrenvollen Fahne anschließen werden, so kann doch bedauerlicherweise mit einem Erreichen der Sollstärke und einer entsprechenden Kampfbereitschaft nicht vor dem Jahre 30 gerechnet werden.

Den Abschluß der Parade bildeten Abordnungen der K.u.K. Garetischen Garderegimenter, wobei vor allem die Spießbürger des 'Bürgerregiments Gareth' durch bislang nicht gekannte Disziplin beeindruckten, während die Kämpferinnen und Kämpfer des Schanz- und Sappeurregiments 'Maulwurf', schmutzstarrend und direkt von den Aufräumarbeiten abkommandiert, eine grimmige Entschlossenheit an den Tag legten.

Im Anschluß an die Parade verlas Seine Exzellenz der Reichserzmarschall die Marschbefehle für die Garde. Für niemanden verwunderlich, wurden alle aktiven Regimenter sofort in den Raum Trollpforte beordert, wo der Feind sich zu sammeln scheint. Um so überraschender, daß die Reichsbehüterin selbst, gerüstet mit rotgoldener Brünne und gegürtet mit Kaiser Retos Schwert Silpion, den Marsch der Garde anführen wird.

Die Besten des Reiches sind auf dem Marsch, und mit dem Segen der Zwölfe und einer solchen Befehligerin – was kann sie aufhalten?

tr



Verrat in Elburum!!!

Die vagen Befürchtungen haben sich bewahrheitet: Elburum, die östlichste Grafschaft Araniens, ist zum Feind übergelaufen! Wie von der alten Gräfin Merisa öffentlich verkündet wurde, fühlt sie sich als loyale Untertanin der Königin Dimiona, der "einzigen rechtmäßigen Erbin Frau Sybias und Herrin Araniens". Angeblich residiert die Thronräuberin bereits in einem Klosterpalast unweit der Stadt Elburum.

Die beiden Regimenter der Gräfinlichen Garde wurden ebenso in Kampfbereitschaft versetzt wie die zahlreichen Söldner, die von der Gräfin in den letzten Monden angeworben wurden – und von

der Horde des Yabman Pascha, einer götterlosen Ferkinarotte, werden bereits wüste Greuel gegen protestierende Bürger und Gelehrte berichtet.

Unter den Adligen, die den Entschluß der Gräfin wortreich unterstützen, sind neben ihrer Enkelin Reshemin auch die

Eilmeldung

Reutherin von Aimar Ibis und die Baronin von Narhuabad zu nennen, während die im Süden von Elburum begüterte Reutherin Peliopie von Rathmos als die Befehlshaberin der Flotte sowie die Baronin von Llanka zu den ent-

schiedenen Gegnern der "neuen Königin" Dimiona zählen, und schon werden im Zorganer Spielpalast die ersten Pläne geschmiedet, wie die Stadt Llanka gehalten und später als Brückenkopf gegen die Aufrührer genutzt werden kann. Daß die dort lebenden Thorwaler Seesöldner gemeinsame Sache mit den Dämonenanbetern machen, glaubt jedenfalls niemand.

Der Hafen Elburum jedenfalls wurde inzwischen von Gräfin Merisa für Handelsschiffe aus dem besetzten Jergan und Mendena geöffnet, und für die nächste Zeit wurde eine Reihe von neuen Gesetzen angekündigt.

jr/hk

Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und ausgefüllt einsenden an:
ABO-Service Aventurelischer Bote, Postfach 1147, 65001 Wiesbaden.

ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE

Ja, ich bestelle ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE für 1 Jahr (6 Ausgaben) frei Haus zum Jahresbezugspreis von DM 23,- (Ausland DM 30,-) einschließlich Porto und Versand. Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

☐ Bequem und zeitsparend per Bankeinzug
(Nur mit deutschem Bankkonto möglich!)

☐ Gegen Jahresrechnung an meine Adresse. Bitte keine
Vorauszahlung, Rechnung abwarten!

Konto-Nr.: _____

BLZ: _____

Bankinstitut: _____

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim ABO-Service AVENTURISCHER BOTE, Postfach 1147, 65001 Wiesbaden widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Dieses bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift.

Datum, 1. Unterschrift
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Datum, 2. Unterschrift
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Zum Verbleib beim Abonnenten:

Abonnementsbestellung für die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE am _____ abgeschickt.

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim ABO-Service AVENTURISCHER BOTE, Postfach 1147, 65001 Wiesbaden widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

Aktion – „Ein Platz für Abonnenten“

Möchten Sie an dieser Stelle künftig einen Aufkleber mit Ihrer Adresse vorfinden?

Ein Jahres-Abo (6 Ausgaben) des Aventurelischen Boten erhalten Sie für 23,- DM.

Nähere Informationen finden Sie unten auf dieser Seite.



Impressum

Herausgeber: Fantasy Productions GmbH,
Postfach 1416, 40674 Erkrath

Redaktion: Mechthild Henschel und Michael Meyhöfer

Ständige Mitarbeiter: L. Falkenhagen, B. Herz, J. Raddatz, T. Römer, G.-B. Tödter, H. v. Wieser und K.-H. Witzko

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Johannes Hegel, Bernhard Hennen, Jens Matheusik, Jörg Middendorf, Mark Kessler, Ulrich Kneiphol, Mike Maurer, Milan Pein, Niklas Reinke, Nils Ströbinger u.v.a.

Illustrationen: Bau (1), Caryad (2), Haller (1), Kramer (1), Meyhöfer (1)

Satz: MIM Satz & Layout

Der Aventurelische Bote erscheint zweimonatlich.

Copyright © 1998 by Fantasy Productions GmbH, Germany

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Redaktionsanschrift

(postalische Anfragen nur mit RP!):

Mechthild Henschel
Gerricusstr. 24
40625 Düsseldorf

oder per email an:

Michael Meyhöfer
AVBOTE@aol.com